



Heimatspflege in Westfalen

Funktionen, die ein Verein haben kann

LOKALER BEZUG

- Gemeinschaft
- Geselligkeit
- Kontakt
- Soziale Bindungen

ERSATZMILIEU

- Orientierung
- Identifikation
- Gemeinwohl

VEREIN



SACHORIENTIERUNG

- Eigenes Können zeigen
- Vereinsziel als Wert

DEMOKRATISCHE STRUKTUR

- Mitbestimmung
Mitverantwortung
- Streit und
Entscheidung

Bürgerschaftliches Engagement

von Hilmar Peter

Zwischen Ross und Ruhr

von Andrea Hertleif

„Flagge zeigen“ – Westfalenfahne

Der Inhalt auf einen Blick

Hilmar Peter
Wie bürgerschaftliches Engagement gelingen kann –
Vereinsarbeit erfolgreich gestalten 1

Andrea Hertleif
Zwischen Ross und Ruhr.
Das Westfalenbild des Westfälischen Heimatbundes . . . 5

WESTFÄLISCHER HEIMATBUND INTERN

Westfalentag 5. Mai 2007 in Schwerte. 10
„Flagge zeigen“ – Westfalenfahne 10
Der rote „Wahrig“ 11

AUF SCHUSTERS RAPPEN

Wegewarte blicken auf die neue Wandersaison 11

HEIMATVEREINE VON A-Z

Heimatfreunde Bad Westernkotten e.V. 12

MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN

Westfalen und das Baltikum 13
Jugendliche bauen ein römisches Kriegsschiff 13

NACHRICHTEN UND NOTIZEN

„Erhaltung der Natur- und Kulturlandschaft und
regionale Identität“ 13
Besuch des Arbeitskreises Ruhrgebiet in der
Folkwang-Schule in Essen-Werden 16
„Zechenseilbahnen – ein Thema für vier benachbarte
Heimatvereine“ 17

NEUERSCHEINUNGEN

Leben und Werk von Dr. Emil Kubisch 18
Denkmäler und ihre Bewohner erzählen. 18
14000 Personen und 8500 Institutionen 18
Westfalen im frühen 19. Jahrhundert 19
Freudenberger Stadtgeschichte 19
Alle Wegekreuze in Wort und Bild aufgelistet 19
Erkundungen in Natur und Geschichte 20
Landesarchiv hilft bei der Familienforschung 20

PERSÖNLICHES

Ernst Dossmann, Iserlohn 20

BUCHBESPRECHUNGEN

Detlef Fischer
Chronik des Münsterlandes.
(Paul Leidinger). 22

Hans-Christof Kraus
Das Ende des alten Deutschland.
(Rudolfine Freiin von Oer) 22

HEIMATKALENDER 23

ZEITSCHRIFTENSCHAU

Beiträge zur westfälischen Landeskunde 30

TERMINE

Veranstaltungskalender

Heimatspflege in Westfalen ISSN 0933-6346. Herausgeber: Westfälischer Heimatbund e.V., Kaiser-Wilhelm-Ring 3, 48145 Münster.
Schriftleitung und Redaktion: Dr. Edeltraud Klüeting, Werner Gessner-Krone, p. A. Westfälischer Heimatbund · Telefon: 0251 / 203810-0
Fax: 0251 / 203810-29 · E-Mail: westfaelischerheimatbund@lwl.org · Internet: www.westfaelischerheimatbund.de
Mitarbeit an dieser Ausgabe: Stefan Herringslack, Ute Kortmann, Astrid Weber. Layout und Gestaltung: Werbeagentur Schürhaus,
Greven. Für namentlich gezeichnete Beiträge sind die Verfasser persönlich verantwortlich. Diese Zeitschrift erscheint im Februar, April, Juni,
August, Oktober, Dezember.

Titelbild:

Das Schaubild beruht auf einer Mind-Map von Prof. Dr. Hilmar Peter. Sie war Teil des Referates vom 18. März 2006 auf der Pilotveranstaltung „Vereinsarbeit erfolgreich gestalten“ des Westfälischen Heimatbundes und des Sauerländer Heimatbundes.

Wie bürgerschaftliches Engagement gelingen kann – Vereinsarbeit erfolgreich gestalten¹

von Hilmar Peter *

Welche Formen bürgerschaftlichen Engagements gibt es?

Es werden im Folgenden drei Formen bürgerschaftlichen Engagements unterschieden: *das Ehrenamt*, die *Freiwilligenarbeit* und die *Selbsthilfe*.

Das *Ehrenamt* ist eine i.d.R. organisierte und unentgeltliche Mitarbeit in Verbänden, Vereinen, Kirchen, Gewerkschaften und ähnlichen Organisationen. Die Mitglieder identifizieren sich erheblich mit Zielen und Werten der Organisationen. Die Tätigkeit ist i.d.R. auch auf längere Dauer angelegt, z.B. im Vorstand eines Vereins. Die Tätigkeit ist häufig wertbezogen, z.B. Mitarbeit in einer Partei oder in der Kirche, für Angelegenheiten der Umwelt, der Kultur oder der Region. Sie kann gemeinschaftsbezogen sein (z.B. freiwillige Feuerwehr) sowie altruistisch (Unterstützung Hilfsbedürftiger) ausgerichtet sein. Die Tätigkeiten werden unentgeltlich ausgeübt. Aufwandsentschädigungen können gezahlt werden. Als zweite Form soll die *freiwillige projektbezogene Arbeit auf Zeit* genannt werden. Diese Art der Freiwilligenarbeit ist i.d.R. individuell und spontan. Es handelt sich meistens um selbst ausgesuchte und selbst verantwortete Tätigkeiten zur Förderung des Gemeinwohls und/oder zur Unterstützung von Menschen oder um Mitarbeit in Gruppen und Initiativen. Sie ist häufig projektbezogen und auf Zeit angelegt, z.B.: zwei mal wöchentliche Mithilfe im Kindergarten oder in der Schule, regelmäßiger Besuch einer kranken Person.

Nicht zuletzt sollen die vielfältigen Formen der *Selbsthilfe* genannt werden. Es handelt sich hier um ein i.d.R. organisationsfernes Engagement, es ist expertenkritisch und wertpluralistisch. Es handelt sich um Hilfe für sich und andere, die mit dem gleichen Problem zu tun haben, z.B. gesundheitsorientierte Gruppen, selbstverantwortete Kindergärten, selbstorganisierte Krabbelgruppen.

Diese Arbeitsdefinition unterscheidet sich geringfügig von der Begrifflichkeit, wie sie der letzten großen Untersuchung zum freiwilligen Engagement zu Grunde liegt (BMFSFJ 2006). Hier wird als allgemeiner Begriff „freiwilliges Engagement“ gewählt und dieses in „formelle“ Ämter und Funktionen und „informelle“ unverzichtbare Hilfstätigkeiten eingeteilt (S. 33f)². In dieser Untersuchung werden dem bürgerschaftlichen Engagement Leitlinien der Enquete-Kommission des Bundestages zur „Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements“ zugrunde gelegt, die alle wesentliche Merkmale beinhalten:

- „Bürgerschaftliches Engagement ist
- freiwillig,
 - nicht auf materiellen Gewinn gerichtet,
 - gemeinwohlorientiert,
 - öffentlich bzw. findet im öffentlichen Raum statt und
 - wird in der Regel gemeinschaftlich bzw. kooperativ ausgeübt.

Bürgerschaftliches Engagement erzeugt

- soziales Kapital,

- demokratische Kompetenz,
- informelle Lernprozesse.“ (BMFSFJ 2006, S. 26 Kurzfassung)

Auf einige dieser Elemente wird an späterer Stelle vertieft eingegangen. Zunächst aber soll dargestellt werden, in welchen Bereichen sich Bürgerinnen und Bürger engagieren.

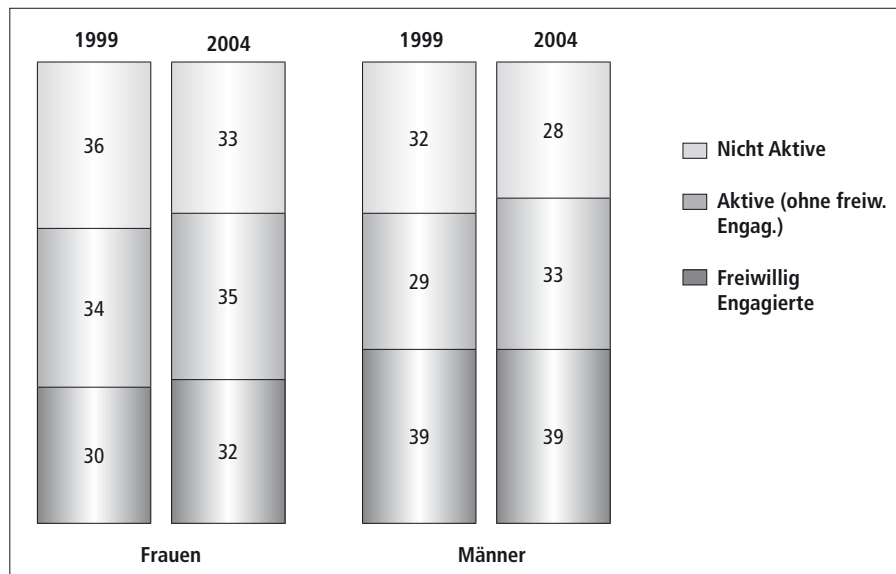
Engagementbereiche

In der bereits zitierten Untersuchung werden verschiedene Engagementbereiche unterschieden und die Unterschiede zwischen 1999 und 2004 dargestellt.

Es wird weiterhin zwischen Aktiven, nicht Aktiven und freiwillig Engagierten unterschieden. Mit der Unterscheidung zwischen „Aktivität“ und „Engagement“ soll deutlich gemacht werden, dass es einerseits viele Bürger/innen gibt, die in irgendeiner Art aktiv sind, z.B. Mitglied in einem Sportverein sind. Darüber hinaus gibt es aber Bürger/innen, die innerhalb dieser Aktivität auch ein besonderes En-

Quelle: BMFSFJ 2006 (Kurzfassung), S. 15³ (Angaben in Prozent)

Bereiche	1999	2004	
Sport und Bewegung	11	11	Sehr große Bereiche
Schule und Kindergarten	6	7	Große Bereiche
Kirche und Religion	5,5	6	
Freizeit und Geselligkeit	5,5	5	
Kultur und Musik	5	5,5	
Soziale Bereiche	4	5,5	
Feuerwehr und Rettungsdienste	2,5	3	Mittlere Bereiche
Berufliche Interessenvertretung	2,5	2,5	
Politik und Interessenvertretung	2,5	2,5	
Umwelt- und Tierschutz	2	2,5	
Jugendarbeit und Bildung	1,5	2,5	
Lokales Bürgerengagement	1,5	2	
Gesundheitsbereich	1	1	Kleinere Bereiche
Justiz und Kriminalitätsproblem	0	0,5	



Aktivität und freiwilliges Engagement von Frauen und Männern Bevölkerung ab 14 Jahren (Angaben in %)

Quelle: BMFSFJ 2006, S. 264 (Langfassung)

on beruht im wesentlichen auf einem neo-liberalen Staatsverständnis. Sie geht davon aus, dass der Staat immer weniger selber regeln und bezahlen kann und verweist darauf, dass die Menschen in Zukunft mehr selber regeln müssten. Dieser Argumentationsansatz wird häufig euphemistisch mit der Floskel „mehr Selbstverantwortung übernehmen“ kaschiert. Dieser Ansatz wird politisch deutlich, wenn Bürger/innen beginnen, öffentliche Aufgaben in Eigenregie zu übernehmen, z.B. Freibäder und Bibliotheken betreiben, für die die Kommune kein Geld mehr bereit stellt. Daneben gibt es eine *sozialphilosophische/sozialwissenschaftliche* Argumentation. Sie bezieht sich auf die zunehmende Individualisierung der Menschen, die nicht mehr quasi naturwüchsig in Orientierung gebende Sinnzusammen-

agement zeigen, z.B. als Übungsleiter. Diese Unterscheidung wird in der obenstehenden Grafik geschlechtsbezogen aufgeschlüsselt:

Es wurden weiterhin verschiedene Bevölkerungsgruppen untersucht. Interessant ist dabei, dass sich 40 % der Erwerbstätigen engagieren und immerhin noch 27 % der Arbeitslosen: „Arbeitslose suchen durch freiwilliges Engagement soziale Einbindung und Möglichkeiten, ihre Fähigkeiten und Kenntnisse zu erhalten und zu erweitern“ (BMFSFJ 2006, S. 12 Kurzfassung). Ein großes Potenzial mit 38 % stellen Schüler, Auszubildende und Studierende dar. Etwa gleich stark (37 %) mit den Schülern sind Hausfrauen/Hausmänner vertreten und die Gruppe der Rentner/Pensionäre bildet mit 28 % ein zunehmendes Potenzial (ebd.). Insgesamt kann man sagen, dass etwas mehr als 1/3 der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland in irgendeiner Weise freiwillig engagiert ist.

Notwendigkeit bürgerschaftlichen Engagements

Hier gibt es unterschiedliche Begründungsmuster, die im Folgenden grob skizziert werden sollen:

Zur Zeit ist eine *ökonomische Argumentation* sehr beliebt. Diese Argumentati-

		Aktivität		Engagement	
		Frauen	Männer	Frauen	Männer
Tätigkeitsbereiche					
Sport und Bewegung	1999	35	38	7,5	15
	2004	39	41	8	14
Kultur und Musik	1999	15,5	16	3,5	6
	2004	18	18	4,5	6,5
Freizeit und Geselligkeit	1999	23,5	26,5	4,5	6,5
	2004	23	28	4	6,5
Sozialer Bereich	1999	12,5	9	5	3
	2004	14	12	6	4,5
Gesundheitsbereich	1999	5,5	3,5	1,5	1
	2004	5,5	3,5	1	0,5
Schule und Kindergarten	1999	13	8,5	7	4,5
	2004	14,5	10	8	5,5
Jugend-/Bildungsarbeit für Erwachsene	1999	5	7	1,5	2
	2004	7	8	2	2,5
Umwelt-/Natur- und Tierschutz	1999	8	9	1,5	2
	2004	9	10	2	3
Politik u. politische Interessenvertretung	1999	3,5	9	1,5	4
	2004	4	10	1	4,5
Berufl. Interessenvertretung außerhalb d. Betriebes	1999	6	12,5	1	3,5
	2004	6,5	13	1	4
Kirche und Religion	1999	11,5	8	6,5	4
	2004	13,5	9	7	5
Justiz und Kriminalitätsprobleme	1999	1	1,5	0,5	1
	2004	1	1,5	0,5	0,5
Freiwillige Feuerwehr/ Rettungsdienste	1999	2,5	7	1	4
	2004	3	8	1	4,5
Lokales bürgerschaftl. Engagement	1999	4	6	1	1,5
	2004	5,5	8,5	1,5	2,5

Aktivität und freiwilliges Engagement von Frauen und Männern nach Tätigkeitsfeldern Bevölkerung ab 14 Jahren (Angaben in %)

Quelle: BMFSFJ 2006, S. 274 (Langfassung)

hänge auf- und hineinwachsen. Solche Zusammenhänge stellen z.B. Religionen, Milieus, Familienstrukturen dar. Aus diesem Grunde benötigten die Menschen so etwas wie inszenierte Gemeinschaften. Hier könnten die Menschen wieder so etwas wie Orientierung, Geborgenheit und Sinn erfahren. Die übrige durchrationalisierte und nach ökonomischen Kalkülen organisierte Welt könne das nicht mehr bieten. Institutionen wie Kindergärten, Schulen, Vereine könnten u.a. solche Ersatzfunktionen übernehmen, aber auch viele Formen freiwilligen bürgerschaftlichen Engagements.

Weiterhin gibt es eine eher *demokratietheoretische* Überlegung, in deren Zusammenhang auch der Begriff der Bürger/innen-Gesellschaft häufig verwendet wird. Die Bürger und Bürgerinnen sollten in die Lage versetzt werden, immer stärker am gesellschaftlichen Leben zu partizipieren und auch jenseits der formellen demokratischen Strukturen für sich und das Gemeinwesen Entscheidungen treffen. Soziale Bewegungen, Bürger/innen-Initiativen, aber auch Initiativen zur Stärkung einer direkten Demokratie sind hier als Protagonisten einer starken partizipativ orientierten Demokratie zu nennen. Auch Überlegungen zu einer „Kommunalpädagogik“, wie sie u.a. von Richter (1998) vertreten wird, spielen hier eine bedeutende Rolle.

Die verschiedenen Argumentationsformen sind nicht immer sauber voneinander zu trennen. Es macht jedoch schon einen Unterschied aus, ob Bürger/innen als Ausfallbürgen für nicht mehr bereit gestellte öffentliche Leistungen „benutzt“ werden, oder ob sie in ihren Fähigkeiten zur Beteiligung am gesellschaftlichen und politischen Leben ernst genommen und unterstützt werden.

Bedeutung des Vereins für das bürgerschaftliche Engagement

Eine besondere Bedeutung hat die Tatsache, dass der weit überwiegende Teil des Engagements im Rahmen von Vereinen stattfindet. Darüber gibt nebenstehende Tabelle (BMFSFJ 2006, S. 276, Langfassung) Auskunft.

„Der organisatorische Rahmen prägt Formen, Möglichkeiten und Bedin-

		Erste Tätigkeit		Zweite Tätigkeit	
		Frauen	Männer	Frauen	Männer
Organisatorischer Rahmen					
Verein	1999	41	56	23	41
	2004	42	56	33	40
Verband	1999	6	8	6	9
	2004	6	8	4	9
Gewerkschaft	1999	1	2	3	3
	2004	1	2	2	3
Partei	1999	2	4	3	6
	2004	1	3	1	5
Kirche / religiöse Vereinigung	1999	19	9	25	8
	2004	21	9	24	11
Selbsthilfegruppe	1999	2	1	2	2
	2004	2	1	1	1
Initiative / Projekt	1999	5	2	6	6
	2004	4	3	5	5
Selbstorgan. Gruppe	1999	7	5	9	8
	2004	5	5	7	7
Staatl. / kommunale Einrichtung	1999	11	9	15	11
	2004	11	10	15	13
Private Einrichtung / Stiftung	1999	3	2	2	0
	2004	3	2	3	2
Sonstiges	1999	3	2	3	4
	2004	4	2	5	3

Organisatorischer Rahmen des freiwilligen Engagements bei Frauen und Männern. Engagierte ab 14 Jahren

Quelle: BMFSFJ 2006, S. 276 (Langfassung)

gungen freiwilligen Engagements. So ist beispielsweise der Sportbereich fast ausschließlich in Form von Vereinen organisiert. Die Vereine spielen weiterhin in den größeren Bereichen ‚Kultur und Musik‘ sowie ‚Freizeit und Geselligkeit‘ eine dominierende Rolle. Schon daraus erklärt sich, dass mit deutlich mehr als 40 % die ungleich meisten freiwilligen Tätigkeiten in Vereinen angesiedelt sind. Die thematischen Schwerpunkte des Engagements differieren, wie wir sahen, deutlich bei Männern und Frauen.“ (ebd., S. 277)

In der Studie wird weiterhin – auch unter Bezug auf andere Studien – festgestellt, dass es wahrscheinlich sei, dass Frauen eher zu informellen Strukturen neigten. Dafür spräche auch die Tatsache, dass Frauen eher nicht in Vorstands- oder Leitungsfunktionen zu finden seien (ebd.). Satirisch ausgedrückt könnte man sagen: Die Männer bestimmen den Kurs und die Frauen machen die Arbeit.

Wie aus der bereits zitierten Untersuchung zum bürgerschaftlichen Engage-

ment hervorgeht sind ca. die Hälfte alle Engagierten in Vereinen organisiert. Diese Tatsache sollte ein wenig genauer unter die Lupe genommen werden. Die Frage wäre also: was haben Vereine für strukturelle Vorteile, dass sich so viele Menschen dort organisieren und in diesem Rahmen in unterschiedlichen Funktionen aktiv werden? Hierzu sollen abschließend einige vorsichtige Vermutungen geäußert werden. Die Frage ist also: welche Funktionen hat ein Verein und inwieweit sind diese Funktionen für Menschen attraktiv?

Im folgenden Schaubild⁴ sind vier verschiedene Funktionen dargestellt.

Zunächst geht es um den *lokalen Bezug*. Vereine sind i.d.R. am Wohn- und Lebensort der Menschen angesiedelt und werden auch dort aufgesucht. Sie bieten neben Geselligkeit auch die Möglichkeit für Gemeinschaftsbildung und den damit verbundenen Kontakten. Soziale Bindungen werden im Rahmen des Vereinslebens ermöglicht und erleichtert. Von daher ist es wichtig für

Vereine, diese Funktion auch zu pflegen. Vereine können auf der Basis des lokalen Bezugs so etwas wie *Ersatzmilieus* bieten, die ihrerseits über eine Identifikation mit dem Vereinsziel Orientierung bieten kann. Diese Orientierung kann durch eine eindeutige Gemeinwohlorientierung des Vereins noch verstärkt werden. Daneben kann in vielen Vereinen auch eine *Sachorientierung* stehen, die das Können der Vereinsangehörigen

in Bezug auf das Vereinsziel herausfordert und Gelegenheit schafft, dieses zum Nutzen anderer einzubringen. Nicht zuletzt haben Vereine eine im Prinzip *demokratische Struktur*. Diese ermöglicht Mitbestimmung und Mitverantwortung auf der Basis von produktivem Streit und Entscheidungen.⁵

Betrachtet man diese vier möglichen Funktionen von Vereinen, so kann man auch das Potenzial erkennen, das in

einem funktionierenden Vereinsleben stecken könnte. Vor allem die Frage nach dem *Ersatzmilieu* und den *demokratischen Strukturen*, die sich nicht in formalen Abläufen von Vorstandswahlen und Mitgliederversammlungen erschöpfen dürfen, sind hier zentral. Gelingt es, das Vereinsleben so zu gestalten, dass die vier Funktionen „gelebt“ werden können, dann dürften sie ideale Zentren für bürgerschaftliches Engagement sein und werden.

* Prof. Dr. Hilmar Peter hat bis Mitte 2006 den Jugendhof Vlotho 16 Jahre lang geleitet. Der Jugendhof ist eine Weiterbildungsstätte des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe.

Literatur

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) 2006: *Freiwilliges Engagement in Deutschland 1999–2004* (Kurzfassung und Langfassung), München
Richter, Helmut 1998: *Sozialpädagogik – Pädagogik des Sozialen*, Frankfurt am Main u.a.

Anmerkungen

- 1 Der folgende Beitrag beruht auf einem Vortrag, den der Autor am 18.03.2006 auf der Pilotveranstaltung „Vereinsarbeit erfolgreich gestalten“ des Westfälischen und des Sauerländischen Heimatbundes im Schieferbergbau- und Heimatmuseum Holthausen gehalten hat.
- 2 Im Vortrag hat der Autor die diesem Artikel zu Grunde liegende Einteilung gewählt. Beide Versionen haben ihre Vorzüge. Die Unterscheidung in „Ehrenamt“, „freiwillige projektbezogene Arbeit“ und „Selbsthilfe“ hat vielleicht den Vorzug, weniger abstrakt zu sein.
- 3 Die Tabelle ist vom Autor aus Gründen der besseren Lesbarkeit umgearbeitet worden.
- 4 Das Schaubild beruht auf einer Mind-Map des Autors. Sie war Teil des Referates im März 2006 in Schmallenberg-Holthausen.
- 5 Diese Funktionen beruhen u.a. auf den Ausführungen von Richter 1998.



Zwischen Ross und Ruhr

Das Westfalenbild des Westfälischen Heimatbundes

Von Andrea Hertleif

Der Westfälische Heimatbund hat die Entwicklungen eines Westfalenbildes durch das 20. Jahrhundert hindurch begleitet und als einer von vielen „Bildproduzenten“ mitgeprägt. Die starken Veränderungen, die die Region während dieser Zeit in politischer wie gesellschaftlicher Hinsicht erfuhr, haben den WHB immer wieder animiert oder gezwungen, sein Bild zu überarbeiten. Die Mitglieder mussten sich überlegen, wie sie Kultur und Raum in Bezug setzen, wie sie mit den Einflüssen von Industrie und Landwirtschaft auf den Naturraum umgehen oder wie sie auf die Veränderung der Lebensumstände reagieren. Man denke nur an die wachsenden Freizeitbudgets, das sich wandelnde Interesse an Volks- und Brauchtum sowie die Identifikation mit einem bestimmten regionalen oder subregionalen Lebensraum, wie etwa dem Münsterland oder der Heimatstadt. Und dann ist da natürlich die Frage nach den vielzitierten „Sturköppen“, nach einem westfälischen Charakter. Der WHB bemühte sich stets um eine westfälische Identität, deren räumliche Abgrenzung aber nicht mit der eines politischen oder administrativen Westfalens deckungsgleich sein muss.

Die hier vorgestellten Untersuchungsergebnisse fassen Äußerungen auf der Leitungsebene, in Vorstand, Kuratorium und Verwaltungsrat, in den Fachstellen und in der Geschäftsstelle des WHB, zusammen. Nicht zu trennen ist das Westfalenbild des WHB von dem des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL), sind beide Organisationen doch eng verzahnt.

Von der Gründung bis zum Zusammenbruch

Der Zeitraum ist zwischen 1915 und 1945 weit gefasst, weil einerseits die Trägergruppe nach 1933 zwar etwas abgeschwächt, aber dennoch relativ stabil blieb, und andererseits ein relativ

konstant begründetes Westfalenbild zu beobachten ist. Der WHB umfasst seit seiner Gründung 1915 unverändert als geographischen Raum die unter seinem Dach vereinigten neun Heimatgebiete Hellweg, Kurkölnisches Sauerland, Märkisches Sauerland, Minden-Ravensberg, Münsterland, Paderborner und Corveyer Land, Siegerland-Wittgenstein sowie das Vest Recklinghausen.

Kulturpessimismus und Zivilisationskritik prägten die Mitglieder der ersten Stunde. Heimatkunde, Heimatschutz und Heimatpflege – das waren die drei Hauptaufgaben, die sich der WHB bei seiner Gründung stellte. In den führenden Gremien waren in erster Linie Mitglieder einflussreicher Kreise aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung vertreten. Der Gründungsvorsitzende Engelbert von Kerckerinck zur Borg, ein Landadeliger, hatte sich bisher in Politik und berufsständischer Interessenvertretung als guter Lobbyarbeiter dargestellt. Diese Eigenschaften paarten sich in seiner Person idealerweise mit einem vertieften Interesse für Heimatgeschichte und -kunst.

Bei allem Blick für die Realität vertrat der WHB insgesamt ein historisches Westfalenbild.

In Westfalen sah der WHB einen historisch-organischen Raum, dessen Wurzeln im sächsischen Teilstamm der Westfalen zu suchen seien. Charakterisierungen eines westfälischen Menschenschlages durch den WHB waren dementsprechend in teilweise jahrhundertealten Klischees verhaftet, die das Bauerntum als Bewahrer dieser alten Eigenschaften und Traditionen ausmachten.

Probleme bereitete demzufolge der Zustrom auswärtiger Arbeiter und ihrer Familien ins Ruhrgebiet sowie das Vordringen der Industrie. Gemeinsam sorgten diese Faktoren für einschneidende Veränderungen der Landschaft und der Lebensverhältnisse.

Das Gebiet der preußischen Provinz Westfalen nahm der WHB als westfäl-

lischen Kernraum wahr. Und dieser politisch-administrativen Einheit sprach er eine identitätsstiftende Wirkung zu. Ein westfälischer Kulturraum griff in den Augen des WHB allerdings über die Grenzen Westfalens in den aktuellen politischen Grenzen hinaus und bezog „altwestfälische“ Gebiete wie das ehemalige Niederstift Münster mit ein.

Die Haltung des WHB zu Begriffen wie Stamm, Raum und Volkstum – er sah sie als wesensbestimmend für Westfalen – erleichterte eine nationalsozialistische Umdeutung im Sinne einer Blut- und Boden-Ideologie. Hatten die führenden Mitglieder in den 1920er Jahren noch die Religion als grundlegendes Element eines westfälischen Volkstums gesehen, trat im Nationalsozialismus an diese Stelle ein säkulares Element. Allerdings ließ sich der WHB – nach anfänglicher Euphorie über den neuen Zuspruch – nur bis zu einem gewissen Grad vom Nationalsozialismus instrumentalisieren bzw. in die nationalsozialistische Organisation einverleiben, stets war er auf weitestgehende Eigenständigkeit bedacht. Das Streben der Nationalsozialisten nach größtmöglicher wirtschaftlicher Autarkie zum Beispiel fand im WHB nicht ungeteilte Zustimmung, stand es doch den Vorstellungen der Heimatschützer von einer möglichst unberührten Naturlandschaft entgegen.

Restauration statt Reform – Aufbau nach dem Krieg

Nach 1945 richtete sich der WHB schnell in den neuen Zeiten ein, schon kurz nach Kriegsende wurde er von den Alliierten anerkannt, strukturell schloss er daraufhin an die Zeit vor 1933 an. Die Kriegserlebnisse wirkten in der formativen Phase der Bundesrepublik prägend auf die westdeutsche Gesellschaft wie auf die Träger des Heimatbundes. Sie waren eher restaurativ tätig und strebten weniger nach Reformen. Wieder integriert



Karl Friedrich Kolbow, 5. Landeshauptmann der Provinz Westfalen 1933-1944.
(Foto: Hans Hild; LWL-Medienzentrum für Westfalen)

wurden Persönlichkeiten, die 1933 aus politischen Gründen ihre Ämter hatten abgeben müssen. Die Arbeit des WHB war insgesamt pragmatisch orientiert und mehr Anknüpfung an die Arbeit der Vorkriegszeit als Auseinandersetzung mit der Vergangenheit des WHB bzw. einzelner führender Mitglieder oder gar dem eigenen Westfalenbild. Damit bewegte sich der WHB im allgemeinen ge-

sellschaftlichen Trend, eine konsequente Auseinandersetzung hätte in den Augen vieler die Wiederherstellung administrativer und gesellschaftlicher Strukturen behindert. Der WHB erklärte den Nationalsozialismus im Rückblick zum prinzipiellen Feind der Heimatbewegung, hob aber gleichzeitig die Verdienste Karl-Friedrich Kolbows, des nationalsozialistischen Landeshauptmanns und

WHB-Vorsitzenden, um den WHB und die Einheit Westfalens hervor.

Das Westfalenbild des WHB schärfte sich durch die Reibung an der neuen administrativen Einheit, dem Bundesland Nordrhein-Westfalen. Die Zusammenfassung mit dem nördlichen Teil der ehemaligen preußischen Rheinprovinz führte zu Abgrenzungsbemühungen und starkem Einsatz für die Wiedereinrichtung der landschaftlichen Selbstverwaltung auf dem Gebiet der ehemaligen preußischen Provinz Westfalen. Der WHB sah Westfalen zwar weiterhin mehr als Kultur- denn als Verwaltungsraum, aber dennoch wollte er eine größtmögliche politische und administrative Eigenständigkeit nicht missen.

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft und die lebensweltliche Annäherung von Stadt und Land entzogen der These, das Bauertum sei Ursprungs- und Rückzugsraum eines westfälischen Volkstums, den Boden bzw. erforderten den Rückgriff auf einen historischen Zustand der Landwirtschaft. Ebenso ambivalent war das Verhältnis des WHB zum Ruhrgebiet. Einerseits sah er hier die Gefahren einer gesellschaftlichen und kulturellen „Vermassung“ und Amerikanisierung, andererseits diente das Ruhrgebiet als Bindeglied zwischen Stadt und Land sowie den verschiedenen Teilregionen, die hier wirtschaftliche Beziehungen knüpften. Der Zuzug der Vertriebenen beförderte die Auseinandersetzung mit der Rolle der Herkunft für die Integration in ein „westfälisches Volkstum“, die in den frühen 1950er Jahren noch als bestimmend für die Bezeichnung eines Menschen als westfälisch angesehen worden war. Der WHB löste dieses Problem, indem er auf historische Verbindungslinien zwischen Westfalen und den ehemaligen deutschen Ostgebieten hinwies und besonders diejenigen Vertriebenen in seine Arbeit einbezog, die schon früher in der Heimatpflege aktiv gewesen waren. Die Phase des Wiederaufbaus war für den WHB und sein Westfalenbild somit eine Phase der Konfrontation mit politischen, administrativen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklungen, die allesamt gen Westen wiesen, während der WHB versuchte, möglichst seine konservatorischen Interessen durchzusetzen. Während sich die bundesrepublikanische

Gesellschaft in den 1950er Jahren immer mehr Richtung Westen orientierte, manövrierte sich der WHB durch sein Festhalten an konservativen, bodenverbundenen und modernitätskritischen Einstellungen langsam aber sicher ins gesellschaftliche Abseits. Er „verschloß“ durch seinen weltanschaulichen Rückgriff auf die 1920er und 1930er Jahre die Entwicklung. Dabei hatte sich die politische Elite zunächst zustimmend zur organologischen Gesellschaftslehre der Heimatschützer und ihrem von einem ausgeprägten Ethnozentrismus geformten Westfalenbild geäußert.

Gesellschaft im Umbruch – der WHB zwischen 1960 und 1975

Die Sechziger Jahre veränderten die Republik zusehends. Damit wurden auch dem WHB Reformen abverlangt. Das Interesse an der Heimat stagnierte und der Begriff „Heimat“ geriet zunehmend in die Kritik. Nach den restaurativen Nachkriegsjahren fiel es dem WHB schwer, auf die sich beschleunigende gesellschaftliche Modernisierung zu reagieren. Aus normativer Sicht blieb das Westfalenbild nahezu unverändert. Wieder setzte sich der WHB im Windschatten des LWL gegen jedwede Eingriffe in die Befugnisse der landschaftlichen Selbstverwaltung zur Wehr, wieder versuchte der WHB möglichst viele Zeugnisse vergangener Zeiten, seien es nun Gesteinsformationen, Wegekreuze oder Häuser, für die Zukunft zu retten. Gleichwohl politisierte der WHB seine Arbeit stärker, das zeigt die Gründung der Fachstelle für Westfalenfragen, die regelmäßig zu landespolitischen Themen Stellung bezog. Eine Auseinandersetzung mit der Vergangenheit fand aber auch jetzt kaum statt, abgesehen vom Aufruf, historische Zeugnisse, auch der NS-Zeit, zu sammeln. Eines historischen Rückgriffes bediente sich der WHB allerdings, wenn es um die Begründung westfälischer Zusammengehörigkeit ging. Widersprüchlich sind die Aussagen über die Bedeutung einer westfälischen Herkunft für die Zugehörigkeit zu Westfalen. Während in der Satzung in diese Richtung zielende Aussagen 1970 entfernt wurden, äußerten sich führende Vertreter immer wieder zur Bedeutung



Ein Hauer bei der Arbeit im Streb.

(Foto: LWL-Medienzentrum für Westfalen)

des verbindenden „Volksschlages“. Wesensunterschiede machten sie auch im Vergleich mit den Rheinländern aus.

Parallel vertrat der WHB die Ansicht, dass aus kultureller Perspektive auch die altwestfälischen Gebiete zu Westfa-

Roggenernte in Voßwinkel: Aufstellen der Kornhocken. (Foto: LWL-Medienzentrum für Westfalen)





Dreschen mit der Dampfmaschine auf einem Bauernhof in Drechen.

(Foto: LWL-Medienzentrum für Westfalen)

len gehörten. An der Existenz und dem Zuschnitt des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen wurde von Seiten des WHB allerdings nicht mehr gerüttelt, ausgenommen die Überlegung Karl Diehms, das gesamte Ruhrgebiet zu Westfalen zu schlagen, mit denen sich der WHB durchaus anfreunden konnte. Der WHB sorgte sich um die Zukunftsfähigkeit der Region Westfalen, für die sich wirtschaftlich schwierige Zeiten – besonders im Ruhrgebiet – bereits abzeichneten. Das zeigt auch das Plädoyer für eine weitere enge administrative Verkopplung des westfälischen Ruhrgebiets mit dem übrigen Westfalen. Umgekehrt sah der WHB in einem Westfalen ohne Ruhrgebiet lediglich ein weitgehend agrarisch strukturiertes „Restwestfalen“. Seit den Sechziger Jahren setzte eine Entideologisierung des Heimatverständnisses ein, was zu einer Prestigesteigerung des Begriffs „Heimat“ führte. Die Kultur-Zivilisations-Antithese und die

Auffassung von einem kausalen Zusammenhang zwischen Natur und Kultur verlor an Überzeugungskraft. Gleichzeitig befanden sich die den WHB tragenden Milieus in Auflösung, im Zuge der gesellschaftlichen Homogenisierung und Säkularisierung. Die Mitgliederzahlen des WHB stagnierten zwar, aber dennoch stießen neue Gruppen zum WHB, die die Kehrseite einer schnellen Reindustrialisierung erkannt hatten. Die Bedeutung eines speziellen Volkstums für die Heimat nahm ab. Als prägende Elemente sah der WHB stattdessen weiterhin die spezifischen Erscheinungen von Natur, Kultur und Geschichte an. Insgesamt verbreiterte der WHB seinen Kulturbegriff, er sah Kultur und Zivilisation nicht mehr als unvereinbare Gegensätze. Die Auswirkungen der gesellschaftlichen Modernisierung nahm er nicht mehr automatisch als Gefahr für das tradierte Verständnis eines bodenständigen westfälischen Volkstums wahr.

Der WHB modernisierte zwar sich und sein Westfalenbild, hielt aber nicht mit dem Tempo der allgemeinen gesellschaftlichen Modernisierung Schritt. Aufbruchstimmung kam erst nach der kommunalen Neuordnung 1975 auf.

Renaissance des Westfälischen: Aus Bildern werden Images

Die kommunale Neugliederung in Nordrhein-Westfalen 1975 führte zur Gründung zahlreicher neuer Heimatvereine in eingemeindeten Orten und bescherte dem WHB damit viele neue Mitglieder. Standen 1975 noch 40.000 Namen in den Mitgliederlisten der westfälischen Heimatvereine, waren es 2003 rund 120.000. Die kommunale Neugliederung stärkte besonders in den eingemeindeten Orten den Wunsch nach Erhalt und Repräsentation der lokalen Identität. Die dem WHB angeschlossenen Heimatvereine setzten sich in vielen Orten an

die Spitze der Protestbewegung. Gleichzeitig profitierten sie von der Situation, die das Lokal- und Regionalbewusstsein erstarken ließ. In den 80er und 90er Jahren setzte sich diese Entwicklung fort, allerdings mit dem Blick auf Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität. Westfalen sollte als attraktiver Wirtschaftsstandort und Lebensraum vermarktet werden. Das in erster Linie lokal provozierte Wachstum des WHB stärkte dessen Außenwirkung.

Eine eigenständige nordrhein-westfälische Identität stritt der WHB nach 1975 weiter ab. Stattdessen stellte er die identitätsstiftende Bedeutung der Region Westfalen und des LWL heraus: Dabei hatten die Ziele des WHB durchaus politische Dimension, er pochte auf die Bewahrung des Status quo, WHB-Funktionäre betätigten sich als aktive Lobbyarbeiter für die Interessen des LWL. Zahlen aus dem Jahr 2002 belegen jedoch, dass sich der Großteil der Westfalen mittlerweile stärker mit dem Bundesland NRW als mit Westfalen identifizierte. Vor Westfalen rangierten in einer Liste örtlicher Identifikationsangebote der Wohnort, die Bundesrepublik, die Teilregion – wie etwa das Münsterland oder das Ruhrgebiet – sowie das Bundesland Nordrhein-Westfalen. Bei letzterem Punkt ergaben sich allerdings innerwestfälische Differenzen. So fühlten sich die befragten Münsteraner deutlich stärker mit Westfalen als mit NRW verbunden, während sich in Dortmund und Bielefeld eine umgekehrte Tendenz abzeichnete.¹ Besonders seit den 90er Jahren erwuchs dem WHB bei seinen Bemühungen um eine spezifisch westfälische Identität Konkurrenz aus den Teilregionen. Gezieltes Regionalmarketing diente in immer stärkerem Maße als Instrument der Wirtschaftsförderung und wurde dementsprechend von Kreisen, Kommunen und Unternehmen intensiv gefördert. Die Bemühungen des WHB um eine Stärkung der westfälischen Identität waren angesichts dieser von der Wirtschaft unterstützten Konkurrenz nur begrenzt erfolgreich. Besonders deutlich wird diese bei einem Blick auf das Ruhrgebiet. Ergebnisse einer Umfrage widersprachen der WHB-These, dass kulturelle Unterschiede zwischen rheinischem und westfälischem Ruhrgebiet stärker seien als



Regionale Küche: Westfälischer Schinkenteller

(Foto: Josef Klem; LWL-Medienzentrum für Westfalen)

im Ruhrgebiet begründete verbindende Elemente. Dabei war die Zugehörigkeit des Ruhrgebietes wichtig für den WHB, ließen sich so doch ländliches und städtisches Westfalen verbinden.

Die Bezeichnung Westfalens als Stammesraum gehörte Ende des 20. Jahrhunderts endgültig der Vergangenheit an. Auf der Bühne oder an Rednerpulten wurden aber weiterhin gerne kulinarische Besonderheiten der Region genannt, um die westfälischen Besonderheiten zu charakterisieren. Sie erfuhren aber eine neue, positive Konnotation. Das Schwarzbrot ist wieder chic und auch die Außenwirkung Westfalens deutlich positiv. Nach Ausweis der Meffert/Ebert-Studie ist Westfalen 90 Prozent der Bundesbürger bekannt. Mit dem Namen assoziierten die Befragten grüne Landschaft und viel Natur. Sie charakterisierten Westfalen als gastliche und sympathische Region mit guter Verkehrsanbindung und ansprechenden Einkaufsmöglichkeiten. Nur 7,32 Prozent der befragten Bundesbürger verbanden mit dem Begriff Westfalen spontan das Ruhrgebiet, 5,49 Prozent Industrie und 3,33 Prozent Kohle, Bergbau und Stahl. Das Selbstbild fiel dabei signifikant schlechter aus. Die Westfalen selbst sahen ihre Region weniger als gastlichen und modernen Standort.

Der WHB setzte sich für den Erhalt ei-

ner historischen Kulturlandschaft ein und beanspruchte so eine eigenständige Position im Spektrum der Umwelt- und Naturschutzverbände. Deren Positionen wichen in Richtung Renaturierung von denen des WHB ab. Teilweise war der Blick des WHB auf vergangene Jahrhunderte ästhetisch verklärt, doch fand sein Bild einer westfälischen Kulturlandschaft ein positives Echo, insbesondere bei jugendlichen Mitgliedern.

Andrea Hertleif hat ihr Magisterstudium an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster 2005 mit einer Arbeit über „Das Westfalenbild des Westfälischen Heimatbundes. Entwicklungen und Zielsetzungen“ abgeschlossen. Sie volontiert bei der Allgemeinen Zeitung in Coesfeld.

¹ Meffert, Heribert / Ebert, Christian, Marke Westfalen, S.45; für die Studie, die vom Institut für Marketing der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster in Kooperation mit dem Emnid-Institut Bielefeld im Herbst 2002 erarbeitet wurde, wurden 1000 Bundesbürger und 500 Einwohner Westfalens telefonisch zur ihrer Meinung über Westfalen befragt.

Westfälischer Heimatbund intern

Westfalentag 5. Mai 2007 in Schwerte

Zum diesjährigen Westfalentag lädt der Westfälische Heimatbund nach Schwerte ein. Er findet am 5. und 6. Mai 2007 in der Rohrmeisterei statt. Die alte Pumpstation aus dem Jahr 1896 hatte einst eine wichtige Funktion für die Trinkwasser-Versorgung. Heute betreibt die Bürgerstiftung Rohrmeisterei – nach u. a. von der Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege unterstützten baulichen Erhaltungsmaßnahmen – hier ein Bürger- und Kulturzentrum.

Das vollständige Programm wird in der nächsten Zeit an alle Mitglieder versandt.

SAMSTAG, 5. MAI 2007

Frühstück und Möglichkeit zur Besichtigung der Informationsstände der Heimatvereine

Eröffnung des Westfalentages
Dr. Wolfgang Kirsch, Vorsitzender des Westfälischen Heimatbundes

Grußworte
Landrat Michael Makiolla
Stellv. Bürgermeisterin Dagmar Berg

Vortrag
Mehr Freizeit = mehr ehrenamtliches Engagement in der Kultur- und Heimatpflege? (Arbeitstitel)
Dr. Julia Rombach, BAT-Freizeit-Forschungsinstitut Hamburg

anschließend: Diskussion
Moderation: Kreisheimatpfleger
Dr. Peter Kracht

„Agnes und Engelbert“ – Historie von 1324, Jugendschauspielgruppe des Heimatvereins Wetter
Regie: Dr. Klaus Becker

Gemeinsames Mittagessen in der Rohrmeisterei

Arbeitskreise (Arbeitstitel)

1. Wer fördert die ehrenamtliche Arbeit für Westfalen?
Leitung: Dr. Ingo Fiedler
2. Wassergewinnung
Leitung: N. N.

3. Strukturen der Ortsgeschichte
Leitung: N. N.

Mitgliederversammlung des Westfälischen Heimatbundes

- TOPS: Zusammenfassung der Ergebnisse der Arbeitskreise
Rechnungslegung 2006
- Wahlen zum Verwaltungsrat
 - Wahl eines Ehrenmitglieds
 - Satzungsänderung (Wahlzeit der Rechnungsprüfer/innen)
 - Bericht über die Arbeit des WHB
 - Aussprache
 - Verschiedenes

SONNTAG, 6. MAI 2007

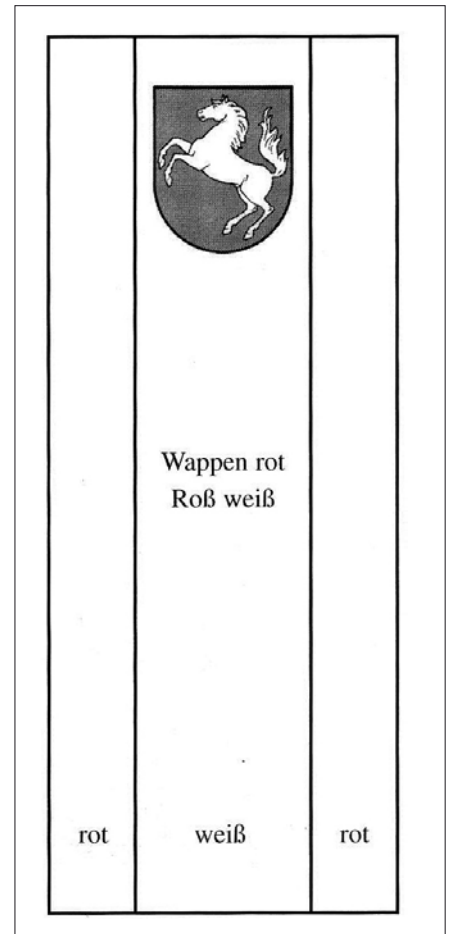
Ökumenischer Gottesdienst

Exkursionen

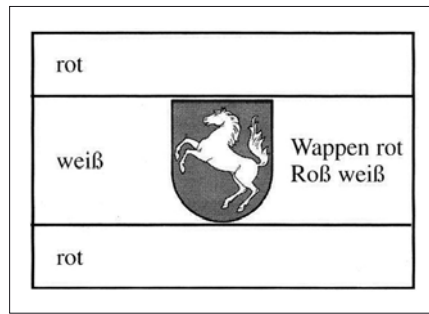
1. Kunst und Geschichte
Exkursionsleitung:
Wolfgang Patzkowsky,
Stadtheimatpfleger Unna
2. Museumslandschaft Kreis Unna
Exkursionsleitung:
Dr. Peter Kracht, Kreisheimatpfleger
3. An Emscher und Ruhr
Exkursionsleitung:
Öko-Station in Bergkamen-Heil
4. Kirchen im Kreis Unna
Exkursionsleitung:
Marie-Luise-Frese-Strathoff,
Sprecherin der Fröndenberger
Ortsheimatpfleger / Herr Fuhrmann,
Schwerte

„Flagge zeigen“ – Westfalenfahne

Während der Fußballweltmeisterschaft taten es viele – sogar mit Stolz: „Flagge zeigen“. Deutschlandflaggen gab es dazu an jeder Ecke zu kaufen. Wer für Westfalen die Flagge hochhalten möchte, dem kann auch geholfen werden. Der Westfälische Heimatbund hat interessante Angebote in petto. Er bietet allen Interessenten, nicht nur Vereinen, sondern auch Einzelpersonen, die Flaggen an, die auch beim Westfalentag oder bei den jährlichen Mitgliederversammlungen schon von weither einladen. Dies sind die rot-weißen Fahnentücher mit dem steigenden weißen Ross auf rotem Grund. Zum einen ist das die Hiss-Fahne in der Größe 100 x 150 Zentimeter zum Preis von 26 € zuzüglich Portokosten und



Verpackung. Die Fahne ist sofort lieferbar. Zum anderen bietet der Westfälische Heimatbund die große Bannerfahne 120 x 300 Zentimeter an. Sie wird geliefert mit Bannereinrichtung, Aufhängung, Abschlusseicheln und Sturmsicherung. Um die Kosten für die Bannerfahne so gering wie möglich zu halten, werden die Bestellungen von der Geschäftsstelle erst einmal gesammelt, um sie dann gemeinsam an den Hersteller weiterzugeben. Der dadurch entstandene Mengenrabatt wird anteilig an jeden Besteller weitergegeben. Der Einzelpreis resultiert also aus der Bestellmenge und liegt schätzungsweise bei etwa 45 € plus Portokosten und Verpackung. Bestellungen nimmt der Westfälische Heimatbund schriftlich an: Kaiser-Wilhelm-Ring 3 in 48145 Münster, per Fax unter 0251/20381029, oder per E-Mail: westfaelischerheimatbund@lwl.org.



Der rote „Wahrig“

Auf den Schreibtischen in der Geschäftsstelle des Westfälischen Heimatbundes liegt leuchtend rot der „Wahrig“. Der „Wahrig“ ist ein 1200 Seiten starkes Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung, das als aktuelles Standardwerk auf der

Grundlage der neuen amtlichen Regeln gilt. Er lehnt sich also an „die Reform der Reform“ in der deutschen Rechtschreibung an, während die Duden-Redaktion entgegen den Empfehlungen des Rates für Rechtschreibung überwiegend der ersten reformierten Schreibweise den Vorzug gibt. Und der „Wahrig“ wird ab sofort zur Hand genommen, wenn Beiträge für die Zeitschrift „Heimatspflege in Westfalen“ geschrieben oder redigiert werden.

Im Übrigen haben sich auch die renommierten Tageszeitungen FAZ und Süddeutsche sowie der Spiegel entschlossen, ihre Rechtschreibung auf Basis des „Wahrig“ an den in den Schulen gebräuchlichen Schreibweisen weitgehend anzupassen. Dieser Schritt wurde laut FAZ möglich, weil Einwände der Reformgegner im reformierten Regelwerk berücksichtigt wurden.

Auf Schusters Rappen

Wegewarte blicken auf die neue Wandersaison

Wer im Münsterland wandert, dem wird auf den Wanderwegen an vielen Stellen das weiße X begegnen. Es kennzeichnet die 24 Hauptwanderwege des Westfälischen Heimatbundes auf einer Länge von insgesamt rund 2300 Kilometern zwischen der niederländischen Grenze und Rheda-Wiedenbrück, zwischen Rheine und dem nördlichen Ruhrgebiet. 35 ehrenamtliche Wegewarte aus dem gesamten Münsterland kümmern sich um die Wege und markieren sie wandersicher. Einmal im Jahr kommen sie zusammen, um ihre Arbeit für die kommende Wandersaison abzustimmen und sich auszutauschen. Dieses Jahr war das Münsteraner Freilichtmuseum Mühlenhof am Aasee der Treffpunkt. Neben einer kleinen Wanderung um den Aasee mit Dr. Bernd Tenbergen vom Naturkundemuseum des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe und der Besichtigung des Freilichtmuseums stand natürlich die Wegearbeit im Vordergrund. Stefan

Herringslack vom Westfälischen Heimatbund blickte zurück auf ein erfolgreiches Jahr. Der Freizeitsport Wandern

sei nach wie vor hoch im Kurs, auch bei Jüngeren. Selten zuvor habe es so viele Wanderer auf die X-Wege gezogen.

Die Wegewarte des Westfälischen Heimatbundes trafen sich in Münster am Mühlenhof-Museum, um ihre Arbeit für die kommende Wander-Saison abzustimmen.





Bald schon werden die Wegewarte wieder ausschwärmen, um die Wanderwege des Westfälischen Heimatbundes mit dem weißen X wandersicher zu markieren.

Fotos: Herringslack

Dem habe der Westfälische Heimatbund Rechnung getragen. Gemeinsam mit der Münsterland Touristik sei beispielsweise eine neue 50-seitige Broschüre, die die gesamten Wegeverläufe in Wort und Bild beschreibt, herausgegeben worden (kostenlos zu beziehen unter Tel.: 0251/203810 – 15, E-Mail stefan.herringslack@lwl.org). Und auch die zahlreichen Internet-Auftritte des Westfälischen Heimatbundes zum Thema Wandern, zum Beispiel der aktuelle Wander-Tipp des Monats bei muensterland.de, erfreuten sich großer Beliebtheit bei den Lesern. Rege Nachfrage, so Herringslack, herrsche auch nach der Schriftenreihe „Spurensuche im Münsterland“. Dies sind beschriebene Rundwanderwege, bei denen die kulturellen Sehenswürdigkeiten am Wegesrande besondere Erwähnung finden. Von den 2300 Wanderweg-Kilo-

metern im Münsterland stehen im kommenden Jahr 1200 zur „Inspektion“ an. Die hatten die Wegewarte schnell unter sich verteilt. Ab dem Frühjahr dann werden die Markierungen aufgefrischt, so dass sich auch künftig kein Wanderer auf den „X-Wegen“ verirren kann. Die Wegewarte werden aber auch Strecken verlegen, da Vorschläge für naturnähere und ansprechendere Abschnitte gemacht wurden.

Der Kreis der Wegewarte des Westfälischen Heimatbundes möchte sich erweitern und sucht aktive Wanderer, die sich der Wegemarkierungen in der Landschaft annehmen möchten. Wer sich für dieses verantwortungsvolle Amt interessiert, sollte sich an den Fachbereich Wandern des Westfälischen Heimatbundes, Kaiser-Wilhelm-Ring 3 in 48145 Münster, wenden.

Heimatvereine von A-Z

Die „Heimatfreunde Bad Westernkotten e.V.“ sind weit über die engere Heimat hinaus bekannt. Durch die Renovierung und den Betrieb der „Schäferkämper Wassermühle“ haben sie regelmäßige Gäste aus ganz Westfalen. Im Herbst konnte der Verein auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken und feierte dies in großem Rahmen mit rund 150 Gästen aus Nah und Fern, darunter Vertreter des Bundes Heimat und Umwelt, des westfälischen Heimatbundes, der örtlichen Politik und nicht zuletzt zahlreicher Delegationen von benachbarten Heimatvereinen.

„Bad Westernkotten steht nicht nur für eine wunderschöne Landschaft am Rande der Soester Börde, für ein Dorf mit Zukunft und wirtschaftlicher Entwicklung. Bad Westernkotten ist vor allem ein Synonym für eines: Nämlich für örtliche Heimat. Heimat verstanden als ein umfassendes Wir-Gefühl, das Rückhalt und Geborgenheit bietet, das Menschen gemeinschaftlich und solidarisch handeln lässt.“

Diese Worte aus der Ansprache des Vorsitzenden der Heimatfreunde Westernkotten Dieter Tölle lassen die Basis für die umfangreiche Tätigkeit der Vereinsmitglieder deutlich werden. Nicht ohne Grund sind die „Heimatfreunde“ daher schon lange eine tragende Säule des Kulturlebens im Kurort geworden. 1981 gegründet, widmete sich der Verein von Beginn an zahlreichen Arbeitsfeldern. Schon bald wurde eine erste Heimatstube eingerichtet. Regelmäßige Ausstellungen, die Pflege des Brauchtums, einschließlich der plattdeutschen Sprache, die Erforschung der heimatischen Kultur gehörten und gehören von Anfang an dazu und brachten und bringen den Bürgerinnen und Bürgern, aber auch den Kurgästen die Geschichte und Kultur des Ortes näher. Doch auch der Blick über die Grenzen des Ortes hinaus war den Heimatfreunden Westernkotten von Beginn an wichtig. Der Beitritt zum Westfälischen Heimatbund verstand sich daher schon im Gründungsjahr von selbst, und in regelmäßigen Fahrten

werden Ziele in Nah und Fern erkundet. Seit 1989 wurde schließlich das Thema Schäferkämper Wassermühle diskutiert und in enger Zusammenarbeit mit der NRW-Stiftung in Angriff genommen. 1994 konnte sie schließlich in Betrieb genommen werden. Das technische Kulturdenkmal ist seitdem ein wichtiges Zentrum für die Arbeit des Vereins.

Die Heimatfreunde Westernkotten hatten ihr Jubiläumsfest als echten Heimattag organisiert, der allen Gästen einen lebendigen Einblick in die aktuellen Arbeitsschwerpunkte des Vereins bot. Nach Festvorträgen und Grußworten am Vormittag führten am Nachmittag gut besuchte Exkursionen zu den historischen Wällen und den Salzquellen und Gradierwerken im heutigen Kurbereich von Bad Westernkotten, in das Landschaftsschutzgebiet des Tals der Pöppelsche und natürlich zur historischen Schäferkämper Wassermühle, wo ein Schaumahlen stattfand und wo die Heimatfreunde eine Ausstellung zur Vereinsgeschichte vorbereitet hatten.

Museen und Ausstellungen

Westfalen und das Baltikum

Das Emschertal-Museum Herne bereitet gemeinsam mit der Martin Opitz Bibliothek eine kulturhistorische Ausstellung unter dem Titel „Westfalen und das Baltikum“ vor.

Sie wird vom 8. Juni bis 26. August 2007 in der Städtischen Galerie im Schlosspark Strünkede in Herne gezeigt.

Anlass ist u.a., dass drei Mitglieder der Familie von Strünkede als deutsche Ordensritter im 15. Jahrhundert auf der lettischen Marienburg saßen. Die wechselseitige Geschichte beginnt aber bereits im beginnenden 13. Jahrhundert mit Bernhard II zur Lippe als Krieger und Gründer von Fellin/Estland nach dem Vorbild von Lippstadt. Später wurde er Abt des Zisterzienser Klosters Dünamünde und Bischof von Sengallen. Die gotische Architektur im Baltikum hat viele Impulse aus Westfalen erhalten. Kaufleute aus Dortmund, Soest, Münster und vielen anderen westfälischen Städten bestimmten das Geschehen u. a. im Riga und Reval, zumal zwölf Orte im Baltikum zur Hanse gehörten.

Ebenso wurde der livländische Zweig des deutschen Ritterordens stark von Vertretern aus Westfalen bestimmt. Der bedeutendste Vertreter war der aus dem Sauerland stammende Wolter von Plettenberg, der von 1494 bis 1535 die Geschichte Livlands von Wenden/Cesis aus leitete.

Die lange Liste der Herzöge von Kurland aus der Familie von Ketteler bestimmte im 16. bis 18. Jahrhundert die Entwick-

lung dieses eigenständigen Staates. Baltische Literaten und Hochschullehrer der Universität Dorpat stammten z. T. aus Westfalen, wie etwa Gustav Ewers. Und nicht zuletzt das lettische Gymnasium in Münster nach dem Zweiten Weltkrieg und die vielen heutigen Städtepartnerschaften unseres Landes verdeutlichen die wechselseitigen Beziehungen dieser beiden Kulturlandschaften.

Daher bittet der Verfasser Dr. Alexander von Knorre, Emschertal-Museum Herne, Karl-Brandt-Weg 7, 44629 Herne, 02323/16-1071, um weitere Hinweise.

Jugendliche bauen ein römisches Kriegsschiff

Am Dienstag, 16. Januar 2007 fiel der Startschuss für ein spektakuläres Projekt: Im Zusammenhang mit dem Ausstellungsprojekt „Imperium Konflikt Mythos – 2000 Jahre Varusschlacht“ wurde in der Harburger Werft von „Jugend in Arbeit Hamburg e.V.“ der Nachbau eines historischen Römerschiffs feierlich auf Kiel gelegt.

Geschichtswissenschaftler der Universität Hamburg werden unter der Leitung von Prof. Dr. Christoph Schäfer erstmals ein römisches Kriegsschiff der frühen und hohen Kaiserzeit in Originalgröße rekonstruieren, das nun unter Anleitung erfahrener Bootsbauer von jugendlichen Schiffbauern in spe und Studierenden des Faches Geschichte gefertigt wird. Vorlage sind etwa 16 Meter lange römische Schiffe aus dem ersten und zweiten Jahrhundert nach Christus, die 1994

in der Nähe des römischen Kastells von Oberstimm an der Donau gefunden wurden. Ein Modell des geplanten Schiffes, das vom Museum für Antike Schifffahrt in Mainz zur Verfügung gestellt wurde, vermittelt in der Werft einen ersten optischen Eindruck.

Die Schiffsrekonstruktion ist Teil einer groß angelegten Kooperation für das Jahr 2009 des Westfälischen Römermuseums in Haltern, der Varusschlacht im Osnabrücker Land Museum und Park Kalkriese gGmbH und des Lip-pischen Landesmuseums Detmold. Diese Einrichtungen werden getragen vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL), der Stiftung der Sparkassen im Osnabrücker Land und dem Landkreis Osnabrück, dem Kreis Lippe sowie dem Landesverband Lippe.

Das Schiff soll im Frühjahr 2008 fertig gestellt sein und dann während einer Fahrt auf Donau, Rhein, Lippe, Ems und Weser in insgesamt 10 Städten Station machen und für das Ausstellungsprojekt aus Anlass der 2000. Wiederkehr der „Schlacht im Teutoburger Wald“ werben.

Im Jahre 9 nach Christus schlugen die Germanen den römischen Feldherrn Publius Quinctilius Varus und drei seiner Legionen vernichtend. Die Römer hatten um Christi Geburt begonnen, die germanischen Stämme zu unterwerfen und befuhren bei ihren Eroberungen mit Schiffen auch den Rhein, die Lippe, Weser und Ems. Über die Nordsee drangen ihre Flotten bis nach Dänemark und sogar in die Elbe vor.

Nachrichten und Notizen

„Erhaltung der Natur- und Kulturlandschaft und regionale Identität“

Inwiefern fördern regionale Identität bzw. Heimatgefühl das Engagement der Menschen für den Natur- und Kulturlandschaftsschutz? Dieser Frage ist der

Bund Heimat und Umwelt (BHU) mit der Tagung „Erhaltung der Natur- und Kulturlandschaft und regionale Identität“ nachgegangen.

Die Ergebnisse des Diskurses sind in der neu erschienenen, vom BHU herausgegebenen Buchpublikation „Erhaltung

der Natur- und Kulturlandschaft und regionale Identität“ nachzulesen. Als Quintessenz zu den 14 ausführlichen Autorenbeiträgen geben 12 Thesen, die von den Referenten und Tagungsteilnehmern gemeinsam formuliert wurden, Empfehlungen für den Umgang mit unserer Kulturlandschaft.

Vilmer Erklärung zur Kulturlandschaft

Im Rahmen der Tagung „Erhaltung der Natur- und Kulturlandschaft und regionale Identität“ vom 23. – 26. Januar 2006 wurden verschiedene Ansätze für Erhaltungsmaßnahmen vorgestellt und diskutiert. Auf der Grundlage von Statements der Referentinnen und Referenten sowie ergänzt durch die Diskussionsbeiträge hat der Bund Heimat und Umwelt die „Vilmer Erklärung zur Kulturlandschaft“ verfasst. Hiermit möchte der BHU Position beziehen und Anregungen für die Erhaltung der Kulturlandschaft geben.

Der BHU dankt allen Mitwirkenden, insbesondere gilt der Dank Herrn Prof. Dr. Hans Hermann Wöbse, der die Erstellung der Vilmer Erklärung intensiv betreut hat.

1. Grundsätze

- Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Landschaft werden von natürlichen und anthropogenen Faktoren geprägt. Aus diesem Miteinander entsteht die Kulturlandschaft. Kulturlandschaften sind ein entscheidender Bestandteil von Heimat und regionaler Identität. Heimatbewusstsein ist mit Erinnerungen an Erlebnisse von Natur und Kulturlandschaft v.a. in der Kinder- und Jugendzeit verknüpft. Der Wunsch nach Reproduzierbarkeit emotional-ästhetischer Erinnerungen sollte bei Eingriffen in Landschaft berücksichtigt werden.
- Um den Heimatverlust entgegenzuwirken, müssen Kulturlandschaften in ihrer natürlichen und kulturellen Vielfalt erhalten werden. Historische Kulturlandschaften und historische Kulturlandschaftselemente sowie die archäologischen und architektonischen Denkmäler spielen dabei eine besondere Rolle.
- Das Verständnis von Kulturlandschaft gründet sich auf ein spezifisches Geschichts- und Heimatbewusstsein. Es ist Voraussetzung für die Identifikation von Individuum und Gesellschaft mit ihrer Lebenswelt. Ein gestärktes Wir- und Gemeinschafts-

gefühl einer Region kann Motivation für dauerhaftes Engagement bei der Erhaltung von Kulturlandschaft sein.

- Der Schutz von (historischer) Kulturlandschaft muss stärker als bisher ins öffentliche Bewusstsein treten. Die Erfüllung des gesetzlichen Auftrages ist eine Gemeinwohlaufgabe von hohem Rang und ist Bestandteil der Identität von Landschaft und den in ihr lebenden Menschen. Anschauung und Wissensvermittlung fördern das Verständnis von Kulturlandschaft.
- Landschaft ist als Kulturträger ein ökonomischer Faktor (z.B. Tourismus, Regionalvermarktung). Die Erhaltung der Kulturlandschaft hat Vorbildfunktion für ein nachhaltiges Wirtschaften und schließt zukunftsweisende Entwicklung explizit ein.

2. Der Mensch in der Kulturlandschaft

- In der Kulturlandschaftsdiskussion dürfen die subjektiven Erfahrungen und Wünsche von Menschen nicht vernachlässigt werden (Europäische Landschaftskonvention).
- Das Emotionale, Gefühlsmäßige und nicht Operationalisierbare, wie der Wunsch nach Erhaltung von Schönheit und Eigenart müssen in der Diskussion um Nutzungsansprüche in der Landschaft stärker als bisher beachtet werden.
- Eine maßgebliche Beteiligung der Bevölkerung an der Datensammlung und Informationssystemen zur Kulturlandschaft ist zugleich ein Beitrag zur Identifikation mit der heimatischen Landschaft.
- Bestandteil von Kulturlandschaft sind auch die Sprache (Mundarten), das Namensgut, Bräuche, Traditionen und die Überlieferung von Geschichten, Trachten, Musik und Liedgut. Diese sind ebenso zu sammeln und zu bewahren wie dingliche Kulturlandschaftselemente.

3. Heimat und Kulturlandschaft

- Heimat und regionale Identität bieten mit ihrer Vielfalt an natur- und kulturlandschaftlichen Grundlagen

die Möglichkeit, viele Menschen zu erreichen. Es gilt, einzelne Schutzbestrebungen (Naturschutz, Denkmalschutz, Landschaftsschutz) zusammenzuführen und den gemeinsamen Dialog zu fördern. Auf diese Weise wird zur Akzeptanzsteigerung von Schutzbestrebungen beigetragen, weil sie als integrativer Bestandteil von Heimat verstanden werden.

- Der Wert historischer Kulturlandschaftselemente als Bestandteil von Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Kulturlandschaft wird häufig unterschätzt. Heimat und Kulturlandschaft sind als querschnittsorientierte Begriffe interdisziplinär zu betrachten. Damit ist jeder Einzelne in der Gesellschaft angesprochen.
- Menschen, die ihre Heimat erforschen, haben großes Wissen und wichtige Multiplikationsfunktionen.
- Die Auseinandersetzung mit dem Heimatbegriff und dem Wert von Heimat in Aktionen und Veranstaltungen ist zu fördern, um eine gesellschaftspolitische Wertediskussion zu intensivieren.

4. Kulturlandschaft und Europa

- In engem Kontakt und in Zusammenarbeit mit den europäischen Nachbarländern ist ein einheitlicher Modus zur Erfassung europäischer Kulturlandschaften zu entwickeln.
- Gemeinsame Erforschung und Darstellung länderübergreifender europäischer Kulturlandschaftsregionen sollten gefördert werden. Sie können dazu beitragen, Gemeinsames in der Mannigfaltigkeit zu erkennen und damit zum Verständnis und zur Achtung unterschiedlicher Heimaten beizutragen.
- Die Europäische Landschaftskonvention bietet eine wichtige Voraussetzung für den länderübergreifenden Dialog. Ihre Ratifizierung in Deutschland sollte daher möglichst bald erfolgen.

5. Rechtsprechung – Gesetzgebung

- In den letzten Jahren haben Gesetze, administrative Maßnahmen, staatliche und kommunale Forderungen ebenso wie die Rechtsprechung

dazu beigetragen, die Aufgabe des Kulturlandschaftsschutzes und der Kulturlandschaftspflege nachhaltig zu fördern. Motor waren die internationalen und europäischen Vorgaben zum Schutz von Denkmälern, Ensembles, Stätten und Kulturlandschaften, wobei die innerstaatlichen Organe an dieses vorrangige Recht gebunden sind. Schließlich handelt es sich bei diesen Übereinkommen und Zusatzprotokollen um völkerrechtliche Verträge. Angesichts der Völkerrechtsfreundlichkeit des Grundgesetzes muss der tatsächliche und rechtliche Schutz der Kulturlandschaften in Deutschland als Teil unseres kulturellen Erbes auf Bundes- und Länderebene verstärkt werden.

- Der Schutzaspekt bedarf der rechtlichen Verdeutlichung in Denkmal-, Natur- und Landschaftsschutz, wobei alle Rechtsgebiete seit rund 100 Jahren verschwistet sind. Somit geht es um den tatsächlichen und rechtlichen Schutz der Kulturlandschaften durch Erklärungen zu Schutzgebieten nach Denkmal- und Naturschutzrecht. Hierbei kommen dem Schutz von Denkmalbereichen, -zonen und -gebieten bis hin zum Schutz von ganzen Kulturlandschaftsbereichen beim Erhaltungsgedanken große Bedeutung zu.

6. Materielle Ressourcen

- Förderinstitutionen, Stiftungen und Sponsoren unterstützen bislang überwiegend Teildisziplinen. Hier ist eine Umorientierung auf die Förderung interdisziplinärer Projekte im Bereich der Kulturlandschaft notwendig. Die öffentliche Förderpolitik muss sich auf eine ganzheitliche kulturlandschaftsbezogene Förderung ausrichten.

7. Wissensvermittlung und Ausbildung

- Die Vermittlung von Wissen und die Schaffung eines Bewusstseins über die Bedeutung von Kulturlandschaft geschehen auf den unterschiedlichsten Ebenen. Die Auseinandersetzung

mit Kulturlandschaft erfordert einen interdisziplinären und Institutionen übergreifenden Ansatz.

- Die Eltern und die Lehrenden haben dabei eine Schlüsselfunktion. Es beginnt bei den Kindern im Kindergarten, gefolgt von Grundschulen und weiterführenden Schulen.
- Projekte zum Thema Kulturlandschaft an Schulen tragen zur Identitätsbildung bei und schaffen die Voraussetzung, an Entscheidungen über die Zukunft der „eigenen“ Landschaft mitzuwirken und diese mit zu tragen.
- Bei der Erhaltung, Pflege und Entwicklung von Kulturlandschaft spielen Forschung und Lehre an Universitäten, wissenschaftlichen Hochschulen und bei Fachinstitutionen eine wichtige Rolle. So sollte etwa in der Ausbildung die interdisziplinäre Sichtweise viel stärker vermittelt werden, um damit Multiplikatoren in den Schulen zu erhalten und dort junge Menschen zu gewinnen. In allen auf Landnutzung bezogenen Studien- und Ausbildungsgängen soll eine fachspezifische Wissensvermittlung über Landschaftsgeschichte erfolgen. Die intensive wissenschaftliche Aufarbeitung und Inventarisierung der historischen Kulturlandschaft muss einen angemessenen Platz in Lehre und Forschung finden.
- Für Erwachsene muss es entsprechende Angebote in Bildungseinrichtungen und unterschiedlichsten Vereinen geben.
- Die Sensibilisierung und Fortbildung der Öffentlichkeit, insbesondere der Menschen mit Vermittlungsfunktionen (Presse, Lehrende, engagierte Ehrenamtliche in Heimat- und Naturschutzvereinen) muss gefördert werden. Die Ausbildung von Kulturlandschaftsführerinnen und -führern bietet hierfür eine elementare Grundlage.

8. Vereine und Verbände

- Der Bund Heimat und Umwelt (BHU) und seine Landesverbände mit zahlreichen Vereinen vor Ort aber auch weitere Vereine und Verbände haben sich in besonderer Weise der

Kulturlandschaft angenommen und werden dies auch in Zukunft tun. Um zu einem abgestimmten einheitlichen Handeln zu kommen, bedarf es weiterer großer Anstrengungen.

- Im Kontext mit der Verbandsarbeit sind das Wissen und Engagement des Ehrenamtes von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Es verdient besondere gesellschaftliche Anerkennung. Wissen und Multiplikatorfunktion der Ehrenamtlichen sollen weiter erschlossen, gefördert und genutzt werden.
- Vereine können maßgeblich zur Weiterbildung (siehe auch unter 7) ehrenamtlicher Melder bei der Bestandserfassung (siehe auch unter 9) und der Archivierung der Daten beitragen. Sie bilden eine zentrale Schnittstelle für die Zusammenarbeit mit den Fachinstitutionen und die notwendige inhaltliche Betreuung und Koordination sowie Motivation der Ehrenamtlichen.
- Vereine können eine Katalysatorfunktion in regionalen Bündnissen zwischen Kommunen, Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie übernehmen.

9. Bestandsaufnahme und Informationssysteme zu historischen Kulturlandschaften

- Kulturlandschaftskataster und Informationssysteme sind Voraussetzung für die Wissensbewahrung und den Schutz von Kulturlandschaft.
- Die Zusammenarbeit von Institutionen, Hochschulen und Heimatverbänden hat sich bei der Bestandsaufnahme historischer Kulturlandschaften und historischer Kulturlandschaftselemente sehr bewährt. Sie sollte gepflegt und ausgebaut werden.
- Die Erarbeitung und Einhaltung nationaler und internationaler Standards beim Aufbau dieser Systeme ist für die regions- und länderübergreifende Verwendung der Ergebnisse von höchster Priorität. Institutionen, Universitäten und Hochschulen spielen dabei eine wichtige Rolle (siehe auch unter 7).
- Um die Wirksamkeit der Kataster zu

gewährleisten, müssen sowohl die Harmonisierung der Bestandsaufnahme als auch ihre laufende Fortschreibung gewährleistet sein.

- Die Schaffung eines Netzwerkes der Erfassergruppen sowie der Datenbankbetreiber ist dabei eine wichtige Voraussetzung.

10. Informationen – Medien – Öffentlichkeitsarbeit

- Für die Wissensvermittlung zum Kulturlandschaftsschutz sind die unterschiedlichsten Medien (Zeitung, Bücher, Broschüren, Rundfunk, Fernsehen, digitale Medien, Internet) zu nutzen. Informationen und entsprechendes Material muss ihnen von den Wissensträgern zur Verfügung gestellt werden.
- Wichtig sind die Schulung von Multiplikatoren wie Journalisten für die Produktion von Rundfunk- und Fernsehsendungen, die Ausschreibung von Wettbewerben oder Lotterien.
- Eine landesweite Darstellung historischer Kulturlandschaften in Nachschlagewerken oder Lexika kann maßgeblich zur Identifikation der Gesellschaft mit ihnen beitragen.
- Die Erstellung von allgemeinverständlicher Literatur, Unterrichts- und Schulungsmaterialien oder Wanderführern ist Voraussetzung für die Breitenwirkung.

11. Politik

- Bund, Länder und Kommunen sollen eine Politik betreiben, die einen nachhaltigen kulturlandschaftsfreundlichen Gesetzesvollzug auch aus kulturstaatlicher Verantwortung ermöglicht. Gemeinsames Ziel muss es sein, die Kulturlandschaften als schützenswerten Lebensraum, als Heimat und als Teil des europäischen Kulturerbes zu erhalten. Dies setzt ein vorbildliches Handeln der öffentlichen und privaten Eigentümer von Landschaftsteilen und Landschaftselementen voraus, wobei es stets um eine möglichst kulturlandschaftlich verträglich bewahrende Nutzung des überkommenen Erbes gehen muss.
- Die Politik sollte die Chance nutzen, die regionale Identifikation der Men-

schen mit ihrer Heimat durch die Erhaltung und Förderung regionaler Eigenart historischer Kulturlandschaften zu unterstützen und damit zugleich ein grenzüberschreitendes Solidaritätsgefühl zu entwickeln.

- Die Politik muss die Kontinuität der Erfassungs-, Informations- und Weiterbildungsarbeit durch entsprechende personelle und finanzielle Ausstattung sicherstellen.
- Das Potential der Ehrenamtlichen ist zu fördern und deren fachliche Betreuung zu gewährleisten.
- Eine wichtige Grundlage für die Sicherstellung von Schutz, Pflege und Entwicklung europäischer Kulturlandschaften stellt die Europäische Landschaftskonvention dar. Sie sollte auch von der Bundesrepublik Deutschland umgehend ratifiziert werden.
- Für die nationale Rechtsprechung sollte dem Kulturlandschaftsschutz Verfassungsrang eingeräumt werden.

12. Planungsempfehlungen

- Das Kulturelle Erbe, das sich in den Kulturlandschaften manifestiert, ist bei allen Planungen und Vorhaben als gleichrangiger Belang zu berücksichtigen.
- Es ist dabei davon auszugehen, dass Verluste in der Regel nicht ausgleichbar oder ersetzbar sind.
- Aus den Bestandsaufnahmen lassen sich Empfehlungen für die Gestaltung von Bauvorhaben erarbeiten (Material, Formensprache, Farben sowie Pflanzenverwendung). Sie sind Planern und Behörden zugänglich zu machen.
- Bei der touristischen Erschließung von Kulturlandschaftselementen ist darauf zu achten, dass an den Objekten keine Schäden entstehen.
- Die räumlichen Bezüge zwischen einzelnen Kulturlandschaftselementen als Gesamtensembles sind bei Planungen gezielt zu berücksichtigen.
- Die Erstellung von Fachkonzepten bzw. -beiträgen dient als Grundlage für ein aktives Kulturlandschaftsmanagement, das den Landschaftswandel im Miteinander von Verwaltung, Verbänden, Wirtschaft u.a. Landnutzungen steuert.

In der Publikation werden anhand von konkreten Projekten und Initiativen Beispiele gegeben für die Bedeutung einer regionalen Identität. So geht es um Fragen wie „was ist das Unverwechselbare einer Landschaft“ oder „wie beschreibt man die Schönheit von Landschaft“ und „was ist erhaltenswert“? Es wird aber auch deutlich, dass erst das Wissen über die sowie die bewusste Wahrnehmung von Kulturlandschaft zu Engagement führen. Hierfür ist weitere Öffentlichkeitsarbeit notwendig.

Das Projekt wurde gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Die Tagung hat Anfang des Jahres 2006 in der Internationalen Naturschutzakademie Insel Vilm (bei Rügen) des Bundesamtes für Naturschutz stattgefunden.

Die bebilderte, 140 Seiten starke Publikation ist unentgeltlich über den BHU zu beziehen. Spenden erwünscht.

Kontakt: Dr. Inge Gotzmann, Bund Heimat und Umwelt in Deutschland (BHU), Bundesamt für Natur- und Denkmalschutz, Landschafts- und Brauchtumpflege e.V., Adenauerallee 68, 53113 Bonn, Tel.: (02 28) 22 40 91/92, Fax: (02 28) 21 55 03, E-Mail: bhu@bhu.de, Internet: www.bhu.de

Besuch des Arbeitskreises Ruhrgebiet in der Folkwang-Schule Essen-Werden

Zum Abschluss des aktuellen dreiteiligen Zyklus zum Thema „Theater und Musik im Ruhrgebiet“ besuchte der Arbeitskreis am 17. November 2006 die Folkwang-Hochschule in Essen-Werden. Diese seit 1927 existierende Ausbildungsstätte für Musik, Theater und Tanz ist seit 1946 in der barocken Abtei von Essen-Werden untergebracht. Unter Leitung von Frau Kathrin Süss, der kulturellen Programm-Leiterin der Hochschule wurden uns die Räumlichkeiten vorgeführt. Mit dem Ton-Studio von Prof. Dirk Reith gelangten wir in das Herz der elektronischen Musikausbildung. Die rasante Entwicklung auf diesem Gebiet veranschaulichte uns der Referent. Danach besichtigten wir die neue von Dominkais Böhn gestaltete Aula aus dem Jahr 1988, in der Konzerte und Aufführungen für

etwa 370 Besucher stattfinden können. Im weiteren Verlauf sahen wir die Räumlichkeiten für die Bereiche Theater, Pantomime, evangelische und katholische Kirchenmusik, die Übungsräume für die klassische Musik und umschritten dabei den alten Kreuzgang neben der Abteikirche. Die Kirchenmusiker können täglich drei Stunden auf der Orgel der dortigen Kirche üben. Im Keller sind die Räume für Jazz untergebracht. Dort fand man vor einigen Jahren einen mittelalterlich gewölbten Kellerraum, der besonders gerne von den Gitarristen genutzt wird. Im südlichen Flügel wird mit der Krupp Stiftung die erweiterte Bibliothek mit Publikationen aus dem musikwissenschaftlichen Institut der Universität Bochum untergebracht. Ebenso ist vor einigen Jahren die Westfälische Schauspielschule Bochum nach Werden verlegt worden. Insgesamt studieren dort in allen Sparten rund 1.000 Studenten, die von 180 Professoren und Dozenten unterrichtet werden. Im sogenannten Preußenflügel, einem ehemaligen Zuchthaus des 19. Jahrhunderts, wurde eine zweite modern eingerichtete kleine Aula für 99 Besucher eingerichtet. Die Hochschule veranstaltet wöchentlich mehrere Konzerte und Theateraufführungen für die Öffentlichkeit. Zusätzlich kooperiert sie mit dem Werdener Gymnasium. Die Hochschule steht in Konkurrenz mit 20 weiteren Musikhochschulen in Deutschland. Ein hoher Ausländeranteil von rund einem Drittel prägt diese Ausbildungsstätte, die durch die Vielfältigkeit ihres Angebotes in Nordrhein-Westfalen eine exponierte Stellung einnimmt. Beim anschließenden Restaurantbesuch wurde als neuer Drei-Jahres-Zyklus das Thema „Parks und Gärten im Ruhrgebiet“ angedacht.

Alexander von Knorre

„Zechenseilbahnen – ein Thema für vier benachbarte Heimatvereine“

Bei einer seiner letzten Versammlungen wagte der Heimat- und Geschichtsverein Dortmund-Asseln e.V. etwas Neues und lud Mitglieder und Freunde aus den drei benachbarten Dortmunder Heimatvereinen Brackel, Husen/Kurl und Scharnhorst zu einer gemeinsamen Veranstal-



Umspannstation der Drahtseilbahn von der Zeche Kurl zu den Zechen Scharnhorst bzw. Gneisenau (um 1930) in Dortmund-Scharnhorst (Fotos: aus dem Archiv von Peter Kocbeck)

tung zum Thema „Zechenseilbahnen“ ein. Der Referent, Herr Peter Kocbeck, beschäftigt sich seit Jahren mit diesem Thema und hat umfangreiches Material mit vielen, bisher unveröffentlichten Fotos zusammengetragen.

Im Mittelpunkt des Referates standen diejenigen Seilbahnen, die vom Anfang des letzten Jahrhunderts bis in die 1930er Jahre verschiedene Zechen im Dortmunder Nordosten miteinander verbanden und über die Gebiete der vier vorgenannten Heimatvereine führten. Von diesen Zechenseilbahnen, die in ihren Loren entweder Bergmateri-

al oder Koksrohre transportierten, sind heute kaum noch Spuren vorhanden.

Die über Asselner Gelände führenden Seilbahnen, die von der Zeche Schleswig nach Kurl beziehungsweise Scharnhorst verliefen, hatte Herr Kocbeck bereits auf einer gut besuchten Veranstaltung des Heimat- und Geschichtsvereins DO-Asseln ausführlich beschrieben und damit heimatgeschichtliches Neuland betreten. Während der nachfolgenden regen Diskussion kam der Gedanke auf, dass das Thema auch für weitere Geschichtsvereine im Dortmunder Nordosten interessant sein könnte. Am besten geeignet

Haus mit einer Schutzbrücke (ca. 1920) an der Straße „Auf der Mühle“ Nr. 20 in Dortmund-Brackel



erschien dem Asselner Geschichtsvereins eine gemeinsame Veranstaltung für das mehrere Orte betreffende Thema.

Für sein Referat hatte Herr Kocbeck den Themenumfang auf sämtliche Seilbahnen, die zwischen den umliegenden Zechen Schleswig, Kurl, Scharnhorst und Gneisenau in Betrieb waren, erweitert. Anstatt vieler Einzelaspekte konnte Herr Kocbeck die Zechenseilbahnen im Zusammenhang darstellen und einen guten

Gesamtüberblick über ein heute völlig vergessenes Transportmittel aus der heimischen Bergbaugeschichte geben.

Rückblickend kann gesagt werden, dass die erste gemeinsame Veranstaltung der vier Heimatvereine aus dem Dortmunder Nordosten ein voller Erfolg war. Dies lässt sich auch daran festmachen, dass fast 70 Teilnehmer den Weg in das Evangelische Gemeindehaus am Asselner Hellweg 161 fanden. Alle Teilnehmer waren sich

einig, dass gleichartige Veranstaltungen folgen sollten; gemeinsame Themen für den Dortmunder Nordosten gibt es nämlich genug.

Da das Thema Zechenseilbahnen bisher nur eine äußerst geringe Resonanz in der einschlägigen Literatur gefunden hat, möchte Herr Peter Kocbeck (Tel.: 0231/281656 oder e-mail: PKocbeck@web.de) auf diesem Weg auch Kontakte zu anderen Forschern finden.

Neuerscheinungen

Leben und Werk von Dr. Emil Kubisch

Er hatte einen „forschenden Geist und ein begeisterungsfähiges Herz“. Das wird noch heute über Emil Kubisch, der am 12. Mai 1971 in Borken-Gemen gestorben ist, gesagt. Der Ehrenbürger der ehemaligen Stadt Gemen hat in der Heimatgeschichte deutliche Spuren hinterlassen. So deutlich, dass der Heimatverein Gemen aus Anlass des 125. Geburtstages von Dr. Emil Kubisch im Dezember 2006 ein Buch herausgegeben hat, das sein Leben und Werk darstellt. Und das gleich auf 440 Seiten. Eine Fortsetzung ist geplant. Band 1 enthält Erläuterungen über die Person Emil Kubisch, über die Geschichte der Herrschaft und des Schlosses Gemen, über die evangelische Kirchengemeinde und Festreden zu Gemener Vereinsjubiläen. Dies alles war eng verbunden mit Emil Kubisch. Als Vorsitzender des Heimatvereins Ramsdorf, dessen Ehrenmitglied er war, und als Vorstandsmitglied des Heimatvereins Borken, der ihn zu seinem Ehrenvorsitzenden machte, wurde sein Name für Heimatfreunde weit über die Kreisgrenzen hinaus ein Begriff. An der Gestaltung der Heimatmuseen Borken und Ramsdorf hatte er entscheidenden Anteil. Die Bodenforschung war ihm ein Anliegen, ebenso der Landschaftsschutz. Als Kreisheimatpfleger betreute er die damals sieben Heimatvereine des Kreises Borken. Zeitschriften und Kalender übernahmen seine Abhandlungen. Das zweite geplante Buch wird sich mit der Geschichte der Gemener Familie Lühl

befassen, Emil Kubisch war ein Enkel Lühls. Des weiteren geht es um Heimatpflege und Naturschutz, Heimatmuseen im Raume Borken und um Persönlichkeiten aus dieser Region. Zu beziehen ist dieses Buch beim Heimatverein Gemen e.V., 46325 Borken-Gemen.

Denkmäler und ihre Bewohner erzählen

Was ist ein Denkmal? Darüber kann stundenlang philosophiert werden, darüber gibt es seitenlange Erläuterungen. Der Vorsitzende des Heimatvereins Wetter, Dr. Klaus Becker, hingegen hält sich kurz und knapp und sagt ganz einfach: Denkmäler sollen leben. Warum hat er sich überhaupt mit dieser Materie befasst? Weil der Heimatverein Wetter nun das erste Heft von insgesamt sechs geplanten über Denkmäler in Wetter an der Ruhr herausgegeben hat. 166 Denkmäler gibt es dort. Wer nun glaubt, diese Denkmäler wurden einfach aufgelistet und abgelichtet, der sollte nur einmal eintauchen in diese Literatur. In dieser ersten Veröffentlichung werden Geschichten erzählt über Denkmäler. Geschichten aus heutiger Sicht, häufig von den jetzigen Bewohnern, die sich für ein lebendiges und natürliches Foto auch gerne vor ihren Denkmälern zeigen. Im Vorwort wurde dann auch ganz zu Anfang erläutert, was der Heimatverein bezweckt: „Spannende Geschichten müssen nicht erfunden werden. Wir haben einige der 166 Denkmäler im Stadtgebiet besichtigt, und wir haben ihre Bewohner und Anwohner befragen

können. Was dabei herausgekommen ist, erzählt dieses Heft. Die Nöte und die Freuden der vor uns lebenden Menschen und der Mitmenschen dieser Stadt aufzunehmen und ihre Geschichten zu verstehen, das ist unser Verständnis für die lebendige Gegenwart der Denkmäler.“ Ergänzt wird diese Veröffentlichung durch die fachgerechte Antwort, was denn überhaupt ein Denkmal ist, von Hartmut Czeh, dem Leiter des Amtes für Denkmalschutz der Stadt Wetter, und durch eine alphabetische Denkmalliste. Wer sich auf dieses Buch eingelassen hat, dem dürfte es schwerfallen, auf die versprochenen Fortsetzungen zu warten. „Denkmäler in Wetter (Ruhr) erzählen Geschichte“, Heft 1, von Lisa Thiel und Dr. Klaus Becker. Herausgeber: Heimatverein Wetter, Hegestraße 12 in 58300 Wetter, ISBN 3-86611-295-5, 4,90 €.

14000 Personen und 8500 Institutionen

Wer viel mit den Einrichtungen des öffentlichen Lebens in unserem Land zu tun hat und mit ihnen in Kontakt treten muss, dem dürfte das Nordrhein-Westfalen Jahrbuch aus dem Verlag KG Saur, München, nicht so ganz unbekannt sein. Jetzt ist dieses Jahrbuch im achten Jahrgang neu aufgelegt worden und wurde mit Redaktionsschluss September 2006 wiederum auf den neuesten Stand gebracht. Die Einträge wurden von der Redaktion des Jahrbuchs mittels aufwendiger Recherche und mit Hilfe von Behörden, Kommunen, Verbänden und anderen Institutionen erneut vollstän-

dig überarbeitet und aktualisiert. Das heißt: In enger Schrift auf rund 520 Seiten niedergeschrieben sind detailliert der Landtag und seine Mitglieder, Ministerien, alle nachgeordneten Ämter und Behörden der Landesregierung, Gerichte, Kommunen, kommunale Verbände, zudem der Bundestag mit seinen NRW-Mitgliedern und die wichtigsten Behörden und Dienststellen bundesweit. Vollständig wird das Werk durch die Auflistung von Verbänden oder Vereinigungen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst, Hochschulen, Kirchenbehörden, dazu Bibliotheken, Archive, Museen und Kreditgewerbe. Ein alphabetisches Personenregister sorgt zudem dafür, dass über 14000 Personen in leitenden Funktionen schnell gefunden werden. Alphabetisch zeigt sich das Sach- und Institutionenregister mit 8500 Einträgen. Mit der CD-ROM-Ausgabe dieses Jahrbuchs erhält der Nutzer zusätzlich unmittelbaren Zugriff auf die in der Buchausgabe verzeichneten Einrichtungen. So können Daten nach eigenen Bedürfnissen selektiert oder exportiert werden, um zum Beispiel die Funktion der personalisierten Serienbriefe sinnvoll zu nutzen. KG Saur Verlag, Ortlerstraße 8 in 81373 München, Tel.: 089/76902111.

Westfalen im frühen 19. Jahrhundert

1987 erschien von Prof. Dr. Friedrich Keinemann ein Werk mit dem Titel „Westfalen im Zeitalter der Restauration und der Julirevolution 1815 – 1833“. Viele Geschichtsfreunde erhielten daraus etliche neue Erkenntnisse. Jetzt ist die 484 Seiten starke Fortsetzung erschienen, die den Titel trägt „Von den Freiheitskriegen zur Julirevolution. Westfalen im frühen 19. Jahrhundert“. Dieses Buch, so der Autor, sei das Ergebnis zweier Jahrzehnte harter Arbeit. Stand im ersten Werk die Quellenedition im Vordergrund, so liegt nunmehr der Schwerpunkt in der systematischen Darstellung der Zeitverhältnisse. Der Autor über sein Buch: „Man war sich um 1813/1815 offensichtlich dessen bewusst, dass es nach dem Zusammenbruch der Fremdherrschaft um einen Neubeginn gehen würde. Wohin die Entwicklung allerdings letztlich führen würde, dürfte den Zeitgenossen

wohl kaum klar geworden sein.“ Dem Leser dieser Publikation indes wird es sehr schnell vor Augen geführt. Friedrich Keinemann hat seine Ausgabe unter anderem unterteilt in die Kapitel Gründung der Provinz Westfalen und Haltung der Bevölkerung zum Staat, materielle Lage der westfälischen Bevölkerung, Ertragslage der Landwirtschaft, preußisches Militärsystem und westfälische Bevölkerung, Interesse der Bevölkerung für politische bzw. öffentliche Angelegenheiten und öffentliche Stimmung bis zur Julirevolution, die Einführung einer ständischen Verfassung. In einem ausführlichen Personenregister werden zudem die herausragenden Persönlichkeiten Westfalens jener Epoche porträtiert (unter anderem Vincke, Stein, Bodelschwingh), ebenso führende Gestalten in der Staatsregierung wie Hardenberg, Maotz, Ancillon und Wittgenstein. Das Buch wurde gefördert vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe. Friedrich Keinemann: „Von den Freiheitskriegen zur Julirevolution. Westfalen im frühen 19. Jahrhundert. 484 Seiten. 19,80 €. Zu beziehen durch den Verlag Hohes Riff, Wikingerweg 8 in 26506 Norden, Tel.: 04931/168682.

Freudenberger Stadtgeschichte

Große Projekte können gar nicht früh genug gestartet werden. Bereits im Jahr 1999 dachten die Siegerländer Stadt Freudenberg, die dortige Arbeitsgemeinschaft der Heimatvereine und der SGV an das 550-jährige Stadtjubiläum sieben Jahre später und wollten dazu pünktlich 500 Jahre Stadtgeschichte in schriftlicher Form aufarbeiten. Diese Aufgabe hatte sich die damals neu ins Leben gerufene „Arbeitsgemeinschaft Freudenberger Geschichte“ angenommen. Und tatsächlich: In 2006 konnte nun das 600 Seiten starke Werk vorgelegt werden. Herausgegeben wurde es mit 1000 Exemplaren von dem ambitionierten Heimatforscher Pfarrer i.R. Bernd Steinseifer in der Reihe „Beiträge zur Geschichte der Stadt Siegen und des Siegerlandes“ des Siegerländer Heimat- und Geschichtsvereins. Bürgermeister Eckhard Günther zeigte sich voller Stolz über diese Arbeitsgemeinschaft. Die Beteiligten, so unterstrich er bei der Vorstellung des Buches, hätten

sehr viel investiert, auch Widerstände gebrochen und seien manchem auf den Senkel gegangen, um Details zusammen zu bekommen. Am Werk, so Herausgeber Steinseifer, seien Kenner gewesen, die den Wunsch gehabt haben, dass jeder Stadtteil und jeder Teil des früheren Amtes enthalten sein sollten. In insgesamt acht Kapiteln werden wichtige Ereignisse und Entwicklungen der jetzigen Stadt und des früheren Amtes Freudenberg dargestellt. Es geht los mit der Vor- und Frühgeschichte, zieht sich über das Mittelalter und die frühe Neuzeit bis zur heutigen Stadt. Drei Kapitel beschäftigen sich mit Kirchengeschichte, Verkehrsgeschichte und Ortsgeschichten. Das Buch „Freudenberg – Beiträge zur Geschichte der Stadt und des früheren Amtes“ kostet 36,80 €. Nähere Informationen bei Bernd Steinseifer, Tel.: 02734/435156.

Alle Wegekreuze in Wort und Bild aufgelistet

„Wanderer, eil nicht so schnell vorbei.“ Dies ist nicht nur eine Aufforderung, mit offenen Augen durch die Welt zu gehen, dies ist auch der Titel eines jetzt erschienenen 140 Seiten starken Hochglanz-Bändchens, das sich beileibe nicht nur an Wanderer richtet. Es fordert alle in Raum Warendorf mit den Ortsteilen Freckenhorst und Hoetmar auf, an den Bildstöcken und Wegekreuzen innezuhalten und sie zu betrachten. Denn in dem Band werden alle 74 Bildstöcke und Wegekreuze Freckenhorsts sowie die 43 stein- oder holzgewordenen Glaubensbekenntnisse Hoetmars in Text und Bild vorgestellt. Der Initiator, Pfarrer em. Walter Suwelack, fand schnell die nötigen Mitstreiter, um ein solches Projekt auf die Beine stellen zu können: Wilma Richter, die Vorsitzende des Heimatvereins Freckenhorst, Josef Brand, Heimatvereins-Vorsitzender aus Hoetmar, und Franz Josef Risse, Leiter des Katholischen Bildungswerkes in Freckenhorst. „Mit dieser Veröffentlichung“, beschrieb Suwelack bei der Präsentation, „ist ein Anfang gemacht für eine Gesamtdarstellung aller Bildstöcke und Wegekreuze im Raum Warendorf in drei oder vier Bänden.“ Durch die Flurbereinigungen der vergangenen Jahrzehnte sei der ursprüngliche Zusammenhang der Bild-

stöcke und ihre Funktion vielfach verloren gegangen, meinte der Pfarrer. Vereinzelt seien sie gar in einen Dornröschenschlaf gefallen. Dies wird sich durch die Bildbände bald ändern. Dieser erste Bildband enthält Vorbemerkungen von Kreisdechant Alfred Kordt und Franz Josef Risse und viele erhellende Texte zur Geschichte, zur Entstehung, zur kunsthistorischen und religiösen Bedeutung der Bildwerke. Die Dokumentation ist für 9,50 € unter anderem bei Wilma Richter, Droste-Hülshoff-Straße 7 in 48231 Warendorf, erhältlich.

Erkundungen in Natur und Geschichte

Wer mit offenen Augen durch seine Heimat geht, scheint sie mit der Zeit zu kennen. Und doch gibt es immer wieder unbekannte Details und Kleinode, die erst beim zweiten Hingucken entdeckt werden. Auch auf die Perspektive kommt es an. Der Fotograf Malte Möhr hat mit einem neuen 160 Seiten starken Bildband gezeigt, dass er seine Heimat im ostwestfälischen Verl neu entdeckt hat. Doch das gewichtige Werk ist mehr. Malte Möhr hat sich den Heimatforscher Bernhard Klotz ins Boot geholt, der sein heimatkundliches Wissen in das Buch mit eingebracht hat. Verschiedene Kapitel nehmen den Betrachter an die Hand auf einen Spaziergang durch Verl. Es beginnt mit einer siedlungsgeschicht-

lichen Einführung in die Entstehung der Landschaft und der 25000-Einwohner-Gemeinde. Es folgen Kapitel wie „Bach und Mühle“, „Alte Hofstätten und Baudenkmäler“, „Verl im Luftbild“ oder „Kulturleben im Kirchenjahr“. Schließlich lenken Malte Möhr und Bernhard Klotz den Blick auf die Vielfalt heimischer Industriebetriebe und gewähren auch Innenansichten. Der Fotoband „Verl entdecken – Erkundungen in Natur und Geschichte“ (Ganzleinen, 24 x 30 Zentimeter mit 89 zumeist großformatigen Fotografien) aus dem pro literatur Verlag erscheint in einer Auflage von 4700 Exemplaren zum Preis von 29,90 €. ISBN: 3-86611-080-4.

Landesarchiv hilft bei der Familienforschung

Zurück zu den Wurzeln, das Leben der eigenen Ahnen erforschen: Damit beschäftigen sich immer mehr Zeitgenossen und immer intensiver. Das ist auch eine Herausforderung für die Archive, die sich als Vermittler sehen zwischen der Wissenschaft und der Laienforschung. Die beiden Personenstandsarchive im Landesarchiv Nordrhein-Westfalen haben in einem knapp 300 Seiten starken Buch unter dem Titel „Archive, Familienforschung und Geschichtswissenschaft - Annäherungen und Aufgaben“ insgesamt 20 archivfachliche, quellenkundliche und historische Beiträge von

21 Autorinnen und Autoren zusammengefasst. Die Artikel gehen auf Vorträge zurück, die aus Anlass der Jubiläumstagung beider Personenstandsarchive 2005 und bei den Sommergesprächen des Staats- und Personenstandsarchivs Detmold 2004 und 2005 gehalten wurden. Sie sind durch weitere Beiträge thematisch ergänzt worden. Die Tagungen hatten zum Ziel, die Personenstandsarchive, die es in Deutschland nur in Nordrhein-Westfalen gibt, stärker in der deutschen Archivalandschaft zu präsentieren. Gleichzeitig sollten sie eine Brücke zwischen Archiven und ihren verschiedenen Nutzergruppen entwickeln. Gruppieren um die gemeinsamen Themen „Archive und Öffentlichkeit“, „Personenstandsquellen in Archiven“, „Archivalien von Morgen“ und „Geschichtswissenschaftliche Perspektiven“ zeigt der Band unterschiedliche Gesichtsfelder heutiger archivischer Arbeit auf, besonders in den Personenstandsquellen, zum Beispiel bei der Familien- und der Migrationsforschung. „Archive, Familienforschung und Geschichtswissenschaft. Annäherungen und Aufgaben.“ Herausgegeben von Bettina Joergens und Christian Reinicke, Landesarchiv Nordrhein-Westfalen 2006, (Veröffentlichungen des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen 7), ISBN 3-927502-10-3. Zu bestellen bei Books on Demand GmbH, Gutenbergring 53, D-22848 Norderstedt, Fax: 040/534335-84 oder im Buchhandel.

Persönliches

Märker-Festgabe zum 80. Geburtstag von **Ernst Dossmann**
Hohe Ehre für das Ehrenmitglied des Westfälischen Heimatbundes: Zum 80. Geburtstag Ernst Dossmanns würdigte der Märkische Kreis das Leben und Wirken des langjährigen Kreisheimatpflegers und unermüdeten Erforschers der märkischen Geschichte jetzt mit einer Festgabe des „Märkers“ (55. Jg., 2006, Heft 3/4). In einer Feierstunde im Kreishaus in Lüdenscheid überreichte Landrat Aloys Steppuhn, im Ehrenamt Vorsitzender des Heimatgebietes Märkisches

Sauerland, das erste Exemplar der Doppelausgabe, die von Kreisarchivarin Dr. Christiane Todrowski zusammengestellt worden ist, an Ernst Dossmann. Als „echtes märkisches Urgestein, mit allen dazu gehörenden Ecken und Kanten“, charakterisierte Aloys Steppuhn den Jubilar und stellte klar, dass sich dieser „nie gescheut hat, auch Unbequemes zu sagen, dabei immer fundiert, klar und gradlinig argumentierend, aber niemals verletzend polemisierend.“ Der Band enthält eine lesenswerte Biografie von Dr. Edeltraud Klüeting,

Geschäftsführerin des Westfälischen Heimatbundes, die nicht nur den Lebensweg, sondern insbesondere auch die unterschiedlichen Talente und Charakterzüge Ernst Dossmanns skizziert. Einen Überblick über mehr als 400 Publikationen darunter Gedichte, Buchbesprechungen, Aufsätze und Bücher seit 1955 hat Karin Müller, Bibliothekarin der Landeskundlichen Bibliothek in Altena, zusammengestellt. Weitere Artikel beschäftigen sich mit dem Schützenwesen in Nordrhein-Westfalen und mit der Richterfamilie von den Berken.



Bei der Übergabe der Festschrift: Dr. Christiane Todrowski, Landrat Aloys Steppuhn, Ernst Dossmann, Kreisdirektor Michael Rolland.

Foto: P. Kracht

Ein Beitrag schließlich greift das Thema „650 Jahre Neuenrade“ auf.

Für die Zukunft hat der Jubilar noch einiges vor und augenzwinkernd verriet Ernst Dossmann: „Im diesem Jahr möchte ich meinen ersten Roman vorlegen.“ Auf den darf man sicherlich gespannt sein, soll doch einer der Grafen von der Mark namens „Engelbert“ im Mittelpunkt der Geschichte stehen...

Dr. Peter Kracht

Bernhard Hasenkamp, der langjährige Geschäftsführer und Vorsitzende der Vereinigung „Niederdeutsches Münster“, wurde stets als eine Galionsfigur der münsterischen Heimatpflege bezeichnet. Jetzt ist er im Alter von fast 98 Jahren gestorben. Er gehörte 1953 zu den Gründungsmitgliedern der Vereinigung, die heute Stadtheimatverein heißt. Zunächst brachte er sich dort als Sekretär, Chauffeur und Geschäftsführer des ersten Vorsitzenden Dr. Ludwig Humborg ein. Als der im Jahr 1972 starb, wurde Bernhard Hasenkamp für fast drei Jahrzehnte der Mittelpunkt des Vereins. Sein Wohnzimmer war lange Jahre zugleich Büro und Anlaufstelle. Seiner Initiative verdankte die Stadt Münster unter anderem 65 bronzene Erläuterungs- und Erinnerungstafeln, die der Stadtheimatverein an münsterischen Baudenkmalern und Sehenswürdigkeiten anbringen ließ. Nicht zuletzt deswegen wurde ihm 1991

das Bundesverdienstkreuz und vier Jahre später die Münster-Nadel verliehen.

„Wir hatten schon lange ein Auge auf ihn geworfen“, meinte Prof. Paul Leidinger, Vorsitzender des Kreisheimatvereins Beckum-Warendorf, schmunzelnd, als er die begehrte Augustin-Wibbelt-Plakette an Bernhard Löppenberg überreichte. Diese Auszeichnung gilt weit über die Grenzen des Kreises Warendorf hinaus als verdienter Lohn für die Förderung und den Erhalt der plattdeutschen Sprache. Der 71-jährige **Bernhard Löppenberg** ist der 22. Preisträger der nach dem Vorhelmer Mundart-Dichter benannten Plakette. Bei der Feierstunde war es für Heinz-Hermann Gödde, Erster Beigeordneter von Wadersloh, der Stadt, aus der Löppenberg stammt, keine leichte Aufgabe, alle Verdienste des Geehrten aufzulisten, die das Kuratorium zum einstimmigen Votum bewogen hatte. 50 Jahre ist er Mitglied der Kolpingtheatergruppe, davon 33 Jahre Spielleiter. Wobei er die Stücke immer wieder passend in die plattdeutsche Mundart übertragen hatte. Auch als Autor historischer Romane hat sich Bernhard Löppenberg einen Namen gemacht. Gödde betonte, die Personen seien historisch verbürgt, die Handlung allerdings fiktiv, lobte der Laudator die geschickte Kombination von Historie und Erzählung. Als Beispiel nannte er den plattdeutschen

Roman „De Löue vanen Heidehuof“ und das hochdeutsche Werk „Cratzenstein“, das auf Schloss Crassenstein in Diestedde zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges spielt. Neben dem Engagement in der Theatergruppe und im Heimatverein sowie der Mitarbeit bei der Herausgabe der „Liesborner Geschichtshefte“ war der 71-jährige viele Jahre als Zugführer beim Deutschen Roten Kreuz aktiv. Selbst Musiker Andreas Hermeyer, der mit dem Akkordeon und auf dem Klavier für Unterhaltung während der Feierstunde sorgte, ließ sich bei der Auswahl der Stücke von Löppenbergs Werken inspirieren.

Forschen, Neues entdecken, Sammeln, Wissen weitergeben – das ist für **Wendelin Leidinger** aus Werl das Salz in der Suppe. Und das im wahrsten Sinne dieses Sprichworts. Denn der bedeutende Vor- und Frühgeschichtsforscher hat sich jahrzehntelang mit größter Leidenschaft der frühen Salzgewinnung gewidmet und sich dadurch einen Namen gemacht, weit über seine Region hinaus. Am 19. Februar blickt Wendelin Leidinger auf 80 Lebensjahre zurück. Wie sehr diese Forschung, vorrangig in seiner Geburtsstadt Werl, sein Leben bestimmt hat, zeigt das Bekenntnis, das der Heimatforscher beim Werler Siedefest 2000 abgab: „Ja, ich bin besessen. Ich bin besessen von der Salzforschung, von allem, was mit Salz zu tun hat.“ Das meinte Wendelin Leidinger durchaus ernst und nicht als „attisches Salz“. Das zeigen auch seine spektakulären Funde und Erkenntnisse. 1963 entdeckte der unermüdliche Forscher im Nordwesten Werls die ersten Briquetage-Spuren in Westfalen und belegte somit die frühesten Anfänge der jungsteinzeitlichen Salzgewinnung etwa 4000 vor Christi. Briquetage? Diesen Fachterminus hat Wendelin Leidinger erst populär gemacht: Das sind Ziegelsäulen, erklärt der Fachmann gerne, die als tönernes Arbeitsgerät bei der Salzgewinnung benutzt wurden. Briquetagen in großer Menge fand der Jubilar 1974 bei Ausschachtungsarbeiten für einen Neubau im Altstadtgebiet von Werl. Bei dieser Grabung und bei vielen weiteren des Heimatforschers kamen etliche historische Relikte ans Tageslicht. So entdeckte er in Ense-Bremen einen sächsischen Begräbnisplatz mit Doppelpferdegräbern

und unter einer Kirche in Werl die Reste zweier romanischer Vorgängerbauten. Nimmt es Wunder, dass in diesem Engagement auch eine gehörige Portion Vorliebe für die Heimatpflege enthalten ist? Wendelin Leidinger gehört zu den Mitbegründern des Werler Heimatvereins und zahlreicher Arbeitskreise. Auch das 1961 eröffnete Rykenberg-Museum in seiner Heimatstadt verdankt seine Entstehung maßgeblich der Initiative

Leidingers. Als Ortsheimatpfleger für Werl und Mitglied der Fachstelle Denkmalpflege im Westfälischen Heimatbund engagiert er sich für alle Belange der Heimat- und Denkmalpflege. Seine Leistungen und sein außergewöhnliches Engagement wurden belohnt: 1964 mit der Ehrenplakette der Stadt Werl und 1982 mit dem Bundesverdienstkreuz. Der studierte Apotheker wohnt mittlerweile in Hamm. Der Abschied von Werl dürfte

ihm durch die Tatsache etwas leichter gefallen sein, dass er dort in der Werler Straße wohnt. Über 240 Regalmeter an Aufzeichnungen und Dokumenten hat Wendelin Leidinger in rund fünf Jahrzehnte angesammelt. Der Westfälische Heimatbund wünscht zum 80. Geburtstag weiterhin beste Gesundheit. Auf dass die Forschung in Westfalen weiterhin von dem unermüdlichen Einsatz profitieren kann.

Buchbesprechungen

Fischer, Detlef: Chronik des Münsterlandes. – Münster: Aschendorff Verlag, 2003. – 520 S. : zahlr. Abb. – 25,00 €. – ISBN 978-3-402-05343-0.

Das Buch kommt für den münsterländischen Raum einem weit verbreiteten historischen Informationsbedürfnis entgegen, zuverlässig über wesentliche punktuelle lokale und regionale Begebenheiten in jahrmäßiger Folge im Verlauf der Jahrhunderte zu unterrichten. Das Werk beginnt in der Erdgeschichte der Karbonzeit vor 350–280 Millionen Jahren, nennt die wichtigsten Ereignisse der Römerzeit, verdichtet sich seit der Karolingerzeit und geht mit der Zunahme von Quellen und Nachrichten seit etwa 1300 zu einer jährlichen Berichterstattung über, die bis zum Jahre 2000 führt. Den Einzelnachrichten werden dabei häufiger zusammenhängende Berichte vorangestellt, die der willkommenen Orientierung dienen und verhindern, dass das Buch zu einer wenig aussagekräftigen Ansammlung von Ereignisdaten im Sinne eines Geschichtslexikons wird. Neben der politischen Ereignisgeschichte bezieht der Autor auch sozialgeschichtliche Aspekte und im Sinne einer neuen Umweltgeschichte die Witterungsverhältnisse der jeweiligen Zeit in die Betrachtung ein. Die einzelnen Nachrichten sind im ganzen zuverlässig aus einer beachtlichen Zahl von Veröffentlichungen, zumeist grundlegenden allgemeinen wie regionalgeschichtlichen Werken, aber auch zahlreichen heimat- und ortskundlichen Büchern und Schriften entnommen.

Die einzelnen Orte sind innerhalb der Berichtsjahre stets durch den als Überschrift dienenden Ortsnamen markiert und in einem Ortsnamenregister – abgesehen von Münster – im Anhang festgehalten, so dass der Rezipient des Werkes sich leicht orientieren kann. Allgemeine Nachrichten sind in Kursiv gesetzt und stellen den Bezug zur überregionalen Geschichte her.

Seit dem 16. Jahrhundert und vor allem dem 19. Jahrhundert erweitern sich die Jahresnachrichten zu informativen Mitteilungen. Überdies sind kleine Spezialartikel etwa zu Reliquien, Kanonissenstiften, Burgmännern, hörigen Bauern für das Mittelalter, zu „Hexen“, für die Frühe Neuzeit, zum Freiherrn vom Stein, zu Markenteilung, Armenpflege, Strontianitbergbau, dem letzten Wolf in Westfalen, zu Hungerjahren, Krankenhausbauten, Neugotik, Fabrikarbeit, Christliche Textilarbeitergewerkschaft, „Reichkristallnacht“ (leider ohne Anführungszeichen) eingebracht, die dem Benutzer für seinen Ort oder das Münsterland eine schnelle Orientierung ermöglichen. Listen der Bischöfe von Münster seit Liudger bis 1801 (warum nicht bis zur Gegenwart?), der Regierungspräsidenten seit 1803 und der Grafen von Tecklenburg (ca. 1090–1704) sind im Anhang beigegeben. Ein Literaturverzeichnis gibt Hinweise auf die Herkunft der Nachrichten, ein Ortsverzeichnis ermöglicht das Auffinden der lokalen Nachrichten (abgesehen von Münster, das fast auf jeder Seite zu finden ist). Eine Karte des Münsterlandes im An-

hang ist für die geographische Übersicht und die Lage der einzelnen Orte sehr nützlich. Mehrere Abbildungen verstärken die Anschaulichkeit des Werkes. Insgesamt ein vom Autor mit erheblichem Aufwand an Recherchen erstelltes Nachschlagewerk, von dem anzunehmen ist, dass es in allen Bibliotheken des Raumes, aber auch bei zahlreichen örtlichen Geschichtsvereinen und -freunden seinen festen Platz finden wird, bzw. schon gefunden hat.

Paul Leidinger

Kraus, Hans-Christof: Das Ende des alten Deutschland. Krise und Auflösung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation 1806. – Berlin: Duncker & Humblot, 2006. – 124 S. – 28,00 €. – ISBN 3-428-12217-8 / 978-3-428-12217-2. – (Wissenschaftliche Abhandlungen und Reden zur Philosophie, Politik und Geistesgeschichte ; 37).

In mehreren groß angelegten Ausstellungen wird z. Zt. der Umbrüche in Deutschland um 1800 gedacht, zunächst der Säkularisation 1803 und nun in Berlin und Magdeburg der Niederlegung der Krone des Alten Reiches durch Kaiser Franz II. am 6. August des Jahres 1806. Im buchstäblichen wie im übertragenen Sinn gewichtige Kataloge erläutern und vor allem veranschaulichen die Geschichte dieser Zeit. Wer jedoch eine konzentrierte verbale Darstellung der Ereignisse, ihrer Voraussetzungen, Folgen, Deutungen und Instrumentalisierungen sucht, der ist mit der Broschüre von Hans-Christof Kraus bestens bedient.

Zurückgreifend ins 18. Jahrhundert wird das zunehmende Brüchigwerden der im Westfälischen Frieden geschaffenen politischen Ordnung für die Mitte des europäischen Kontinents beschrieben; das aus dem Reich hinausführende Streben der europäischen Mächte Österreich und Brandenburg-Preußen sowie – parallel dazu – der Wirkungsverlust der Reichsinstitutionen, des Regensburger Reichstages und der Reichsgerichte in Wien und Wetzlar. Militärisch dem Ansturm der Revolutionstruppen aus Frankreich nicht gewachsen und erst recht nicht den Strategien eines Napoleon Bonaparte, unterwarfen sich Reich und Reichsstände immer mehr dessen Forderungen bis hin zur Abspaltung des Rheinbundes unter dem Protektorat des aus der Revolution aufgestiegenen Generals, 1. Konsuls und schließlich Kaisers der Franzosen. Knapp aber treffend werden die jeweiligen Schritte dieses seit Ausbruch der Französischen Revolution sich beschleunigenden Prozesses: „Sterben“ und ab Lunéville 1801 der „Anfang“ eines „Todeskampfes“ des Alten

Reiches erzählt und zugleich die Bedingungen der Reformen in Preußen und in den Rheinbundstaaten dargestellt. An interessanten Beispielen – Goethe, Schiller, Kleist, Hegel, der Ritter von Lang, Joseph Görres, Franz Wilhelm von Spiegel, Friedrich Lothar Stadion – verfolgt der Verfasser die Reaktionen der Zeitgenossen auf die sich überstürzenden Ereignisse.

Ein Schwerpunkt der Darstellung liegt auf der Verfassungsdiskussion und -geschichte bis zum Wiener Kongress und Bestrebungen vor allem des Freiherrn vom Stein und des Grafen Münster zur Errichtung eines nationalen deutschen Kaisertums. Sowohl das „Desinteresse der anderen Wiener Vertragsmächte“ als auch die „innerdeutsche Rivalität zwischen dem Habsburgerreich und dem Hohenzollernstaat“ verhinderten eine unitarische Lösung für Deutschland, legten damit aber zugleich den „Sprengsatz, der 1866 explodieren sollte“ und zum (damals) „modernen deutschen Nationalstaat des Kaiserreichs von 1871“ und seinen „bürgerlichen Freiheiten“

führte – ein Weg, der aus Sicht des Autors, als „bruchlose Umformung des Alten Reiches zur nationalstaatlichen Form unmöglich gewesen wäre“.

Die Arbeit zeigt, wie sehr unsere Kenntnisse und Deutungen des Wandels um 1800 auf den älteren Forschungen, vor allem Friedrich Meinekes, Kurt von Raumers, Karl Otmar Freiherr von Aretins, Heinz Gollwitzers, Heinrich Ritter von Srbiks und anderer beruhen; sie bezieht aber auch die neueren Arbeiten von Karl Härter, Georg Schmidt, Volker Press, Gero Walter sowie weiterer in seine Überlegungen mit ein. Hinzuweisen ist weiter auf die hier beschriebene Rolle des Urteils über die Vorgänge um 1806 in der historischen und vor allem politischen Diskussion des 19. Jahrhunderts.

Der Verzicht auf Behandlung der wirtschafts- und militärgeschichtlichen Aspekte muss weitgehend auf hier noch bestehende Forschungsdefizite auf diesen Feldern – anders als in Frankreich – zurückgeführt werden.

Rudolfine Freiin von Oer

Heimatkalender

Jahrbuch Westfalen 2007. Westfälischer Heimatkalender. Schwerpunktthema: Musik in Westfalen. Neue Folge - 61. Jg. Hrsg. vom Westfälischen Heimatbund. Red.: Peter Kracht. Münster: Aschendorff Verlag, 2006. 288 S., 19,50 €. ISBN 3-402-08997-1 / 978-3-402-08997-2.

P. Kracht: Editorial (6). G. Schmidt: Chöre in Westfalen. Pop, Jazz und Swing ersetzen den „Brunnen vor dem Tore“ (8). H. Blecher: Ein Stück Musikgeschichte mit Zukunft. Die Philharmonie Südwestfalen wird fünfzig (12). E. Kieninger: Die Musik zu den Menschen bringen. Die „Neue Philharmonie Westfalen“ sucht neue Wege (15). R. Dobbies: Die Nordwestdeutsche Philharmonie. Wichtiger Bestandteil des Konzertlebens in Ostwestfalen-Lippe (17). K. Stening: Altenberger Messgesänge. Zwei wertvolle Manuskripte aus dem 15. Jahrhundert (20). M. Ehrenwerth: Musikinstrumente in westfälischen Museen. Systematische Sammlungen und bedeutende Einzelstücke (22). Chr.

Cantaaw: Das Westfälische Volksliedarchiv in Münster. Hilfe für die Konservierung ist dringend nötig (25). D. Lammerding: Musik liegt in der Luft. Westfälische Freilichtbühnen setzen verstärkt auf Musicals (29). S. Müller-Eisold: Musentempel der besonderen Art. Das Konzerthaus Dortmund spricht jüngere Besucher an (32). S. Schübel: „Geht raus und spielt auf Sieg!“ Der „Mondpalast von Wanne-Eickel“ im Steigflug (36). E. Rumpfenhorst: Die Streicher geben den Ton an. In der Werkstatt des Geigenbauers Stengel in Münster (42). J. Kraemer: Orgelstreichzug durch Westfalen. Wahre Schätze warten auf die Kirchenmusik-Genießer (47). B. Beyer: Glocken aus Bronze und Stahl. Die Gießereien in Gescher und Bochum (55). V. Buchloh: Modern und voll im Trend: Musikschulen in Westfalen. Kooperationen sorgen für den richtigen „Ton“ (60). K.-Th. Raab: Nena – Hagens bekanntester Musikexport. „99 Luftballons“ war auch in den USA ein Hit (65). J. Funke: Günter Wewel

– als Arnsberger in Europa zu Hause. „Kein schöner Land“ ist wahrer Fernseh-Dauerbrenner (69). M. Schröder: Die Besten der Besten. Die Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Kulturarbeit e.V. unterstützt seit über 50 Jahren junge Künstlerinnen und Künstler (73). G. Schmidt: Musik für die Seele des Volkes. Der Volksmusikerverbund NRW startete vor 50 Jahren (76). M. Vormberg: Johannes Hatzfeld – Priester, Musiker und Schriftsteller. Sein Liederbuch „Tandardei“ war weit verbreitet (81). C. Voß: Musikpioniere und ihre Erben. Das Gronauer Rock'n'Popmuseum lässt in Erinnerungen schwelgen (84). B. Hölscher: Ein Sammler aus Leidenschaft. Herbert Dropmann hat mehr als 105.000 Musiktitel archiviert (88). R. Völckers: Wo Rilke Pilze suchte. Auf Gut Böckel haben Kunst und Kultur eine lange Tradition (90). F. Koch: Velmeden in Nordhessen und Velmede in Westfalen. Ortsnamendeutung und Analyse der Familiennamen (94). H. Heinzel: Erinnerungen an den

Bau der Biggetalsperre. Die Umsiedlung des Ortes Sondern (98). Z. Kolks: Das Gebäude der Textilfabrik Gebr. Laurenz in Ochtrup. Gerrit Beltman entwarf die repräsentative Fassade (104). W. Müschenborn: Ein russisches Kirchlein in Westfalen. Die Gemeinde St. Bris und Gleb in Datteln-Horneburg (108). Kl.-P. Lanser: Die Tierwelt der frühen Kreidezeit. Karstspalte im Sauerland zeigt erstaunliche Vielfalt (112). J. Niemand: 100 Jahre Turm auf dem Kindelsberg. Weite Aussicht auf dem Kreuztaler Hausberg (115). J. Kleimann: Die Hexenbuchen in der Hohen Mark. Kleines Paradies in Gefahr: Schneebbruch, Borkenkäfer, Vandalismus (118). St. Schröder: Holzfrevl oder althergebrachtes Recht? 1569 stritt sich Hembesen mit den Grundherren (120). M. Dudde: Die Siegerländer Hauberge. Wichtige Wirtschaftswälder für die lokale Versorgung (126). H. Hensel: Die Göttin mit den Augen der Liebe. Der Tempel der Sri Kamadchi Ampal in Hamm-Uentrop (131). H.-J. Lütkehaus: Geschichtsfestivals im Museum. Das Ruhrtalmuseum Schwerte lädt zum Erleben ein. P. Kracht: Internationaler Hansetag in Lippstadt. Altes Städtebündnis als „Netzwerk“ wiederbelebt (142). G. Eggenstein: Balhorn – ein Zentralort im Mittelalter. Hellweg mit Wagenspuren freigelegt (145). St. Herringslack: Erziehung zur guten Hausfrau. Besondere Schätze im Tecklenburger Puppenmuseum (151). I. Fiedler: Schatzkammer, Raritätenkabinett, modernes Design. Das Dortmunder Museum für Kunst und Kulturgeschichte vereinigt viele Sammlungen (157). A. Heimsoth: Von Pillen, Salben und Tinkturen. Das Apotheken Museum zeigt den früheren Alltag (165). P. Kracht: „Tut-anch-amun“ im Siegerland. Erstaunliche Zeitreise im „Forum Kultur Wilnsdorf“ (168). P. Kracht: Erlebnisort Luisenhütte. Anlage im Hönnetal erinnert an einen „heißen“ Job (172). P. Kracht: Ein Haus nimmt sich des Abfalls an. SASE in Iserlohn zeigt Geschichte der Entsorgung (176). P. Kracht: Widersacher Karls des Großen. Das Widukind-Museum in Enger (180). A. Wesselmann: Hermann Röttger – eine erstaunliche Karriere. Missionar und Pfarrer in Lengerich und Lotte (184). G. Renda: Das Stammbuch des Georg Bucksilber. Zum Studentenleben in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges (191). H.-D. Musch: Zweite Heimat Lettland. Christa Greve im Einsatz für eine Gemeinde im Baltikum (196). J. von Nathusius: Vom Organisten zum Musikalienhändler. Die Lehrer-, Musiker- und

Verlegerfamilie Bisping (198). O. Glißmann: Ein bedeutender Lithograph des Weserberglandes. Georg Osterwald fertigte Ansichten von Münden bis Minden (204). H. Platte: Das adelige „von“ stimmte nicht ganz... Karl August Varnhagen eignete sich Namen an (208). W. Tillmann: Dietrich Hermann von Nagel. Ein Mann für heikle Aufgaben (211). J. Kleinmanns: Elias und Heinrich van Lennep. Zwei niederländische Kupferstecher in Westfalen (218). F. Haarmann: Schwester Serviane – Ordensfrau und Künstlerin. Ihre Werke zeugen von großem Talent (225). H. Michaelis: Der „Postminister von Mettingen“. Klemens Beckemeyer leitet ein besonderes Museum (230). H. Appelbaum: Immer weiter aufwärts. Der SC Paderborn 07 wird 100 Jahre alt (234). H. Peuckmann: Ring frei – der Boxsport in Dortmund. Dieter Schumann und sein ungewöhnlicher Stammtisch (239). H. D. Bartoh: Glorreiches im Container. Vom tiefen Sturz der Emscher Husaren (243). R. Riedesel: Bummeln in Bad Berleburg. Hightech und Kultur ganz weit im Süden Westfalens (248). J. Kröling: In Nieheim erleben und genießen. „Westfalen Culinarium“ ist kulinarischer Höhepunkt (254). G. Puls: Um einen Kasten Bier (261). G. Puls: Sonntagmorgen (263). H. Peuckmann: Das Treffen am Kiosk (264). K. Buckemüller: Bis dass der Tod mich scheidet... (267). S. Kloock-Linn: „Kabarett Kopfsalat“ und das „Alte Kino“. Als Zorro in Olsberg die Leinwand verließ (268). F. G. B. Fischer: „Flusskilometer 98,6“. Heimatfilm zeigt Wickede/Ruhr in den 1930er Jahren (273). H. D. Baroth: Wie komme ich nach Bönen? (278). M. Benke: Die Ems (283). M. Benke: Ausflug (283). R. Schlabach: Entdeckungen (284). R. Marusenko: Zeitwende (285). R. Marusenko: Wie blühet wunderschön die alte, große Linde... (285).

Vestischer Kalender 2007. 78 Jg., Hrsg.: Schützdruck GmbH, Klaus und Rita Schütz, Recklinghausen, Red.: Dr. Matthias Kordes, 256 S., 16,50 €.

Kalendarium (6). M. Korn: Die Gladbecker Teiche: intakte Natur oder ökologisch gefährdet? (30). J. Broel: Ein Leben für die Eingeborenen im Süden Chiles: Zum Tod von Pfarrer Heinrich Römer aus Herten-Scherlebeck (35). H. W. Krafft: Von verärgertem Teufel geprügelt, von gekränkter Göttin gestraft: Spechte in Legende und Mär (39). U. Lauf: Zur Errichtung des Knappschaftskrankenhauses Recklinghausen im Jahr 1906.

Eine hundertjährige Erfolgsgeschichte (42). A. Barth u.a.: Pollen-Vegetationsverhältnisse an ausgesuchten Standorten in der Haard (60). G. Clarenbach: Die Schuldschweine des Domkapitels – Eine lange Geschichte (73). H.-L. Marske: Die schöne Unbekannte – ein erstaunlicher Mann (76). H. König: Luster Maol (87). C. H. Lueg: Rituale, die unsere Vorfahren zu beachten pflegten, um Verträge rechtsgültig zu machen: Einige Beispiele aus Dokumenten des 16., 17. und 18. Jahrhunderts (89). E. Masthoff: Marianne Gorissen zelebriert das Gastmahl des Trimalchio (95). H. Jaspers: Die Christusfigur am Prosper-Hospital (99). H. Bahne: Bernhard Grünewald, ein Heimatfreund aus Vonderort (108). R. Hülsewiesche: Wort Gewand. Reinhart Zuschlag zum 70. Geburtstag (110). H. Vehling †: Kirchliche Verhältnisse in Datteln (117). H. Enxing: Stadtverwaltung mit Humor (126). P. Reding: Schritte nach vorn (127). H. Wener: Schuhmacherhandwerk in Westerholt (132). E. Holz: Dall'n, 'ne Stadt an'n Wiersel-Dall'n-Kanaol (134). W. Herden: De Schwienehund! (136). A. Niehus: „Sei frei, sei froh, sei gleich bereit, wenn Dich die Glocken rufen“ – Geschichte der Glocken von St. Peter zu Waltrop (137). Th. Arns: Schwarz auf Weiss redet noch, wenn's niemand mehr weiß – Einblicke in gelebtes Leben im Röllinghäuser Ortlohl (4) (144). M. Steiger: Generalfeldmarschall von Hatzfeldt. Der Erstürmer der Festung Dorsten (151). M. Prein: Der glückliche Rabe (161). H. Ermeling: Das Buersche Gloriablasen (162). H. Biskup: (Mehr als) 150 Jahre Bergbau in Bottrop (167). M. Hüppe: Fußball und Gewalt (172). St. Schwarz: „Zukunftspark Blumenthal-Saatbruch“ (180). R. Möcklinghoff-Kohts: ... und man setzt mir einen Leichenstein. 4000 Jahre Bestattungskultur im Vest – (Teil 1) (188). M. Kordes: Zur Frühgeschichte der Zechen- und Kohlenbahnen im Ruhrgebiet (1780-1900) (198). E. Pieasecki: Barrierefrei durch das Naturerlebnisgebiet Üfter Mark (204). H.-G. Kollmann: Ein Jahrhundert Ziegeleien in Recklinghausen (207). A. Vauseweh: Ein Horster Brüchtenprotokoll der Jahre 1607 – 1622 (217). J. Kerzel: Alle Jahre wieder? Weihnachtliche Bräuche in Westfalen (230). E. Linvers: Noch Einmal (244). E. Linvers: Aphorismen (244). E. Linvers: Ein einziges Wort (245). W. Horden: Das Bild am Kamin (246). N. Lange: Die Zeit (247). H. Nitropisch: Wandervogel (247). M. Belz: Rendezvous (248). M. Belz: Septemberfee (248). M. Belz: Auf der Suche (248).

K. Hemmerde: Glockenklang (249). R. Zuschlag: An Grenzflüssen (250). R. Zuschlag: Pfandflaschen angeln (250). R. Zuschlag: Verfehlte Kommunikation oder „Kultur des Schweigens“ (250). H. Nitropisch: Das Gastmahl (251). H. Nitropisch: Todes(g)arten (251). I. Honnef: Neujahrswunsch (252). I. Honnef: Schattenspiele (253). I. Honnef: Friedensbotin (253). S. Hermes: Renn! (254). S. Didschuneit: Die Schönheit des Lebens (254). A. Stützel: Schritt für Schritt (256). J. Zöllner: Heimat (256). J. Zöllner: Schattentanz der Seele (256).

Münsterland – Jahrbuch des Kreises Warendorf – 56. Jg. 2007. Schützenwesen und Fußball zwischen Ems und Lippe, 480 S., 12,00 €. Hrsg.: Kreisheimatverein Beckum-Warendorf e.V., Waldenburger Straße 2, 48231 Warendorf, Tel.: 02581/532197, E-Mail: kreisarchiv@kreis-warendorf.de

C. Knepp: Städtische Wehrwesen vom Mittelalter bis in die Frühe Neuzeit. Landwehren in Ahlen, Beckum, Telgte und Warendorf (11). W. Grabe: Bürgerwehren und Schutzwachen in der Revolution 1848/49. Volksbewaffnung im östlichen Münsterland (25). P. Burg: Vom Wehrverband zum gesellschaftlichen Verein. Die Entstehung der modernen Schützenvereine im Kreisgebiet (27). J. Gojny: Das Schützenwesen im Kreis Warendorf zwischen 1871 und 1945. Waffenübung, Geselligkeit und Sport im Spannungsfeld zwischen Vereinsautonomie und politisch/gesellschaftlicher Einflussnahme (39). J. Gojny: Das Schützenwesen im Kreis Warendorf nach 1945. Zäsur, Neubeginn und weitere Entwicklung (66). L. Schulte: Von den früheren Not- und Schutzgemeinschaften zum heutigen Schützenwesen in der Stadt Ahlen (83). G. Ehrentraut: Die Beckumer Schützenvereine stellen sich vor (90). W. Lübbe: Die Anfänge des Schützenwesens in Beelen (110). * Schützenvereine in und um „Stenforde op den Drengau“ (114). A. Kottenstedde: Das Schützenwesen in und um Ennigerloh. Vom „Erlegen eines Holzvogels mittels Gewehren und Durchführung von Festlichkeiten“ (123). E. Buntenkötter: Von Wehranlagen, Vereinsgründungen und Schützenfesten in Everswinkel und Alverskirchen (133). B. Lütke-möller: Das Oelder Schützenwesen: Erste Erwähnungen und Aktivitäten (143). J. Gojny: Das Schützenwesen in Ostbevern (161). H.-Chr. Fennenkötter: Vom Schützenwesen in und um Sassenberg (167). H.-G. Fascies:

Vom Schwarzen Tod über Bürgerschutz zu Scheibe und Königsvogel in Sendenhorst (176). Kl. Schwinger: Schützenvereine in Telgte und Westbevern (184). H.-H. Gödde: Das Schützenwesen in der Gemeinde Wadersloh (197). Kl. Gruhn: Vielfalt der Traditionen im Warendorfer Schützenwesen in Geschichte und Gegenwart (206). H. Gatzemeier: 40 Jahre Schützenkreis Beckum 1966 – 2006 (221). M. Jordan-Beckhove: Der Schützenkreis Münster-Warendorf. Kommunale Grenzüberschreitungen in Sachen Schießsport (226). F. Kombrink: Das Kreishrengardentreffen. Gardistin aus Harsewinkel „der beste Einzelschütze“ (229). H. Eickholt: Anfänge des Schützenwesens in Ostbevern (233). W. Tillmann: Vogelschieß- und Schützenfeste: Das Beispiel Ostenfelde (236). A. Smieszchala: Schützenvögel und Schützenscheiben am Beispiel Sünninghausen (243). W. M. Schneider: Scheiben- oder Vogelschießen? (247). J. Rath/I. Wicht-rup: Bibliographie zum Schützenwesen im Kreis Warendorf (248). J. Rath: Der Ball ist KREISrund. Fußballgeschichte(n) des Kreises Warendorf (265). F. Oetterer: Prähistorische Gestirnsortungen im Ostmünsterland – Zentrale Stationen der christlichen Mission des 8. Jahrhunderts? Beispiele aus Beckum, Freckenhorst und Stromberg (305). P. Leidinger: Die Burggrafschaft Stromberg und das Reich. Eine im Investiturstreit um 1080 im salischen Reichsinteresse in Westfalen erbaute Landesfeste? (315). W. M. Schneider: 800 Jahre Wallfahrt zum Heiligen Kreuz in Stromberg. Die Anfänge der Wallfahrt nach Quellen und der Legende (318). E. Overgaauw: Fragmente mittelalterlicher Handschriften im Kreisarchiv Warendorf. Das Erbe des Mittelalters als Einband von „Gebrauchsschriftgut“ des 17. und 18. Jahrhunderts (329). H. Fechtrup: Zur Geschichte der Telgter Bauerschaft Vechtrup und des namengebenden Hofes Schulte Vechtrup. Über das mühevoll und schicksalhafte Leben der Bauern in alten Zeiten (336). M. Lipka: Schwierige Quartiersuche eines französischen Zöllners in Ostbevern (342). P. Burg: Bemerkenswerte Aspekte der Warendorfer Kreisgeschichte. Status, Verfassung, Bevölkerung und Wirtschaft der Kommunen (345). K.-W. Bornemann: 80 Jahre Propsteipfarre St. Clemens in Telgte „... Seelsorger par excellence“ in der Wallfahrtsgemeinde (354). J. Gojny: Das Schicksal der Gertrud Albermann. Ein Kind aus Warendorf fiel 1929 dem Düsseldorfer Serienmörder Pe-

ter Kürten zum Opfer (358). J. Gojny: Von Beelen nach Honduras. Die erzwungene Emigration der jüdischen Familie Baer nach Zentralamerika 1939 (364). G. Flemnitz: Kriegsgefangenschaft und Zwangsarbeit im Kreis Warendorf. Der Einsatz von ausländischen Arbeitskräften zwischen 1939 und 1945 (374). P. Leidinger: Aufnahme und Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen aus dem deutschen und europäischen Osten in Westdeutschland. Zur Erinnerung nach 60 Jahren (386). W. Tillmann: Erinnerungen an Albert Stuwe (393). B. Lütke-möller: Augustin Wibbelt un dat Schützenfest in Windhook (402). L. Banken/E. Buntenkötter: Augustin-Wibbelt-Plakette 2005 für Ewald Stumpe in Everswinkel (407). * Dr. Ulrich Gehre Ehrenmitglied des Kreisheimatvereins Beckum-Warendorf (412). N. Mende: 10 Jahre Arbeitskreis Familienforschung Ahlen und Umgebung e.V. Ein Rückblick (414). U. Gehre: Rottendorf-Preis 2006 für Egon Reiche. Verleihungsfeier am 19. Oktober im Kulturgut Haus Nottbeck (417). N. Kampelmann: Wechsel an der Spitze der Kreisverwaltung (418). * Neuigkeiten aus dem Kreisarchiv Warendorf (420). W. König: 40 Jahre Musikschule Beckum-Warendorf (423). * Um Gemeinde und Staat verdient (425). M. M. Ester: In memoriam Dr. h.c. Paul Spiegel (426). P. Leidinger: Erna Günzel, Kreis-Vorsitzende des BdV (1924-2006) (428). P. Leidinger: Staatsminister a.D. Friedrich Vogel (1929-2005) (431). P. Leidinger: Oberkreisdirektor Winfried Schulte (1921-2006) (431). W. Schneider: Edmund Hense † – Letzter Bürgermeister der Gemeinde Diestedde (432). P. Leidinger: Gerhard Hoppe (1934-2006) (433). L. Sandmann: Wilhelm Veltman – Ehrenvorsitzender der Altstadt-freunde Warendorf e.V. verstorben (434). N. Mende: Reinhard Strotmeier † (436). P. Leidinger: Rektor i.R. Adolf Müller (1913-2006) (436). * Nachrichten aus dem Kreis Warendorf (439). U. Gehre: Der Kreis Warendorf im Spiegel der Jahreschronik 2005/2006 (447). * Buchbesprechungen (454). J. Rath/I. Wicht-rup: Literaturumschau zur Orts- und Kreisgeschichte 2005/2006 (464).

Unser Kreis 2007 (20. Jg.) Jahrbuch für den Kreis Steinfurt. Jahresthema: Schätze im Kreis Steinfurt. Hrsg.: Kreis Steinfurt und Kreisheimatbund Steinfurt. Red.: Heinz Hölscher, Willi Kamp, Heinz Thofern. 256 S., 10,00 €. Verlag: Kreis Steinfurt, Landrat-Schultz-Straße 1, 49545 Tecklenburg,

Tel.: 05482/703452, E-Mail: post@kreissteinfurt.de, ISBN 3-92-6619-77-5 / 978-3-826619-77-8.

Th. Niemyer: Fußball und Politik – sie heißen uns hoffen (8). A. Eckrodt: Schneekatastrophe in Ochtrup und aus Anwohnern wurden wieder Nachbarn (11). J. Winkelströter: 1856-2006. 150 Jahre Evangelische Kirche Ladbergen (14). L. Bröker: Trüelaus Tomaten (20). H. Michaelis: Pflanzen und Tiere in Flurnamen der Gemeinde Mettingen (21). H. Schröer: Varianten in der Darstellung der Wappenfigur von Westerkappeln (25). I. Brockmann: Miene Oma (29). G. Benning: Die Kapelle im Haus St. Elisabeth ist ein Ort der Geborgenheit mitten in Ibbenbüren (30). H. Wermeyer: Kaiserbesuch 1907 in Tecklenburg (33). C. Spaning: Kohlblumen (38). K.-H. Stening: Der erste Personenkraftwagen in Nordwalde war ein offener Piccolo (39). H. Diekel: Ik sin tuofriär (41). R. Jenders: Berlin, Hotel (42). A. Bielachowicz-Holtzmer: Uhren (42). A. Scho: Am einundzwanzigsten April (42). M. Farwig: Der Bach (42). A. Scho: Wann wird Werkzeug Werk (43). M. Bockholt: Geheimnisvolle Papierschachteln (43). B. Gaux: Baummantelstoff (43). A. Scho: Wenn Wünsche wehen (43). H. Diekel: De Waoltruper Kapell (44). U. C. Schmidt: Ordensleben im Kloster Gravenhorst (45). H. Schmidt: Wao de Wallhiëgen staoht (50). Chr. Tepe/H. Terlutter: Das Naturschutzgebiet Heiliges Meer in historischer Kulturlandschaft (51). E. Hengstmann: Von der ehemaligen Textilfabrik zum Kulturzentrum GBS in Greven (56). N. Niehues: Anfang und Ende des Marienhospitals in Laer (60). B. Nonte: Josepha Sandhage, geb. Werthmöller. Eine vergessene Volksschriftstellerin aus Mettingen (65). H. Rinsche: Ist das Emsdettener Venn als Hochmoor noch zu retten? (68). F. Lüttmann: Die Saerbecker Gemeinde ist reich an Natur- und Landschaftsschutzgebieten (71). H. Schmedt: Über die Bedeutung der Brandbekämpfung in früheren Zeiten (74). H. Sielenkämper †: Maientied (79). H. Reckert: De Busbaum is lebännige Kunst (80). D. Woltering: Flüchtlinge in Metelen von 1945 bis in die frühen fünfziger Jahre (81). H. Schmedt: Nigge Schouhe (87). H. Röhrs: Vom Eisenerz zum Gusseisen in der Gravenhorster Eisenhütte (88). H. Hoffmeister: Die Ofenproduktion am Standort Hörstel-Gravenhorst (90). V. Innemann: Das Archiv Biederlack in Greven ist eine der wichtigsten archivalischen Sammlungen (93). A. Scho:

Stolperstein (96). F. Reinmuth: Stolperstein-Erlebnisse jetzt auch in Steinfurt-Borghorst (98). W. Kamp: Naoberschupp, een Siängen (101). R. Feldmann: Die wiederentdeckte Bibel in Schale ist ein wertvolles Kleinod (104). H. Röhrs: Die Ibbenbürener Steinkohle ist unser bedeutendster Bodenschatz (108). R. Herkenhoff: Die Geheimsprache der Tödden und ihre Dokumentation durch Louis Stüve (112). C. Spaning: Winter-Blömkes (117). M. Fischer: St. Anna in Neuenkirchen hütet einen quicklebendigen Kirchenschatz (118). B. Volkenhoff: Skulpturen von Raimondo Puccinelli im Dialog mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Emsdetten (122). K.-H. Stening: Die lange Brautradition und die Eiskelleranlage in Altenberge (127). W. Kamp: Können wir das hohe Kulturgut unserer plattdeutschen Sprache bewahren? (131). H. Lüttmann: Stille Schätze in unserem Kreis (134). D. Saueremann: Bäuerliche Brautschätze und die überlieferten Hochzeitsbräuche (136). A. Janssen: Gotische Kunstwerke in den Horstmarer Pfarrkirchen (141). I. Raschke-Stuwe: Die Galerie Münsterland in Emsdetten. „Den Umgang mit zeitgenössischer bildender Kunst selbstverständlicher machen“ (147). R. Bage: Die Bagno-Konzertgalerie in Burgsteinfurt ist wieder ein Schmuckstück in unserem Kreis (150). E. Hammerström: Die Historische Bibliothek des Gymnasiums Arnoldinum in Burgsteinfurt (154). W. Heukamp: Der prachttvolle Barockaltar in der Recker St. Dionysiuskirche (161). W. Friedrich: Ein würdiges Domizil für die Heinrich-Neuy-Stiftung in Borghorst (163). B. Gassmann: Der Taufstein in der Kirche von Ss. Cornelius und Cyprianus in Metelen (166). C. Ruholl: Die Schwefelquelle in Recke-Steinbeck ist ein Bodenschatz, der sich aufdrängt (169). G. Jentgens: Ein fast vergessener Schatz. Die Burg Ascheberg bei Burgsteinfurt (173). M. Dölling: Der Kirchenkreis Tecklenburg in der Zeit des Nationalsozialismus (178). P. Baumann: Liäbenspatt (183). W. Wilkens: Die Proklamation Lienens zum Kreismusterdorf 1937 (184). J. Niemer: Jugendstilarchitektur in der Rheiner Innenstadt (188). R. Jenders: Wenn einer gehen muss (198). K. Seibert: es ist (198). H. Kubitzka: Verlockung (198). A. Bielachowicz-Holtzmer: Frosttag (198). R. Jenders: Arbeitslos 2006 (198). B. Gaux: Bekenntnis (199). H. Kubitzka: Arbeit (198). B. Gaux: Finderlohn (198). K. Seibert: Dissonanzen (198). I. Tappe: Ruhelos (198). R. Cyprian: Das St. Josefshaus in Wettringen

ist seit über 100 Jahren ein Zuhause für junge Menschen (200). L. Bröker: Fremd in'ne Heimat (206). E. Cernjatskaja: Der Dreißigjährige Krieg und was man davon in Rheine noch sehen kann (207). H. Klein: Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg. Das Haus Egberts am Markt in Rheine (212). H. Schürmann: De Welt is schön un vuller Wunner (215). Kl. Anderbrügge: Aus der Laudatio auf Professor Ulrich Grosser zur Verleihung des Kulturpreises des Kreises 2005 (216). G. Reinermann: Nieë Galaxie (218). St. Herringslack: Die Gempthalle im Zentrum des Kulturlebens in Lengerich (219). B. Hembrock: Ehrung für Julius Pelster mit dem Heimat- und Brauchtumspreis (223). G. Römhild: Gewinnung von Karbonsandstein in der Ibbenbürener Steinbruchlandschaft (226). A. Hickmann: Der Goldbach in Lotte wird wieder zu einem naturnahen Gewässer (232). L. Ermschneider: Toneisenstein war in Ochtrup ein Objekt der Spekulation (235). A. Janssen: Wechsel im Vorsitz des Kreisheimatbundes (237). R. Brahm: Vom Kriegerdenkmal zum Mahnmal. Die Rekonstruktion einer zerstörten Textzeile (239). Chr. Spannhoff: Die Landwehren des Tecklenburger Landes unter besonderer Berücksichtigung des Kirchspiels Lienen (244). P. Baumann: Heimat (251). * Autorinnen und Autoren literarischer Kurzbeiträge (252). Autorinnen und Autoren plattdeutscher Kurzbeiträge (253). A. Scho: Jemand sagt leise danke ... (254). C. Spaning: Jaohrbook, usse Jaohrbook (254).

Heimatkalender Kreis Soest 2007. Hrsg.: Kreis Soest, Red.: Dr. Peter Kracht, Handwerkstraße 3, 59427 Unna, Tel.: 02303-53503, 136 S., 9,20 €, ISBN 3-928295-42-X / 978-3-928295-42-0.

W. Riebniger: Zum Geleit (5). Kalendarium (6). H. A. Peters: Der Soester Maler Paul Werth – Künstler aus Leidenschaft (30). H.-J. Lütkehaus: Nichts ist unmöglich von Shagoi bis Showa und den Tanshos... In Werl kommen „Fisch-Fans“ voll auf ihre Kosten (38). H. Fröhlich: Rinderwurst, eine deftige Spezialität. Beim Schützenfest in Herzfeld darf sie nicht fehlen (40). E. H. Wulfert: Bad Sassendorfer Moortropfen. „Geistreiches“ Getränk hat auch am Niederrhein Freunde (41). J. Laumeier: Vom Lippetaler „Nationalgetränk“. Der „Ruggen“ – beliebteste Spirituose einer ganzen Gemeinde (42). F. Haarmann: Christbaumständer aus Wickede. Anschaffung war eine „Investition

fürs Leben“ (44). W. von Rüden: Über 100 Jahre Sauerkraut aus „Westfalens berühmtesten Dorf“. Im Werler Ortsteil Westönnen wird die beste Qualität produziert (46). P. Kracht: Kecker Kalle auf der Flasche. Otmar Alt „verzert“ Hochprozentiges aus Kaltenhardt (53). F. Niggemeier: Grüner Stein aus blauem Meer. Baustoff vom Hellweg fasziniert Literaten seit Jahrzehnten (57). F. A. Roters: „Diamanten“ aus Warstein und Suttrop. Mineralogische „Spezialität“ sogar in London zu bewundern (61). Th. Felder: Es muss nicht hochprozentig sein. Heimische „Spezialitäten“ für offizielle Besucher (63). Kl. Fischer: Pumpnickel und Möppkenbrot. „Warme Wamme“ war eine besondere Spezialität (66). Th. Felder: Dem Geist des Weines verpflichtet. Winzerverein Eineckerholsen ist einmalig im Kreis Soest (70). W. von Rüden: Kein Neujahr ohne Eiskuchen. Die Herstellung der Leckerei war meist „Männersache“ (73). K.-J. Freiherr von Ketteler (†): Das Westphälische Tractament. Eine Schmauserei der besonderen Art in Geseke und Störmede (76). P. Kracht: Als Pedalritter durch den Kreis. Neue Karte führt sicher zu den zahlreichen Sehenswürdigkeiten (81). H. Fröhlich: „Deines Leibes bist du ledig, Gott sei deiner Seele gnädig!“ Die St. Margaretha-Kirche in Sichtgvor wird 300 Jahre alt (83). H. Vorwerk: Eine wahrhaft „eiskalte“ Spezialität: Die „Gemeinschaftsfrieranlage“. Ein eigenes Kühlfach kostete in Völlinghausen 630 Mark (86). M. Flöer/Cl. M. Korsmeier: Ortsnamen „erzählen“ Geschichte. Ein neues Forschungsprojekt der Akademie der Wissenschaften beschäftigt sich mit Städten und Gemeinden im Kreis Soest (92). U. Löer: Ein Kamin erzählt. Dietrich von Plettenberg (†) und Haus Nehlen. Steinerne Zeuge ist dem rasanten Verfall preisgegeben (96). W. Maron: 100 Jahre Wilhelmschule Lippstadt. Alte Klosterkirche grenzt noch heute an die Turnhalle (99). G. Teske: Adelsarchive im Kreis Soest. Familiengeschichte als Spiegel der heimischen Historie (102). P. Kracht: „Hanseat“ treffen sich in Lippstadt. Wirtschaftsforum soll „Netzwerk“ für Unternehmen werden (107). M. Peters: Ein Dorf wird modernisiert – die erste Wasserleitung kommt. Akten berichten vom Kampf um gutes Trinkwasser in Westernkotten (109). H. Platte: Ein bewegtes Leben in Schlössern. Pia von Papen kam 1945 auf das Gut Lohe in Westönnen (114). J. Laumeier: Die „Biegehecken“ des Hubert Gottlob. Ein Beispiel für den Erhalt exten-

siver Gründlandkultur (116). Th. Teimann: Beschauliche Kunst am Hellweg. Ehepaar Kohlmann holt große Maler ins kleine Dinker (118). M. Jolk: Erinnerungen an „Werler Köpfe“. Hermann Brüninghaus (* ca. 1620 - † vor 1671) (120). M. Dietscheid: Superintendent Heinrich Müller. Freimaurer und Theologe in der Stadt Soest (122). * Um die Bundesrepublik Deutschland haben sich verdient gemacht. Verdienstorden vom 01. September 2005 bis 31. August 2006 (123). H. P. Busch: Karl-Josef Freiherr von Ketteler (125). P. Kracht: Otto Mantel (126). H. Fröhlich: Werner Sattler (127). W. Schnieders: Theodor Pottmeyer (128). H.-G. Sanke: Erich Unverricht (129). D. Stute: Johannes Schlinkert (130). B. Pusch: Rückblick auf das Jahr vom 1. Juli 2005 bis zum 30. Juni 2006 (131). P. Busch: Neue Heimatliteratur (135).

Siegerländer Heimatkalender 2007. 82. Jg. Hrsg. vom Siegerländer Heimat- und Geschichtsverein e.V., Siegen. Red.: Alexander Wollschläger, Netphen. Verlag Vorländer, Obergraben 39, 57072 Siegen. 212 S. Text, 12 S. Anzeigen.

A. Wollschläger: Industriegeschichte als kulturelles Erbe (6). Kalendarium (8). * Die geografische Lage von Siegen (34). * Zeit- und Festrechnung 2007 (36). * Den Toten ein ehrendes Gedenken (37). * Meteorologische Korrespondenz. Vögel baden gern im Staub (49). * Von Schürzenjägern und Glatzköpfen. Humor und Satire auf historischen Grußkarten (50). * Schneeglöckchen als Biennahrung. Erste Blume im Vorfrühling (53). * Grimbart als Tier des Monats. Erfreulich hoch im Kurs: der Dachs in Nordrhein-Westfalen (55). * Wichtiger Lostag. Lichtmess in alten Bauernregeln (58). * Gülle fahren oder Trauerkleidung tragen. Katholiken und Protestanten begingen Karfreitag sehr unterschiedlich (60). * Dem Spatz geht es nicht gut. Ein bekannter Vogel kommt ins Trudeln (61). * Warum, woher, wieso? Sprichwörtern und Redensarten auf den Grund gehen (64). * Libelle trotz den Fliehkräften. Zahlreiche Arten auf der roten Liste (67). * Wenn der Verstand Pause macht. Verliebtsein – eine psychische Störung (70). * Vom „Recht des Dienendürfens“. Die amerikanische Erfindung Muttertag im Dritten Reich (71). * Blaumeise im Garten beobachten. Selbstbewusstes Fliegengewicht mit akrobatischem Talent (73). * Hundstage im Juli. Das Wetter nach dem Hundertjährigen

2007. * Heißes Outfit im Sommer (76). Kaisermantel ist LÖBF-Tier des Monats (77). K.-E. Daub: Ein Wochenende in Beienbach. Erinnerung an die Erntezeit vor 50 Jahren (80). E. Dreismeier: Sehnsucht der Menschen nach Stille. Wallfahrtskirche auf dem Kohlhagen prachtvoll restauriert (84). E. Isenberg: Pariser Leben im Stift. Kloster Keppel zur Franzosenzeit (89). U. Lückel: Streitbarer Geist im Wittgensteiner Land. Johann Christian Edelmann (1698-1767) (95). A. Wollschläger: Zu stillen Winkeln auf historischen Wegen. Rundreise durch Siegerland und Wittgenstein (103). * Kirchenbücher eingezogen. Episode aus der Franzosenzeit (112). R. Löttgers: Fürstliches Bienenhaus in Helgersdorf. Ehemaliger Salonwagen des niederländischen Prinzen Heinrich (113). R. Löttgers: Von Luxemburg über Weimar nach Deuz. Die ersten dreißig Jahre des Personewagens 3 (117). B. Solbach †: Keine Einigung über 2000 Taler. Revolutionsjahr 1848 im Amt Kirchen (120). K. J. Görg: Geschechte öm de Ginsburg. Jans Hübner, d'r Räuber (126). * Geduld macht keinen Lärm. Kleine Lebensweisheiten (130). * Hände weg von Igel im Herbst. Ein Schälchen Katzenfutter hilft (133). H. Laumann †: Vorgeschichtliche Montanregion. Eisenzeitliche Werkzeuge aus dem Siegerland (134). N. Stötzel: Vom Kupfer und seinen Mineralien. Porträt der Siegerländer Grube „Füsseberg“ (137). H.-M. Flender: Willkür im Dienst des Glaubens. Friedrich Flender von der Hardt starb 1707 (143). W. Müller †: Kindelsbergturm wird 100 Jahre alt. Blick in die Geschichte des Leuchtturms im Siegerland (150). * Wellen surren, Riemen klatschen. Blick in das Technikmuseum Freudenberg (157). * Wie die Bäume schlafen. Winterwunder der Natur (160). * Schweinebacke und Grünkohl. Weihnachtliches Festmahl vor 100 Jahren (162). * Joseph gehört in die erste Reihe. Heitere Geschichte um ein spektakuläres Krippenspiel (165). * Ring Fleischwurst zum Weihnachtsfest. Brauchtum im Siegerland. Lebendige Krippenschau (169). * Nicht alle Vögel fressen Körner. Vogelfütterung im Winter (172). * Siegerländer Chronik vom 1. September 2005 bis 31. August 2006 (177).

Heimat-Jahrbuch Kreis Gütersloh 2007. Hrsg.: Kreis Gütersloh in Zusammenarbeit mit dem Kreisheimatverein Gütersloh. Red.: Friedrich Fischer. Gütersloh: Flöttmann Verlag, 2006. 184 S., 9,80 €. ISBN 3-87231-

108-5 / 978-87231-108-5.

Kalendarium (10). M. Beine/E. Weber: Der Rietberger Grafen Wappenbild war der goldene Adler auf rotem Schild (23). G. Potthoff: Altes Fachwerkwohnhaus der Senne wurde zum Heimathaus Nr. 2 (31). J. Temme: Die Flur „Hinter der Burg“ und die Straßennamen „Burgstraße“ und „Burgweg“ (36). C.-H. Beune: Weitere Überlegungen zum Spitznamen „Pium“ für Borgholzhausen (38). J. Sudhölter: Heimliches Hanseatendreieck zwischen Wiedenbrück, Oldenzaal und Valmiera (44). E. Möller: Der Bombenkrieg im Spiegel der Presse zwischen 1959 und 1995 (52). A. Huss: Lebendige Ortsgeschichte in einem Plan des Dorfes Verl aus dem Jahr 1845 (64). H. Lütkemeyer: Stimmen und Stimmungen zur kommunalen Neuordnung im Kirchspiel Isselhorst (68). J. Schwittay: In der „Waldschule“ der Kreisjägerschaft werden Jäger zu Waldpädagogen (73). St. Rechlin: Claas-Landmaschinen mit viel Platz zur Expansion jenseits von Harsewinkel (76). A. Berte: Erinnerungen an den Aufbau der Miele-Produktion im Zweigwerk Lehrte (80). H.-D. Musch: Die Brennerei Elmendorf kredenzt in Kürze einen Mix aus Kommerz und Kultur (88). St. Högemann: Renaissance auf dem Schienenstrang des „Haller Willem“ (92). R. Westheider: Raum im Wandel. Innerstädtische Veränderungen in Gütersloh (100). A. Bluhm-Weinhold: Das jüngste Kapitel der Steinhäger-Geschichte lautet „Quartier am Pulverbach“ (105). J. Gräbener: Hilfe für Arme und Kranke. 150 Jahre St. Margareta-Hospital in Neuenkirchen (110). St. Hennigs: Golfen auf dem Schultenhof. Bauernland wird zum Sport- und Freizeitparadies (117). R. Sautmann: Ein „Patriotischer Verein“ stand am Beginn des Vermolder Schützenvereins (121). A. Wiedenhaus: Vor 175 Jahren gründete sich in Wiedenbrück die Liedertafel „Eintracht“ (128). E. Herbort: St. Lambertus reichte dem MGV Langenberg von 1857 bei der Gründung die Hand (135). H. G. Eisenhut: Neue Erkenntnisse über den Verkauf der Bilder des „Herzebrocker Altares“ (140). G. Schnitker: Der Mastholter Bildstock des Rietberger Tafeldeckers und Silberverwahrers Johann Floer (144). J. Ahlke: Hans-Joachim Brandenburg. Unternehmer, Bürgermeister, Völkerverständiger und Stifter (149). J. Kindler/W. Lewe: Dr. Fritz Hölzel (1899-1977). Kartograph, Künstler und Umweltschützer (154). G. Brüning: Graf Clemens August von Korff-Schmising auf Tatenhausen. Haller Landrat 1896-1911

(159). D. Krön: Schreiner und Schreiber. Zum 100. Geburtstag von Albert Buck (165). M. Beine: Neuerscheinungen auf dem heimischen Büchermarkt (169). * Literatur- und Quellennachweise (174).

Jahrbuch Kreis Höxter 2007. Hrsg.: Der Landrat des Kreises Höxter. Red.: Dr. Peter Bonk u.a., Moltkestraße 12, 37671 Höxter. 264 S., ISBN 978-3-938013-07-6.

H. Backhaus: Zum Geleit (7). Th. Reineke: „Westfalen Culinarium Nieheim“. StraBe des Erlebens und der Genüsse (9). M. Kulgemeyer/G. Tegethoff: Bad Driburg eröffnet neuen Gesundheits- und Fitness-Parcours mit großem Fest (12). H. Reiß-Bolland: Lilli Schwarzkopf. Portrait einer Europameisterschafts-Dritten im Siebenkampf (15). D. Rütters/H. Vogt: Schulpartnerschaften in europäischer Dimension: Das Comenius-Projekt als Teil der europäischen Städtepartnerschaften (18). A. Kuhn-Osius: Die INTEG –eine Idee setzt sich durch (23). H. Reiß-Bolland: Ein Fluss atmet auf. Aktionstage „Lebendige Weser“ ein voller Erfolg (28). G. v. Chappuis: Rettet die Eichenallee! (32). H. Mussenbrock: Höxter im Kreuzungspunkt des Weserradweges „R 99“ und Europaradweges „R 1“. Ein Beitrag zur Entstehungsgeschichte (35). H. Kleimann: Erster runder Geburtstag rückt näher: Radsportverein 98 Warburg in der Erfolgsspur (40). P. Schubert/D. Jaschinski: Ein kleines Dorf – ein großer Verein: 40 Jahre Tischtennisgemeinschaft Ikenhausen e.V. (43). H.-J. Sander: Wetterkapriolen oder Normalität? Die Messwerte der Wetterstation Beverungen-Drenke von 2000 bis 2006 im Vergleich (47). H. Muhr: Gescher versinkt im Schnee – Feuerwehrkräfte aus dem Kreis Höxter beim Katastropheneinsatz im Münsterland (65). K.-H. Schwarze: Versöhnung über den Gräbern. Kriegsgräbereinsatz in Chisinau, Moldawien (68). D. Potthast: Kirche und Heimat. Schützen im Konflikt mit dem NS-Staat – das Beispiel Albaxen (73). M. Koch/B. Menzel: „Der tote Pfarrer Kayser spricht“ – bewegende Erlebnisse in zwei Weltkriegen und der Nachkriegszeit (86). W. Strümper: Dr. Potthast – Lehrer im Dritten Reich. Zentrumspolitiker und Mitbegründer der CDU in Warburg (105). W. Frerich: Essen und Trinken in der Reichsabtei Corvey (117). B. Zymner: Brakeler Straßennamen oder : Zwischen Bahndamm und KunstWerk Brakel (127). H.-G. Stephan: 20 Jahre Stadtarchäologie Höxter, 40 Jahre archäologische Forschung

(139). W. Krüper: Die schweren Geschütze der Vereinigten Museen im Wasserschloss Heerse, Bad Driburg-Neuenheerse (153). R. Bialas: Rudolf Krüger-Ohrbeck (1930-2000), Gemälde und Plastiken. Ein Ausstellung im Museum im „Stern“ in Warburg von November 2005 bis Januar 2006 (158). F.-J. Dubbi: 15 Orte stellen sich vor. Das Projekt „Ortsgeschichtliche Ausstellungen“ im Warburger Museum im „Stern“ (166). Kl. Aehle: Zwischen Albtraum und Idyll. Warburg in der Biedermeierzeit (174). K. Bremer: Ausgewandert nach Amerika. Die Geschichte des Ignaz Bremer aus Körbecke (187). M. A. Jörgens: Von der Höheren Töchtertschule zum Gymnasium. Aus den ersten 50 Jahren des Mariengymnasiums Warburg (206). W. Kruck: Vinsebeck im Jubiläumsjahr 2006 (214). U. Römer-Stratmann: 975 Jahre Sandebeck: Eine spannende Zeitreise mit Kopf, Herz und Hand (218). H. Hartmann: Dörflich und weltoffen. Borgentreich – eine Stadt mit Vergangenheit und Perspektive (221). R. Otte: 485 Jahre Hagedorn – 50 Jahre aktiver Einsatz für den Ort (226). A. Wiemers: Schwerpunktthemen treffen auf großes Interesse: Darmgesundheit und Demenzerkrankungen. Einrichtung der Kommunalen Gesundheits- und Pflegekonferenz im Kreis Höxter hat sich bewährt (229). * Jahresrückblick 2005/2006 (235).

Jahrbuch Hochsauerlandkreis 2007. Hrsg.: Der Landrat des Hochsauerlandkreises. Schriftleitung: Norbert Föckeler und Wolfgang Meier. Brilon: Podszun-Verlag GmbH, 2006. 159 S., 9,90 €. ISBN 3-86133-311-2 / 978-3-86133-437-8.

J. Arens: Die romanische Kirche St. Cyriacus in Berghausen. Ein Kunstwerk von europäischem Rang in einer „Spelunke“ – Die schönste ausgemalte romanische Kirche in Westfalen fast dem Untergang geweiht (7). B. Michels: Vertreibung aus Schlesien und Neuanfang im Sauerland dargestellt am Beispiel einer betroffenen Familie (15). D. Wurm: Zeitlose Skulpturen. Eine Retrospektive zum 75. Geburtstag von Johannes Dröge (34). F. G. B. Fischer: Arnsberg und Sundern – ein frühes Hollywood. Henny Porten spielte 1923 zwischen Schloss Meschede und Arnsberg in dem Stummfilm „Das Geheimnis vom Birkenhof“ (37). K. Schneider: Grundsatzrede zum „Wirtschaftspolitischen Programm des Hochsauerlandkreises“. Vorgetragen in der Sitzung des Kreistages des Hochsauerlandkreises am 7. April 2006 (44).

P. Michels: Lloyd 400 – ein Fahrbericht 2006. Erinnern Sie sich? (51). G. Brökel: Behördliche Verfügungen aus der Zeit der kurkölnischen Herrschaft. Der Einfluß des Krummstabes auf das alltägliche Leben (57). W. Kuhne: Sauerländer Gottesmänner. Nicht nur für die Seelen da... Zeitgeforderter Prie-sterdienst (61). Cl. Müller: Ein zeitgeschichtliches Intermezzo vor 190 Jahren. Der Kreis Medebach 1817-1818 (73). W. Fritsch: „Elektrizitätswerk Eslohe“ (1907-1919). Eine Würdigung des Pioniergeistes der Familie Gabriel (77). W. Meier: Von Leitmar nach Amerika. Eine deutsche Auswandererfamilie in Iowa (87). R. Morsey: 6. Mai 1945: „Wie Hengsbeck besetzt wurde, was vorher war und nachher kam“. Das Kriegsende in einem sauerländischen Dorf (94). E. Richter: Alexander Haindorf (1784-1862). Schrittmacher jüdischer Emanzipation in Westfalen (99). H. Somplatzki: Literatur international. Poetischer Herbst im Sauerland 2005 (107). R. Trappmann/B. Gräf: LIFE-Projekt der Biologischen Station Hochsauerlandkreis. Europäisches Vogelschutzgebiet Medebacher Bucht auf dem Weg zum Erfolgsmodell des Naturschutzes im HSK (111). J. Jung: Knipschild-Reisen Meschede. Vom Opel Blitz zum Bus- und Reiseunternehmen (125). J. von Nathusius: Herrschaftswappen von Kurfürst Clemens August in Kloster Brunnen. Heraldische und territorialgeschichtliche Anmerkungen (143). A. Trippe: Von Spießbürgern und frommen Leuten. Medebach an der Schwelle vom Spätmittelalter zur Neuzeit (148). G. Hennecke: Sauerländer Olympia-Gold. Sandra Kiriasis aus Winterberg wurde Bob-Olympiasiegerin 2006 in Turin (153). N. Föckeler: Rückblick aus dem Kreisarchiv. Zahlen, Daten, Fakten (156).

Jahrbuch des Kreises Unna 2007. Hrsg.: Kreis Unna, der Landrat. Red.: Elke Kieninger. Verlag: MediaPrint Verlagsgesellschaft, Friedrich-Ebert-Straße 19, 59425 Unna. 160 S., 9,60 €.

M. Makiolla: Vorwort. Mobil im Kreis Unna (7). U. Kaiser: „Wir fahren nach Amerika“. Auswanderer im Amt Bork (9). W. Patzkowsky: Unberührte Natur und Zeugen der Industriegeschichte. Zu Fuß durch Unna und die Feldmark (14). R. Schmitz: Der Rangierbahnhof Schwerte. Dreh- und Angelpunkt für Stahl und Kalk (20). P. Reich: „Mit dem Rad am Ball in Unna“. Mobilitätsmanagement – Ziele, Inhalte, Projekt. (23). N. Windisch: „Entdeckung der Langsamkeit“. Mobil

zu Pferd – Wanderreiten im Kreis Unna (26). H.-J. Kistner: „... ein Hafen an einem der bedeutendsten Ströme Europas“. 160 Jahre Kamener Bahnhof (30). Kl.-P. Wolter-Veith: 160.000 Fahrzeuge täglich. 50 Jahre Kamener Kreuz (36). K. Riedel: Unterwegs mit der „Linie Gesundheit“. Die medTrend-Tour bringt eine Region in Bewegung (40). P. Kracht: Geschichte des Parkens in Unna. Vom „Blechchaos“ zur modernen Tiefgarage (42). D. Brewedell/F. Severin: Flash Ticket im Kreis Unna. Jugendliche setzen auf Bus und Bahn (45). R. Stephan-Maaser: Perspektiven für das Unnaer Hellweg-Museum. Mobilität als Ausstellungsthema (49). U. Beele: Nachbetrachtung: WM-Verkehre im Kreis Unna und Umgebung. Stressfrei und pünktlich: Mit Bus und Bahn zum Spiel (57). K. Rose: Mobilität bedeutet Zukunft. Die WFG als Motor wirtschaftlichen Wandels (61). H. Delkus: Abschied von der Bönener Bildhauerin Rosemarie Zensen. Achtung vor dem Stein und vor den Menschen (64). H. Delkus: Carl Andreas Duker aus Unna (1670-1752). Pionier der wissenschaftlichen Geschichtsschreibung (66). K.-H. Stoltefuß: „Wann wir schreiten Seit' an Seit'!“ Die Brüder Schreiner – „Männer der ersten Stunde“ (70). U. Kaiser: Im Umfeld des Freiherrn vom Stein. Jacob Vincenz Cirkel – ein vergessener Dichter (75). L. Peuckmann: Diether Ritzert – in seiner Geburtsstadt kaum bekannt. Der Maler und Illustrator aus Kamen starb vor 20 Jahren (79). A. Hintz: „Er liebte die Erde und den Himmel“. Der Schwerter Schriftsteller Willy Kramp (81). M. Makiolla: Sitzungssäle tragen große Namen. Im sanierten Kreishaus ist die Geschichte lebendig (85). J. Börste: „... der trotz aller Erlebnisse an das Gute im Menschen glaubte“. Zum 100. Geburtstag von Hubert Biernat (87). H. Delkus: Berühmt als Sängemeister, Dichter, Arzt und Komponist. Wie aus einem „Unnaer Jung“ Johann von Soest wurde (94). G. Dethlefs: Der Freiherr vom Stein und der Tod Barbarossas. Das Gemälde des Julius Schnorr von Carolsfeld in Cappenberg (104). G. H. Loos: Ein Stadt pflegt die klassische Musik. Viel Lob für Kamens Orchester und Chöre (110). Kl. Goehrke: Mit Grimmelshausen fing es an. Kamen: Ein literarischer Ort (114). H. Herkenrath: Der Hausspatz wird immer seltener. Ammern und Sperlinge im Kreis Unna (125). J. von Nathusius: Auf dem Weg zu Wohlstand und Ansehen. Die jüdische Familie Löhnberg im 19. und 20. Jahrhundert (129). J.-G. Pollmann: Von der Fabrikan-

ten-Villa zum katholischen Hospital. Das St. Marienkrankenhaus in Fröndenberg (135). H. Fertig-Möller: Lebendige Geschichte für Kinder. Angebot des Stadtmuseums Werne (138). * Chronik (140). * Vorschau. Veranstaltungen in den Städten und Gemeinden (155). * Die Autoren (158).

Halterner Jahrbuch 2007. Red.: Uli Backmann, Südwall 5, 45721 Haltern, Tel./Fax: 02364/4450, E-Mail: uli.backmann@free-net.de, 175 S., 9,80 €.

Kalendarium (8). R. Marwitz: Zwei Taucher aus Paris. Zur Geschichte des Halterner Bahnhof und seiner Umgebung (21). U. Backmann/R. Joemann: 125 Jahre Alter Turnverein Haltern. Ein Beitrag zur Geschichte des Halterner Vereinssports (27). H. Kalffhues: Allein unserer Heimat (43). H. Kallhoff: Natz hätt sick för 2007 allerhand vörnuomen (49). H. Graffweg: Erntedank (53). G. Twilfer: Wer kennt sie noch? Lappen-Lena, Schopphues Settken und Stracken Anna (55). U. Backmann: 150 Jahre Halterner Krankenhaus. Ein Beitrag zur Geschichte des St. Sixtus-Hospitals (61). R. Marwitz: Ein Gasthaus im Gantepother Viertel. Über die Anfänge der medizinischen Versorgung in Haltern (75). B. Grothusmann: Gedanken zur geschichtlichen Entwicklung Bossendorfs (81). B. Oelmann: Schüsse hinter dem Finkenberg (93). H. Laakmann: Nächlicher Überfall auf das Kloster Flaesheim (99). H. Ring: 300 Jahre Johannesprozession der Antonius-Kirchengemeinde in Lavesum (103). H. Kleine-Büning: Aus der Geschichte des Dorfes Lavesum. Nach Unterlagen aus der Familiengeschichte Hiltrop (111). D. Abbing: 125 Jahre MGW „Einigkeit 1882 e.V.“ Lavesum (117). R. Lützenkirchen: 125 Jahre Kolpingsfamilie Haltern am See (121). G. Husmann: Die Eröffnung des Schachtes Auguste Victoria 8. Die Vorgeschichte des Bergbaus im Raum Lippramsdorf (127). R. Behlert: Prickings Störche bleiben Sythen treu! (133). W. Wübbe: Der Ziegenzuchtverein Sythen (137). R. Marwitz: Alte Apostelfiguren und ihre Attribute (139). N. Damberg: Haltern 1861 – eine Momentaufnahme. Wohnen und Verkehr (145). R. Behlert: Die WASAG-Moore. Ein wenig bekanntes Kleinfeld (155). B. Lünig: „Karnickelhausen“ (kein unbekannter Flecken in der Schmaloer Heide (159). G. Pelster: Erinnerung an die Kriegs- und Nachkriegszeit in Haltern (165). E. Schrief: 80 Jahre Brieftaubenverein „Trautes Heim“ Lippramsdorf (171). U. Backmann: Zu guter Letzt (175).

Zeitschriftenschau

I. Westfalen

1. Gesamtwestfalen

Archivpflege in Westfalen-Lippe. Im Auftrage des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe - Westfälisches Archivamt - hrsg. von Norbert Reimann und Wolfgang Bockhorst, Westfälisches Archivamt, Redaktion, 48133 Münster, Tel.: 0251/591-5779 u. 591-3887, E-Mail: westf.archivamt@lwl.org 65/2006. W. Bockhorst: 58. Westfälischer Archivtag 2006 in Bad Oeynhausen. Tagungsbericht. F. K. Buisman: Grußwort. H. Riechert: Sonderausstellung „IkarusMaschinen. Luftfahrt in Ostwestfalen-Lippe“ des Kreises Lippe. Ein Erfahrungsbericht. B. Hey: Kirche ist überall. Das Landeskirchliche Archiv Bielefeld und die westfälische Archivszene. M. Farrenkopf: Archivgutpflege des Bergbaus – eine Archivsparten übergreifende Aufgabe. G. Richter-Laugwitz/A. Moschke: Städtisches und staatliches Archivgut unter einem Dach – der Archivverbund Bautzen. Cl. Becker: Kooperation zwischen verschiedenen Archivsparten: Dokumentationsstrategien in Kommunal- und Staatsarchiven.

Westfälische Forschungen. Zeitschrift des LWL-Instituts für Regionalgeschichte, hrsg. v. Bernd Walter und Thomas Küster. 56. Bd. (2006). Themenschwerpunkt: Konfessionelle Kulturen in Westfalen, hrsg. von Barbara Stambolis. LWL-Institut für Regionalgeschichte, Karlstraße 33, 48147 Münster. B. Stambolis: Einführung (1). H. Kluebing: Westfalia catholica im 16. und 17. Jahrhundert (23). A. Holzem: Katholische Konfessionskultur im Westfalen der Frühen Neuzeit. Glaubenswissen und Glaubenspraxis in agrarischen Lebens- und Erfahrungsräumen (65). J. Burkardt: Reformierte, Lutheraner, Pietisten. Ein Beitrag zur Konfessionsgeschichte Wittgensteins vom 17. bis 19. Jahrhundert (89). Cl. Bernet: Die Gründung von Friedensthal 1792: Ein heterodoxes Siedlungsunternehmen im konfessionellen Umfeld (117). H. Sagebiel: Die Erweckungsbewegung in Westfalen und ihr Einfluss auf die Diakonie (143). B. Stambolis: Koexistenz und Konkurrenz von Katholiken und Protestanten im 19. Jahrhundert. Zur Diskussion um ein „Zweites Konfessionelles Zeitalter“

am Beispiel Soests (165). Chr. Sturm: „Wer die Schule besitzt, der besitzt die Herrschaft über die Zukunft und über die Welt“ – Die Auseinandersetzungen um die katholischen Elementarschulen in Münster während des Kulturkampfes (1872-1888) (187). W. Beck: Die protestantische Lebenswelt und ihre Schule – Der Wandel des Bekenntnisschulwesens im Kirchenkreis Lübbecke zwischen Kaiserreich und Bundesrepublik (211). N. Fasse: „... all die Geisteskämpfe, die unbewusst die Volksseele durchkämpft“ – Zum „weltanschaulichen Gespräch“ des katholischen Milieus im westlichen Münsterland 1918-1933 (237). R. van Spankeren: Können Protestanten feiern? Zur Festkultur im Sozialen Protestantismus in Westfalen im 19. und 20. Jahrhundert (265). F.-M. Kuhlemann: Zwischen Anpassung und Widerstand. Konfessionelle Identitäten und politisches Verhalten am Beispiel der Kirchlichen Hochschule Bethel 1930-1945 (281). G. Grüttner: Das St. Hedwigswerk. Integration von katholischen Vertriebenen im Erzbistum Paderborn 1947-1967 (309). K. Winkler: Demut, Dienst, Beruf und Familie. Die Westfälische Diakonissenanstalt Sarepta zwischen diakonischem Leitbild und Frauenberufarbeit (345). U. Gause: Die Freudenberger Friedenshortdiakonissen (365). H. Stubbe da Luz: General Gobert, Napoleons „Zweites Gouvernement der eroberten Länder“ und die Anfänge des Königreichs Westphalen (379). H.-J. Barsickow: Säkulare Fundamentalpolitisierung in der Industrieprovinz – Der Nationalliberalismus im Raum Herne vor dem Ersten Weltkrieg (403). W. Reininghaus: Das Handbuch der historischen Stätten Nordrhein-Westfalen. Ein Erfahrungsbericht anlässlich des Erscheinens der dritten Auflage (431). P. Dotschew: Profan und heilig: Kirchhöfe als Orte und Räume symbolischer Kommunikation in der ländlichen Gesellschaft Westfalens (15.-18. Jahrhundert) (435). Th. Küster: Urbanisierung und Moderne aus der Perspektive des ländlichen Raums (1870-1930) (445). R. Bavaj: Was bringt der „spatial turn“ der Regionalgeschichte? Ein Beitrag zur Methodendiskussion (457). A. Mueller-Andriessen: Das Psychiatrie-Museum Warstein. Aufbau und Konzeption (485). H.-Chr. Herrmann: „Rote Paten“ für Westfalen. Die SED-Über-

lieferung im Staatsarchiv Leipzig und ihre Bedeutung für die Geschichte der westfälischen SPD nach 1945 (495). * Jahresberichte 2005 (507). Kl. Schultze/U. Kortmann: Ausgewählte Beiträge zur geschichtlichen Landeskunde Westfalens in Periodika des Jahres 2005 (543). * Buchbesprechungen (621). * Autorinnen und Autoren (736).

Industrie-Kultur. Denkmalpflege, Landschaft, Sozial-, Umwelt- und Technikgeschichte. Hrsg.: Rheinisches Industriemuseum / Landschaftsverband Rheinland und Westfälisches Industriemuseum / Landschaftsverband Westfalen-Lippe. Klartext Verlagsgesellschaft mbH, Heßlerstraße 37, 45329 Essen, Tel.: 0201/86206-31, industriekultur@klartext-verlag.de

4/2006. A. Kierdorf: Zwischen Handwerk und Industrie. Von der Zimmermannskunst zum modernen Ingenieurholzbau. A. Kierdorf: Holz-Kultur – eine Ausstellung. Gespräch mit Swantje Bergmann vom Landesmuseum „Natur und Mensch“ in Oldenburg. E. B. Ottillinger: Thonets Bugholzmöbel und die Anfänge der industriellen Produktion. M. Avenarius-Herborn: Avenarius und das Karbolineum. Aus der Geschichte des chemischen Holzschutzes. H.-P. Bärtschi: Schweizer Alpen: Holzraubbau für den Bergbau. G. A. Stadler: „Es klappert die Mühle am rauschenden Bach ...“ Sägemühlen im niederösterreichischen Waldviertel. M. Krause/S. Bardua: Schwierige Fälle für den Denkmalschutz: Sägemühlen und Sägewerke. J. Kingma: Viel Wind und importiertes Holz: Sägemühlen in den Niederlanden. M. Berndt: Schleuse und Brücken des Stichkanals. Hildesheim steht dem Ausbau im Weg. E. Bergstein: Geschrunppte Kohle- und Stahlindustrie nach dem Bürgerkrieg in Bosnien-Herzegowina. F. Bluhm: Von der Mine zum Museum. Die Geevor Tin Mine bei Penzance, Cornwall. F. Bluhm: Kupfer – einen Whisky wert. Mynydd Parys und Porth Amlwch auf Anglesey in Nordwales. F. Bluhm: Der Berg brachte die Blüte. Weltkulturerbe Rammelsberg bei Goslar, Niedersachsen. F. Bluhm: Kohle, Bernstein und Brikett. Das Sächsische Industriemuseum Lausitzer Bergbaumuseum Knappenrode bei Hoyerswerda. H. Albrecht: Industriearchäologie – das etwas andere Studium: Inter-

disziplinär, projektorientiert, praxisbezogen. M. Krause: „Aus“ für die letzte Rohrzuckerfabrik Europas. In Andalusien endet eine tausendjährige Kultur. H. Bauer: Porphyrabbau im Steinbrecherdorf Dossenheim bei Heidelberg beendet. M. Weiss: Ein Erzsilb im Wandel der Zeit. Das industrielle Wahrzeichen von Herznach bietet heute außergewöhnlichen Wohnraum. O. Dommer: Auf der Höhe – in der Tiefe. Zum Werk von Hermann Kästelhön. Th. Schleper: Born of Fire. Pittsburgh und das Ruhrgebiet in Bildern der Kunst. J. Kahl: Ein „feuriger Wurm“ tief unter dem Rheinstrom. Die Blei-Zink-Erzgrube „Gute Hoffnung/Prinzenstein“ bei St. Goar. N. Tempel: Internationaler Kongress der Industriearchäologen in Italien.

Jahrbuch für Westfälische Kirchengeschichte. Bd. 102 (2006). Hrsg. von Bernd Hey. Verein für Westfälische Kirchengeschichte, Geschäftsstelle, Altstädter Kirchplatz 5, 33602 Bielefeld.

Cl. Kauertz: Das Meinungsspektrum über Zauberei und Hexenverfolgung in der lutherischen Theologie. Visitationspredigten aus der Grafschaft Waldeck (1585) (19). G. Wilbertz: „Bekehrer“ oder „Mahner“? Die Rolle von Geistlichen in den Hexenprozessen des 17. Jahrhunderts am Beispiel der Stadt Lemgo (51). F. Stückemann: Das Meininger Abendmahl des Johannes Haberland nach und gegen Livio Agresti (89). R. Bremme: Johann Henrich Hadwig: Magister, Pfarrer und Poet (1623-1671) (113). Chr. Peters: Die „Vermolder Bewegungen“ von 1748 ff. Eine westfälische Erweckung vor der Erweckung (139). G.-F. Schaaf: Autobiographische Aufzeichnungen des Vermolder Kircheninspektors und Pastors Johann Anton Clamer Löning (1709-1774) vornehmlich in seinem Studentenstammbuch (217). J. Trelenberg: Pastor Johann Diederich Angelkorte in Hemer (1735-1751). Der Protagonist des Herrnhutertums in der Grafschaft Mark (263). U. Weiß: Johann Georg Siebels Briefwechsel mit Jung-Stilling in den Jahren 1802 bis 1816 (307). R. Neumann: Pastor Johannes Kuhlo (1856-1941). Seine politischen Einstellungen als Vorsteher der Westfälischen Diakonenanstalt Nazareth von 1893-1922 und darüber hinaus (367). K.-F. Wiggermann: Predigt und Propaganda. Bethels Christvespern und die NS-Weihnacht (405). E. Kreutler: Ordination und Einsegnung von Frauen und Männern in der Evangelischen Kirche von Westfalen.

Ein Vergleich der Formulare von 1930-1960 (419). E. Brinkmann: Mihály Bucsay und seine Beziehung zu Deutschland. Ein westfälischer Beitrag zu einem ungarischen Jubiläum (479). D. Kluge: Zwei kirchengeschichtliche Tagungen in Lippe (497). H. Busch: Zeitschriftenschau zur Westfälischen Kirchengeschichte 2000-2004. Mit Nachträgen (507). * Buchbesprechungen (597).

Die NRW-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege. Hrsg.: Nordrhein-Westfalen-Stiftung, Roßstraße 133, 40476 Düsseldorf, Tel.: 0211/45485-0, Internet: www.nrw-stiftung.de, www.nrw-entdecken.de, E-Mail: info@nrw-stiftung.de

3/2006. R. J. Günther: Zu Hause bei Herrn Mettmann. Neues aus dem Neandertal. G. Matzke-Hajek: Schlaf gut – Bis zum Frühjahr! Wie Tiere den Winter verbringen. R. J. Günther: Kraftakt an der Lippe. Die Schlossmühle in Lünen-Lippolthausen. R. J. Günther: Bären in der Höhle des Löwen. Wunderwelt Dechenhöhle. G. Matzke-Hajek: Im Reich von Erdzunge und Wiesenkeule. Erstaunliche Pilzvielfalt im ehemaligen Munitionsdepot. U. van Jüchems: Garantiert nicht ohne Nebenwirkungen. Zeitreise durch die Geschichte der Medizin. M. Schäfer: Zukunftsthemen in Kleinenbremen. Ortsbesuch in Kleinenbremen. M. Hennies: Alle Wege führten nach Rom. Spuren der Römer im Rheinland.

Westfalenspiegel. Ardey-Verlag, An den Speichern 6, 48157 Münster, Tel.: 0251/41320.

6/2006. J. Nunes Matias: Schöne bunte Lichterwelt. Adventsmärkte boomen seit den 1970er Jahren. M. Zehren: Ausstellung „SportGeist“. Turnen fürs Vaterland. In Preußen waren sportliche Aktivitäten eine hochpolitische Angelegenheit. Kl. Sluka: Phänomen Zeit. Tempo, tempo! Die Zeit rennt. Wir schauen ständig auf die Uhr, hetzen atemlos von Termin zu Termin, leiden unter Zeitdruck und Stress. „Zeit haben wir genug“, halten moderne Zeitforscher unserer Nonstop-Gesellschaft entgegen. Man müsse nur das Wichtige vom Unwichtigen trennen. Und das kann man lernen! R. Doblies: Zeitmessung. Zu wissen, was die Stunden geschlagen... Der Sternenhimmel war die erste Uhr der Menschen. Von der Sonnenuhr bis zur Atomuhr – eine kleine Zeitreise. Kl. Sluka: „... und alles ist vergänglich“. Vergnügen und Vergänglichkeit liegen

nah beieinander, mahnen Meisterwerke des 16. und 17. Jahrhunderts – auf den Spuren der Zeit im Westfälischen Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte in Münster. K. Mark: Wie man das Tempo hält. Die Suche nach dem Wesen der Zeit führt zu erstaunlichen Erkenntnissen. I. Fisch: Arche gegen das Vergessen. Warum Archivare Mut zur Lücke zeigen müssen. A. Linke: Warten auf ein bisschen Wind. Flaute, Stille, Stillstand – Weltumsegler Uwe Röttgering nimmt's gelassen. F. Tafertshofer: Am Ende zählen innere Werte. Reinhold Flütke in Telgte bietet Einblick in die Hohe Schule der Uhrmacherei. K. Heil: Chronos dreht die Sanduhr um. Ein Meisterwerk: die Astronomische Uhr im münsterschen Dom. K. Meyer: Erst 1, dann 2, dann 3 ... Warten aufs Christkind: Am Anfang des 20. Jahrhunderts begann die Erfolgsgeschichte der Adventskalender. M. Vaupel: Museum am Ostwall. Die Welt steht Kopf. Anne und Bernhard Blume zeigen ironisch-witzige „Bilder aus dem wirklichen Leben“. J. P. Wallmann: Edler Glanz auf Tisch und Tafel. Münster zeigt Kostbarkeiten der „Königlichen Porzellan-Manufaktur“ zu Berlin. W. Morisse: „Zu Risiken und Nebenwirkungen...“ Außergewöhnlich und spannend: Medizin und zeitgenössische Kunst im Dialog. M. Vaupel: „Guernica“. Entstehung und Wirkung. Marl zeigt den politischen Künstler Picasso. R. Doblies: Andris Nelsons. „Musik ist Nahrung für die Seele“. 28-Jähriger neuer Chefdirigent der Nordwestdeutschen Philharmonie. A. Rossmann: „Der Mensch im Barock“ oder das Soldatenglück. Mit Zimmermanns Oper erspielt sich die Ruhrtriennale ein Emblem. W. Gödden: Die Verwandlung. Ludwig Hermann folgt in seinem neuen Roman „Befehl dem Meer“ vertrauten Spuren. Und doch ist ein ganz anderes Buch dabei herausgekommen. J. Grywatsch: Fünf Jahre Haus Nottbeck. Von der Ruine zum Musentempel. Museum für Westfälische Literatur präsentiert neue CD-Reihe. J. Grywatsch: Annette von Droste-Hülshoff. Ein Geschenk des Himmels. Hörfeature entdeckt den kaum bekannten Text „Ledwina“ neu. A. Rossmann: Das zweite Leben der Zeche Zollern. Der neue Beirat des ersten deutschen Industriedenkmal setzt auf Denkmalpflege statt auf Rekonstruktion. Kl. Sluka: „Wir gehen nicht mit der Gießkanne durchs Land“. Vor 50 Jahren wurde die Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Kulturarbeit (GWK) in Münster gegründet. Von Midlife-Crisis

keine Spur. V. Jakob: „König Lustik“. Napoleóns kleiner Bruder Jérôme herrschte kurz im „Königreich Westfalen“. M. Zehren: Digital ist besser. Eine High-Tech-Ausstellung in Paderborn zeigt, wie Computer der modernen Medizin helfen. Die Besucher können vieles ausprobieren – und sogar selber „operieren“. M. Zehren: Stein auf Touren. Wie Schüler für kommunale Selbstverwaltung begeistert werden sollen. U. van Jüchems: Große Träume im Maßstab 1:8. Modellbau: Revell sitzt seit 50 Jahren in Bünde. M. Vaupel: Sönke Wortmann. Gespür für Menschliches. Der „Sommermärchen“-Regisseur aus Marl war selbst einmal Profikicker. H.-J. Kupka: Sandra Kiriasis. Beste Bopilotin der Welt. Wahl-Sauerländerin holte „Wintergold“ nach Westfalen.

2. Hellweg

Werl 2006 gestern – heute – morgen. Jahrbuch der Stadt Werl und des Neuen Heimat- und Geschichtsvereins Werl e.V. Werl: A. Stein'sche Buchhandlung GmbH, 2006. ISBN 3-920980-63-8 / 978-3-920980-63-8. W. Kohn: Der Jäger von Soest und sein Werler Doppelgänger. Gedanken über das Kapitel III/2 in dem Roman „Der abenteuerliche Simplicissimus Teutsch“ von Hans Jakob Christoph von Grimmelshausen (7). W. Pasvos: „Uns das Schwert in die Hand gezwungen“. Auswirkungen des Deutsch/Französischen Krieges 1870/1971 in Stadt und Amt Werl (21). Th. Leidinger: Erinnerungen an eine sehr schlimme Vergangenheit 1937 – 1945 (47). W. Leidinger: Erinnerung... (63). S. Hein: Die Werler Künstlerin Petra Kook (65). M. Feldmann: Lichtblicke im 20. Jahrhundert: Egbert Lammers und die Kirchenfenster der Propsteigemeinde (71). S. Blome/M. Grossmann: Eine Stadt findet ihren Bahnhof (97). G. Olthoff: 25 Jahre Städtisches Museum Haus Rykenberg (107). M. Franssen: Die Restaurierung der St.-Martinusbasilika in Halle (Vlaams-Brabant). Ein Fortsetzungsbericht (111). * Ehrungen 2006 in der Stadt Werl. Umweltpreis, Ehrennadeln, Siederpreis und Werlpreis (121). Naturschutzgruppe des Neuen Heimat- und Geschichtsvereins Werl e.V.: Stadtbild prägende Bäume. Ein Rundgang durch Werl am 10. September 2005: Von der Gänsevöhde zum Backofen (127). W. Dirkmann: Solt-Schöper (131). Kl. Koepsel: Außenputz erneuern oder Fachwerk freilegen? Diskussionen um das Heimathaus „Zum Backofen“

(134). E. Hachmann: Der Neue Heimat- und Geschichtsverein im Jahre 2005/2006. Der Bericht umfasst den Zeitraum vom 1. November 2005 bis zum 31. Oktober 2006 (135).

Geseker Heimatblätter. Zeitungsverlag Der Patriot – Beilage zur „Geseker Zeitung“. Hrsg. vom Verein für Heimatkunde Geseke e. V., Red.: Evelyn Richter, Stadtarchiv, Ostmauer 2, 59590 Geseke.

483/2006. K.-J. Freiherr von Ketteler †: Zum Schlussstein im Chor der alten Kirche von Mönninghausen. * Inhaltsverzeichnis der Geseker Heimatblätter, Nr. 454-483, 2004-2006.

Heimatblätter Hamm. Geschichte, Kultur und Brauchtum in Hamm und in Westfalen. Beilage zum Westfälischen Anzeiger, Gutenbergstraße 1, 59065 Hamm.

21/2006. I. von Scheven: Hamm, Königstraße 22: Das Merkelsche Haus. Das Patriziergebäude in der Altstadt fiel im Zweiten Weltkrieg den Bomben zum Opfer. * Als der Affe auf Reisen ging. Eine alte Geschichte aus dem Zoo in Münster. H. W. Krafft: Westfälische Gänse, ein Marschall und „wilder Katzen Feiste“. Aus der Geschichte eines beliebten winterlichen Festbratens. G. Köpke: Der kleine König trotz dem Winter. Das Wintergoldhähnchen ist auch in unserer Region zu beobachten. P. Reding: Legendenumwoben, weil von Fesseln befreit. Ritter Lubertus von Schwansbell stiftete im 13. Jahrhundert legendäre „Blutstropfen“ der Pfarrgemeinde Lünen. P. Reding: Schwere Heimkehr in die Trostlosigkeit. Erinnerung an das Entbindungslager für Ostarbeiterinnen in Holthausen bei Waltrop zwischen 1943 und 1945. * Totengedenken – eher inoffiziell. Eine Familiengruft in Hamm erinnert an einen Gefallenen.

22/2006. * Ein „lebendiges Lexikon“ der Hammer Stadtgeschichte. Ilsemarie von Scheven machte zu ihrem 85. Geburtstag einen Streifzug mit dem Bollerwagen durch Hamm. H. W. Krafft: Wacholderdrosselfang am westfälischen Vogelherd. Käfige mit Lockvögeln und Netzen sorgten für ergiebige Beute. Längst verbietet der Naturschutz die Jagd auf heimische Singvögel. H. Multhaupt: Ein Westfale baute englisches Kloster in Niedersachsen. In der ehemaligen Abteikirche Lamspringe erinnert eine Wandtafel an den Laienbruder Eberhard Lambers aus Paderborn. I. Bittner: Wo Kinder selber Nä-

gel schmieden können. Museumsschmiede in Beckum führt zurück in die Vergangenheit eines traditionellen Handwerks.

23/2006. * Nach dem Viehmarkt zu Speis' und Trank ins Haus Kirchhoff... Der Große Exerzierplatz im Hammer Osten diente bis 1929 auch für Viehversteigerungen. F. Zumbroock: Jan-Bärnd in Gasthof. H. W. Krafft: Die Mistel: Tödliches Gift oder „Heil allen Schadens“? Der sonderbare Baum-schmarotzer im Zwiespalt abergläubischer Vorstellungen. K. Pieroth: „Wir wünschen Euch fröhliche Weihnachten!“ Festtagspost schlägt Brücken von Mensch zu Mensch. W. Gernert: Als Zeichen des Friedens und der Versöhnung. Vor zwanzig Jahren weihte Bischof Reinhard Lettmann die St. Marienkirche in Hamm-Heessen ein.

24/2006. G. Beaugrand: „Gott selber ist erschienen...“ Das Christfest hat bis heute seine Aussagekraft beibehalten. J. Osterhoff: Mundartdichtung über Natur, Mensch und Gott. Der 1857 in Herbern geborene Arzt und Lyriker Hermann Wette gehörte zu den Mitbegründern der westfälischen plattdeutschen Dichtung. H. Wette: De arme Hürling. M.-L. Frese-Strathoff: Segele von Hamme als Stifterin in Fröndenberg. Conrad v. Soest schuf um 1400 den Marienaltar in der Stiftskirche. Auch die Grafen von der Mark waren an der Stiftung beteiligt. I. von Scheven: Im kalten Winter in einem kalten Haus. Schwerwiegende Folgen des Bombenangriffs auf Hamm 1944 für die Dienststelle des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes. G. Köpke: Kleine Meise – winterhart und standorttreu. Der zierliche Vogel lebt meist in Wäldern und Gehölzen auf alten, höhlenreichen Laubbäumen.

1/2007. G. Wiesendahl: Der gräfliche Bezirk in der Hammer Altstadt. Neue archäologische Untersuchungen geben Aufschluss über die Gründung der Stadtbürg. G. Beaugrand: Von der „Fußblümmelei“ zum beliebten Volkssport. Neuer Bildband der Volkskundlichen Kommission für Westfalen-Lippe über die Geschichte des Fußballs. U. Kunz: Annette von Droste-Hülshoff zu Besuch in Schloss Heessen. Im Jahr 1843 besuchte die westfälische Dichterin ihre Verwandten aus der Familie von Boeselager. * Bahnstation nur für den „tollen Bomberg“. Eine kleine Geschichte um Baron Gisbert Freiherr von Romberg.

Lippstädter Heimatblätter. Beilage zum „Patriot“ und zur Geseker Zeitung. Hrsg.

vom Zeitungsverlag Der Patriot, Hansastrabe 2, 59557 Lippstadt.

20/2006. W. Mues: Erinnerung an die jüdische Gemeinde Erwitte. J. Schmidt: Der Tannenbaum, unentbehrliches Weihnachtssymbol.

21/2006. M. Peters: Weihnachtsgrüße aus der Kriegsgefangenschaft. K.-J. Freiherr von Ketteler (+): Schlossbau mit Hindernissen. W. Kröger: Lyrische Fingerübungen.

Heimatblätter Soest. Geschichte, Kultur und Brauchtum im Kreis Soest und in Westfalen. Beilage zum Soester Anzeiger, Schloitweg 19 - 21, 59494 Soest, Tel.: 02921/688-0.

352/2006. H. J. Deisting: Berühmte Werl-Besucher (17): Theodor Melchior von Stellingwerff. H. Platte: Reicher Fundus von Bildern und Dokumenten. Ein neues Buch zur Soester Stadtgeschichte von Dr. Gerhard Köhn. H. W. Krafft: Westfälische Gänse, ein Marschall und „wilder Katzen Feiste“. Aus der Geschichte eines beliebten winterlichen Festbratens. G. Köpke: Der kleine König trotz dem Winter. Das Wintergoldhähnchen ist auch in unserer Region zu beobachten. P. Reding: Legendenumwoben, weil von Fesseln befreit. Ritter Lubertus von Schwansbell stiftete im 13. Jahrhundert legendäre „Blutstropfen“ der Pfarrgemeinde Lünen. H. J. Krämer: Altes Fachwerkhaus birgt die Rühthener Museumsstuben. Heimatverein zeigt vielfältige Exponate aus der Stadtgeschichte. G. Wulf: Seit 1536 bewohnt die Familie Wulf-Bühner den Hof Ellingsen. Aus der Geschichte einer alteingesessenen Bauernfamilie auf der Haar.

353/2006. H. Funke: Heinrich Aldegrevier engagierte sich auch in der Soester Politik. Der berühmte Kupferstecher und Maler hielt der Bördestadt bis zu seinem Tod die Treue. H. J. Krämer: Altes Fachwerkhaus birgt die Rühthener Museumsstuben. Heimatverein zeigt Exponate aus der Stadtgeschichte (Schluss). H. W. Krafft: Wacholderdrosselfang am westfälischen Vogelherd. Käfige mit Lockvögeln und Netzen sorgten für ergiebige Beute. Längst verbietet der Naturschutz die Jagd auf heimische Singvögel. H. Mulhaupt: Ein Westfale baute englisches Kloster in Niedersachsen. In der ehemaligen Abteikirche Lamspringe erinnert eine Wandtafel an den Laienbruder Eberhard Lambers aus Paderborn. H. J. Deisting: Berühmte Werl-Besucher (18): Friedrich III., Erzbischof von Köln. L. E. Rademacher: „An

der Galgeneiche bei Oestinghausen aufgehängt...“ Verbrechen und deren Bestrafung im Soest des 16. Jahrhunderts.

354/2006. M. Sperling: Orte, Spuren und gespeicherte Zeit. Erinnerungen an die Kinder- und Jugendzeit in Körbecke. P. von Papen: Gute Werke im Advent. Strohhalme für das Kind in der Krippe. H. W. Krafft: Die Mistel: Tödliches Gift oder „Heil allen Schadens“? Der sonderbare Baumschmarotzer im Zwiespalt abergläubischer Vorstellungen. K. Pieroth: „Wir wünschen Euch fröhliche Weihnachten!“ Festtagspost schlägt Brücken von Mensch zu Mensch. H. J. Deisting: Berühmte Werl-Besucher (19): Karl Justus Gruner. * Für Meineid ans Halseisen. Verbrechen und ihre Bestrafung im Soest des 17. Jahrhunderts.

355/2006. M. Sperling: Orte, Spuren und gespeicherte Zeit. Erinnerungen an die Kinder- und Jugendzeit in Körbecke (Schluss). J. Osterhoff: Mundartdichtung über Natur, Mensch und Gott. Der 1857 in Herbern geborene Arzt und Lyriker Hermann Wette gehörte zu den Mitbegründern der westfälischen plattdeutschen Dichtung. H. Wette: De arme Hürling. M.-L. Frese-Strathoff: Segele von Hamme als Stifterin in Fröndenberg. Conrad v. Soest schuf um 1400 den Marienaltar in der Stiftskirche. Auch die Grafen von der Mark waren an der Stiftung beteiligt. H. J. Deisting: Berühmte Werl-Besucher (20): Fürst Wilhelm von Nassau-Dillenburg. * Des Schwefelhölzchens Ende. Sicherheitszündhölzer gibt es seit hundert Jahren.

356/2007. H. Brauckmann: Auf vier „Salzstraßen“ von der Saline Sassendorf zum Kunden. Schon im frühen Mittelalter gab es rege Handelsverbindungen. H. Platte: „Ringsum von Flammen umgeben...“ Eiserner Gedenktafel erinnert an den Soester Brand von 1696. G. Beaugrand: Von der „Fußblümmelei“ zum beliebten Volkssport. Neuer Bildband der Volkskundlichen Kommission für Westfalen-Lippe über die Geschichte des Fußballs. U. Kunz: Annette von Droste-Hülshoff zu Besuch in Schloss Heessen. Im Jahr 1843 besuchte die westfälische Dichterin ihre Verwandten aus der Familie von Boeselager. H. J. Deisting: Berühmte Werl-Besucher (21): Martin Schenk von Nideggen.

Verein für Geschichte und Heimatpflege Wickede (Ruhr) e.V. Information für Heimatfreunde. Josef Kampmann, Kirchstraße 67 a,

58739 Wickede (Ruhr), Tel.: 02377/4574. 36/2006. J. Kampmann: Aus der Arbeit des Heimatvereins. K.-H. Wermelskirchen: Erinnerungen. Wie ich die letzten Wochen des Krieges und die erste Zeit danach verbrachte. F. Biele: Das vierte Jahr der Wandergruppe des Heimatvereins. F. Haarmann: Eine interessante Momentaufnahme der Wickeder Grundbesitz- und -vermögensverhältnisse vor 200 Jahren: Zum Wickeder Lagerbuch von 1802. A. Henke: Namensgravierungen auf den Kirchenbänken der Katholischen Pfarrkirche zu Vosswinkel. A. Henke: Plattdeutsche Ecke. * Der Heimatverein trauert um ... Heinz Gilljohann.

3. Kurkölnisches Sauerland

Brilon mit Ortsteilen und Dörfern. 23. Jahrbuch. Chronik 2006. Hrg.: Winfried Dickel, Itzelstein 70, 59929 Brilon, Tel.: 02961/2565, E-Mail: briloner-chronik@t-online.de, Internet: www.briloner-chronik.de
Chronik 2006. Brilon mit Ortsteilen und Dörfern Alme, Altenbüren, Bontkirchen, Eshoff, Gudenhagen-Petersborn, Hoppecke, Madfeld, Messinghausen, Nehden, Radlinghausen, Rixen, Rösenbeck, Scharfenberg, Thülen, Brilon-Wald, Wülftle.

SüdWestfalen Archiv. Landesgeschichte im ehemals kurkölnischen Herzogtum Westfalen und der Grafschaft Arnsberg. 6. Jahrgang 2006. Red.: Stadt- und Landständearchiv im Kloster Wedinghausen, Klosterstraße 11, 59821 Arnsberg.

K.-J. Freiherr von Ketteler (+): Jagdliches und nicht ganz so Jagdliches aus früheren Zeiten (9). U. Hennecke: „Von Krankheiten, Aerzten und Arzneyen.“ Ein Beitrag zur Entwicklung des Gesundheitswesens im Herzogtum Westfalen (29). H. Conrad: „Splendor Familiae.“ Generationsdisziplin und Politik bei der Familie von Fürstenberg. Eine Skizze (105). M. Jolk: Die Leichenpredigt zum Tode der Oelinghauser Äbtissin Ottilia von Fürstenberg (1621) (127). J. von Nathusius: Biographische Notizen zur Familie von Fürstenberg-Herdringen im Zusammenhang mit Kloster und Stift Fröndenberg an der Ruhr (145). H. J. Deisting: Johannes Fölling aus Werl, Tertiärerbruder des Kapuzinerordens, Gründer von Kloster Brunnen (1678-1726). Ein Forschungsbericht zur Herkunft Föllings und über die Stiftung zweier Kelche durch Werler Erbsälzer (159). W. Reininghaus: Oranische Wirtschaftsspionage im

Sauerland 1697. Ein Bericht über Schmelzhütte und Hammerwerk in Marsberg (183). V. Wiesenthal: Die Landstände im Herzogtum Westfalen und der letzte Landtag von 1803 (193). G. Lohage: Franz Anton Lohage (1815-1872). Leben und Wirken eines Sauerländers im Zeitalter der Industrialisierung und sein Beitrag zur Entwicklung und Verbreitung des Puddelstahlverfahrens (217).

An Bigge, Lenne und Fretter. Heimatkundliche Beiträge aus der Gemeinde Finnentrop. Red.: Arbeitskreis für Geschichte und Heimatpflege in der Gemeinde Finnentrop e.V., Volker Kennemann, Weusperter Straße 10, 57413 Finnentrop, Tel.: 02721/7527, E-Mail: vkennemann@aol.com
25/2006. R. Schulte: Der Schulten-Hof in Frielentrop (Teil 2). * Unsere Vertreibung aus Niederschlesien 1946. M. Schneider/A. Reker: Hedwigskreis Serkenrode 1948-1967 im „St. Hedwigswerk“ der kath. Kirche für ostvertriebene Deutsche. V. Kennemann: Vor 190 Jahren: Das Hungerjahr 1916/17. D. Heß: Das Ehrenamt und seine Würdigung in der Gemeinde Finnentrop. V. Kennemann: Chirurg und Gynäkologe Dr. med. Albert Richard aus Schönholthausen 2005 in Neheim gestorben. A. Richard: Ein Versehen im Kirchspiel Schönholthausen. * Droykünnigeslaid. * Kalendarium aus der Gemeinde Finnentrop. 1. Mai 2006 bis 31. Oktober 2006.

Handirk. Heimatnachrichten für Grafschaft, Latrop, Schanze in Wort und Bild. Hrg.: St.-Sebastian-Schützenbruderschaft 1825 e.V., Handirk-Redaktion, Hans Robert Schrewe, Hauptstraße 20, 57392 Schmallenberg, Tel.: 02972/1546, E-Mail: hansrobert.schrewe@t-online.de
23/2006. U. Stripp. Veränderte Zeiten erfordern veränderte Strukturen: - „Dem Dekanat Wormbach zum Abschied“ -. H. Volmer: Hausinschriften in Grafschaft - 2. Teil. B. Stegmann: Neue Gedenkstätte am Soldatengrab in Schanze eingeweiht und Erinnerungen von Zeitzeugen an die Kriegsergebnisse und deren Auswirkungen in Schanze ab April 1945. St. Meier/K. Rickert: Umgestaltung Friedhof Latrop abgeschlossen. P. D. Kloidt: Der ehemalige Tischtennisverein Grafschaft. W. Heimes: Kirchen, Kapellen, Bildstöcke und andere religiöse Einrichtungen in Grafschaft, Latrop, Schanze - 4. Teil. M. Bücking: Industriechemikalie im Dünger: Das Fraunhofer-Institut in Schmal-

enberg-Grafschaft untersucht die Milch von Kühen und Muttermilch auf das Vorkommen von PFT. J. Knappe: 40 Jahre Sparclub „Geysenbäckers“, Grafschaft. M. Stratmann: Aus dem Pastoralverbund Wilzenberg. M. Vollmert: Die Feuerwehr stellt sich vor - Feuerwehraktionstag am 13.08.2006 in Grafschaft. H. Volmer: Zur Geschichte des Schmallenberger Hauses in Latrop-Buttersiepen. * Aus dem Vereinsleben. * Aktuelles - kurz berichtet.

Heimatblätter. Zeitschrift des Arnberger Heimatbundes e.V. Arnberger Heimatbund e.V., Ferdinand Reuther, Am Stötchen 12, 59821 Arnberg, Tel.: 02931/6694, E-Mail: ferdi.reuther@t-online.de
27/2006. H. Pardun: Die sächsische Stammesverfassung im frühen Mittelalter und Widukinds Stellung im sächsischen Stammesverband. F. Reuther: Der Evenhof in Arnberg. H. Becker: Ferdinand Freiligraths (1810-1876) Beziehung zu Arnberg. H. u. H. Bernstein: Major Karl Kerlen (1835-1904). Erbauer der „Villa Kerlen“ am Eichholz. W. Boucsein: Der Neumarkt - ein klassizistischer Platz. V. Lukas-Kroh: Biedermeier, Bowle und Buchenrondell - klassizistische Freizeitkultur in Arnberg in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts: Die Gartenhäuser. A. H. Hoffmann: Arnberg (Podgórze) im Riesengebirge. W. Ortman: Die Sonnenuhr im Wedinghauser Klostergarten. Ein Kleinod klösterlicher Kultur. M. F. Rüter: 100 Jahre Eisenbahnstrecke der RLK - RLE - RLG Neheim-Hüsten RLK - Arnberg-Jägerbrücke. F. Reuther: Arnberger Heimatbund vor 60 Jahren. W. Boucsein: Im alten Hallenbad. H. Wevering: Kommunalwahl vor 50 Jahren. Kommunalwahl für den Kreis Arnberg 1956. A. Müllmann: Zur Reform der Mittelinstanz. Eine etwas andere Betrachtung. M. F. Rüter: Osterfeuer der Superlative. * Die bisherigen Anzünder des Arnberger Osterfeuers seit der Übertragung als Ehrenamt im Jahre 1973. J. Föster: Tonreliefs im Doppelpack. F. Reuther: Das Bildarchiv von Friedhelm Ackermann. A. Kiehm/C. Mäkel: Das Projekt „Digitalisierung Fotonachlass Friedhelm Ackermann“. 40.000 bis 60.000 Dias nun im Archiv des Arnberger Heimatbundes e.V. im Stadtarchiv. M. F. Rüter: Das Hubertuspöstchen am Westenfelder Stoß. Th. Niemand: Die Restaurierung der Hinrich Klausing-Orgel in St. Nikolaus, Rumbeck. F. Timmermann: Das neue Altarbild in der Kirche St. Nikolaus in Rumbeck.

J. Richter: Poesie-Pfad Rumbeck: Natur und Literatur treffen in idealer Ergänzung zusammen. Ein Erlebnis für die ganze Familie. F. Timmermann: Die neue Andachtsstätte „Maria, Königin des Friedens“ in Rumbeck. G. Rath: Geheimnisvoller SGV-Stammtisch. F. Reuther: Firmen- und Geschäftsanzeigen früherer Jahre. J. Stemmer: In Memoriam Dr. Norbert Höing. W. Bühner: Tätigkeitsbericht des Arnberger Heimatbundes für die Zeit vom 2. Dezember 2005 bis zum 1. Dezember 2006, dem Tag der diesjährigen Generalversammlung.

Heimatstimmen aus dem Kreis Olpe. Kreisheimatbund Olpe e.V., Geschäftsstelle: Kreisarchiv Olpe, Westfälische Straße 75, 57462 Olpe, Tel.: 02761/81-542.
4/2006. F.-N. Scheele: Neues von der Heidenstraße - Jakobusbrunnen in Dünschede eingeweiht. Erinnerung an den Pilgerweg nach Santiago de Compostela. P. Kracht: Straßen und Wege im südlichen Westfalen. Tagung der „Fachstelle Geschichte“ des Westfälischen Heimatbundes. F. G. Hensel: Wirtschaft im Kreis Olpe. Vortrag auf der Mitgliederversammlung des Kreisheimatbundes Olpe am 17. Oktober 2006 im Informationszentrum der Firma Hensel in Lennestadt. M. Braedt: 100 Jahre Metallarbeitergewerkschaft im Kreis Olpe. R. J. Quitter: Wann darf Wenden ein Jubiläum feiern? Eine Nach-Untersuchung zum Alter von Wenden. O. Höffer: Funde und Hinweise aus dem Archiv des Freiherrn von Fürstenberg-Herdringen (Teil 11). K. Jung: Die Rummel in Wenden. A. Arens: Weihnachtseinkauf eines Wendschen in Olpe beim „Puppenziß“. Ein altes Olper Weihnachtsgedicht. H. Halbfas: Knut Friedrich Platz 70 Jahre alt. H.-W. Voß: Heimatchronik vom 1. Juli 2006 bis 31. Oktober 2006.

Sauerland. Zeitschrift des Sauerländer Heimatbundes, Postfach 14 65, 59870 Meschede, Internet: www.sauerlaender-heimatbund.de
4/2006. R. Franzen: Des Wassers und des Feuers Kraft und wie der Mensch sie nutzte. Maschinen- und Heimatmuseum Eslohe - eine bedeutende „Landmarke“ im Sauerland. R. Köhne: Türme auf dem Schomberg. F. Rüsche: „EXEMPLUM RELIGIONIS NON STRUCTURAE“ - zum Umbruch des kirchlichen Lebens heute. U. Tielking: Das Herforder Evangeliar - ein Beispiel kirchlicher Gegenwartskunst. G. Knappmann: Neugotik

und Spätmittelalter – zwei große restaurierte Reliefaltäre in St. Walburga zu Meschede. A. Schindler: 700 Jahre Scharfenberg. W. Sauer: Ein besonderer Tag für Dünschede und das Sauerland. A. v. Elverfeldt: Die „Watermeyersche“. Anna-Katharina Rohland eine bewundernswerte Udorfer Bäuerin aus dem frühen 18ten Jahrhundert: Ihr Heimatdorf Udorf feierte sie mit einem Theaterstück anlässlich seiner 900 Jahrfeier am 16./17. September 2006. L. Dieckmann: Wilhelmine Hövener stiftete das „Juwel am Briloner Marktplatz“. Festakt anlässlich des 100. Geburtstages. W. F. Cordes: Weuspert und Faulebutter – zwei entstehungsgeschichtlich eng zusammenhängende Ortsbezeichnungen. F. Rose: Bei 20 Grad Kälte gefrorenen Boden bearbeitet. Erinnerung an das Schicksal des Schwalbe I-Zwangsarbeiters Elfried Naumann. H. Kesting: Die Lucienkapelle in Eversberg. Marktstraße/Stadtmauer. A. Neuhaus: Oh alte Burschenherrlichkeit. 100 Jahre CV-Philisterzirkel Kurköln im Kreis Olpe. R. Feldmann: Silberblatt und Nachtviole im Sauerland. H. Kesting: Bernhard Wagner, Rektor. Volksschullehrer in unserer Bergstadt Eversberg. K. Förster: Oberstudienleiter i. R. Paul Tigges, in Lennestadt-Altenhundem verstorben.

Schmallenberger Heimatblätter. Hrg.: Schützengesellschaft Schmallenberg 1820 e.V., Redaktion: Hannelore Himmelreich, Auf der Mauer 14, 57392 Schmallenberg, E-Mail: hannelore.himmelreich@gmx.de. Vertrieb: Christoph Rickert, Grafschafter Straße 1, 57392 Schmallenberg, E-Mail: schmallenberger-heimatblaetter@t-online.de 72/2005-06. F.-J. Schütte: Schmallenberg auf alten Ansichtskarten. M. Mönig: Der 2. Februar – ein bedeutender Festtag der christlichen Kirchen. H.-G. Bette: Ansprache zum Valentinsempfang des Bezirksausschusses Schmallenberg am 18. Februar 2006. M. Senger: Die Partnerstädte Burgess Hill und Wimereux in Schmallenberg immer gegenwärtig. G. Schulte: Die Anstellung des Andreas Sparenberg als Wasenmeister in Schmallenberg im Jahre 1817. H. Himmelreich: „Jedem Dorf ein öffentliches Bad“. Brausebäder, Flussbadeanstalten und Strandbad. H. Himmelreich: „Schmallenberg wird im olympischen Jahr das Sportzentrum“ – Erstes Hallenschwimmbad des Hochsauerlandes nach dem Zweiten Weltkrieg. F.-J. Schütte: Vor 45 Jahren: Schülerstreiche und die Folgen. K. Himmelreich/J. Koch: 1906 –

2006. 100 Jahre Tambourcorps Schmallenberg 1906 e.V. St. Teipel: Generalversammlung der Schützengesellschaft Schmallenberg 1820 e.V. K.-H. Gilsbach: Martin Adler ist neuer Jungschützenkönig. St. Teipel: Schützenfest in Schmallenberg vom 24.-26. Juni 2006. P. Uting: Maximilian Mönig und Mauritz Hebestreit regieren als Kinderkönige. H. Himmelreich: Friedrich Karl Petersen – Grab eines unbekanntenen Priesters. M. Heikel: Meine Zeit bei Dr. Ruth Pfau in Pakistan. P. J. Liedtke: Klingende Christuskirche „Nacht der offenen Kirchen“ auch in Schmallenberg. W. Rademacher: Dekanat Wormbach Adieu! J. Mönig: Schmallenberg hat den Blues. M. Keite/C. Sommer: Nordic Walking im Schmallenberger Sauerland. * Helmut Voß – neuer Ortsheimatpfleger von Schmallenberg. F.-J. Schütte: Vor 50 Jahren gestorben: Karl Willeke (1875-1956). * Geschichtssäule am Paul-Falke-Platz. * „Floigenkaspar“. * Schnadestein und Schnadebaum.

Der Schwammklöpper. Fredeburger Heimatblätter. Hrg.: Sauerländischer Gebirgs-Verein, Abteilung Fredeburg, Arbeitskreis Heimat, Schieferweg 33, 57392 Bad Fredeburg.

18/2007. G. Schulte: Wiedererrichtung und Wiedereinweihung der Kreuzkapelle in den Jahren 1774/1775. H. Gierse: 200 Jahre Zeitreise. Es geschah vor ... * Lobet den Herrn der Welt! Chorgemeinschaft Fredeburg feiert 25-jähriges Bestehen. M. Beule: Fan-Club – FC Schalke 04 – Bad Fredeburg e.V. 1981 – 2006. * 50 Jahre Schützenkompanien. Altstadt, Oberstadt, Unterstadt. H. Gierse: Vaterländischer Frauen-Verein Fredeburg-Stadt gegründet 20. Januar 1907. H. Gierse: Höhere Stadtschule Fredeburg vor rund 150 Jahren. A. Hömberg: Erlebnisse des Friedrich Sinn aus Fredeburg 1809 – 1816. H. Gierse: In Felsstollen wurde das Bier gekühlt. M. Hagedorn: Kartoffelbier. H. Gierse: Verzeichnis der Äbte und Mönche. Kloster St. Alexander in Grafschaft (1598-1853). A. Hirschmann: Besetzung der Pfarrstelle zu Fredeburg im Jahre 1822. H. Gierse: Kein Priesterangel vor 75 Jahren. E. Hölscher: Die Verteilung der Niederschläge in einem Sauerländer Wetterbericht von 1948 bis 1964. * Grußwort Bürgermeister Bernhard Halbe zum 100-jährigen Bestehen des SGV-Hunau-Hütte. E. Hölscher: Waldfest zum Jubiläum „100 Jahre Hunau-Hütte“. J. Amelunxen: Use schoine Söierland – Unser schönes Sauerland. G. Schulte: Erinnerungen

an Ida Ratte. I. Ratte: Willkommen im Schieferstädtchen. Gebirgsfest in Fredeburg Mai 1934. G. Schulte: Verleihung des Mutterkreuzes in Fredeburg 1939. * Segnung des Grabfeldes für Fehlgeburten 16. Mai. 2006. R. Gierse: „Putzies“ halten seit 25 Jahren die Pfarrkirche sauber. G. Schulte: Ausgegraben. H. Gierse: Reisebegleiter St. Raphael. St. Raphael ist modernstes Altenheim im Stadtgebiet. G. Schulte: Alter Prozessbericht von 1772 wieder aufgefunden! * Aus einem alten Adressbuch um 1835. U. Guntermann: 100 Jahre Guntermann Fahrzeugtechnik. K. H. Bruckhaus: Die erste Kuh und das letzte Schwein. Die traditionsreiche Metzgerei Meier schloss am 29. Mai 2006 ihre Pforten. K. Engelhardt: 25 Jahre Gewerbeverein Fredeburg. H. Gierse: Es tut sich was in Fredeburg. * Ein Freund aus der Ukraine erinnert sich an seine Zeit in Fredeburg. K. Förster: Paul Tigges. Lehrer und Schriftsteller 1922 – 2006. M. Adelis: Abschied vom Jahr. U. Schüttler: Bad Fredeburg im Rückblick. Vom 01.11.2005 – 31.10.2006.

4. Märkisches Sauerland

Märkisches Jahrbuch für Geschichte. Bd. 106 (2006). Red.: Verein für Orts- und Heimatkunde in der Grafschaft Mark, Märkisches Museum, Husemannstraße 12, 58452 Witten, Tel.: 02302/5812552. G. Lemke: Kloster Fröndenberg unter den Äbtissinnen A. von Hoven, Richardis von Altena und Adelheid von Wittgenstein im 13. Jahrhundert (7). Kl. A. Höller: dominus Iwanus sacerdos de brekenevelde. Über 800 Jahre Kirche in Breckerfeld? (41). D. Scholz: Die so genannten Reichshöfe Castrop und Frohlinde. Wege und Irrwege lokaler und regionaler Geschichtsschreibung (57). G. E. Sollbach: Früheste urkundliche Erwähnungen von mittelalterlichen Siedlungsplätzen im Süden der heutigen Stadt Hagen – Nordrand des Sauerlandes (103). W. G. Vogt: ... metten teckenen geteekent van dese vier marken. Breckerfelder Meistermarken in einem Stahl-Liefervertrag von 1546. Mit einem Blick in das Rechenbuch des Dortmunder Schreib- und Rechenmeisters Detmar Beckmann von 1622 (114). O. Schmidt-Rutsch: Schifffahrt auf der Ruhr (127). H. Priester: Die Familie Lohmann und ihr Tiegelgussstahl (143). M. Epkenhans: Otto von Bismarck und sein Mythos: Von Denkmälern, Ehrenbürgerschaften, Münzen und Medail-

len (156). D. Scholz: „...ein ehrenvoller Platz in der Geschichte des Geschäftslebens unserer Stadt...“ Zum Schicksal der jüdischen Kaufmannsfamilie Bauer aus Castrop (179). H. Kania: Der Luftkrieg in Witten und seine Auswirkungen auf die Wittener Zivilbevölkerung (193). H. Schoppmeyer: Perioden der Wittener Stadtgeschichte 1945-2000. Eine Skizze (238). G. E. Sollbach: Rummenohl – mittelalterliches Lehngut. Weltliche und geistliche Lehnherren (268). H. Schoppmeyer: Bericht über das Geschäftsjahr 2005 (JHV 2006) (273).

Heimatblätter Menden. Geschichte, Kultur und Brauchtum im Märkischen Kreis und in Westfalen. Beilage zur „Mendener Zeitung“, Kolpingstraße 33-35, 58706 Menden.

178/2006. E. Dossmann: Messing galt früher als das „Märkische Gold“. Reichhaltige Erzlager schufen die Voraussetzungen für die Produktion von Messing (3. Teil). * Stadtverordneter und ideenreicher Manager. Heinrich Rahlenbeck gründete die Iserlohner Jugendherberge. H. W. Krafft: Westfälische Gänse, ein Marschall und „wilder Katzen Feiste“. Aus der Geschichte eines beliebten westfälischen Festbratens. G. Köpke: Der kleine König trotz dem Winter. Das Wintergoldhähnchen ist auch in unserer Region zu beobachten. P. Reding: Legendenumwoben, weil von Fesseln befreit. Ritter Lubertus von Schwansbell stiftete im 13. Jahrhundert legendäre „Blutstropfen“ der Pfarrgemeinde Lünen. W. Hohmann: Alltag der „kleinen Leute“ im alten Sümmern. Alte Urkunden entschlüsseln die Lebensverhältnisse im Märkischen Kreis (3. Teil). M. Grünwald: Der Nähkasten war früher von großer Bedeutung. Ein Rückblick in eine Zeit, als die Kleidung der Familien noch „aufgetragen“ wurde. * Bibelfeste Gäste rund um den Stammtisch. Eine lustige Geschichte aus dem Jahr 1906.

179/2006. W. Hohmann: Alltag der „kleinen Leute“ im alten Sümmern. Alte Urkunden entschlüsseln die Lebensverhältnisse im Märkischen Kreis (4. Teil). * H. Diedrich Piepenstock: Kaufmann und Unternehmer. Der Iserlohner Bürger war einer der Gründerväter des Ruhrreviers. H. W. Krafft: Wacholderdrosselfang am westfälischen Vogelherd. Käfige mit Lockvögeln und Netzen sorgten für ergiebige Beute. Längst verbietet der Naturschutz die Jagd auf heimische Singvögel. H. Multhaupt: Ein Westfale baute

englisches Kloster in Niedersachsen. In der ehemaligen Abteikirche Lamspringe erinnert eine Wandtafel an den Laienbruder Eberhard Lambers aus Paderborn. H. W. Stein: Ein Eisenerz-Stollen, der „Sybille“ hieß. In den Jahren 1775 bis 1780 wurde ein Belüftungsstollen tief in den Ossenberg bei Dahle getrieben. E. Dossmann: Messing galt früher als das „Märkische Gold“. Reichhaltige Erzlager schufen die Voraussetzungen für die Produktion von Messing (4. Teil).

180/2006. W. Hohmann: Alltag der „kleinen Leute“ im alten Sümmern. Alte Urkunden entschlüsseln die Lebensverhältnisse im Märkischen Kreis (5. Teil). * Gute Werke im Advent. Strohhalme für das Kind in der Krippe. * Julius von der Kühlen: Pfarrer und Ehrenbürger. H. W. Krafft: Die Mistel: Tödliches Gift oder „Heil allen Schadens“? Der sonderbare Baumschmarotzer im Zwiespalt abergläubischer Vorstellungen. * „Wir wünschen Euch fröhliche Weihnachten!“ Festtagspost schlägt Brücken von Mensch zu Mensch. E. Dossmann: Messing galt früher als das „Märkische Gold“. Reichhaltige Erzlager schufen die Voraussetzungen für die Produktion von Messing (5. Teil). H.-W. Stein: Klassizistisches Bürgerhaus diente als Pfarrhaus. Ein bedeutendes historisches Gebäude in Dahle.

181/2006. H.-D. Schulz: „Schiedsverein“ sorgte in Halver für Versöhnung. Die private Initiative hatte vor mehr als 150 Jahren großen Erfolg bei Rechtsstreitigkeiten. J. Osterhoff: Mundartdichtung über Natur, Mensch und Gott. Der 1857 in Herbern geborene Arzt und Lyriker Hermann Wette gehörte zu den Mitbegründern der westfälischen plattdeutschen Dichtung. H. Wette: De arme Hürling. M.-L. Frese-Strathoff: Segele von Hamme als Stifterin in Fröndenberg. Conrad v. Soest schuf um 1400 den Marienaltar in der Stiftskirche. Auch die Grafen von der Mark waren an der Stiftung beteiligt. H. W. Stein: Die Villa Schmidt: Vornehmes Bürgerhaus in Dahle. Prächtige Villa mit Pavillon und Park für den langjährigen Lehrer. E. Dossmann: Messing galt früher als das „Märkische Gold“. Reichhaltige Erzlager schufen die Voraussetzungen für die Produktion von Messing (6. Teil).

182/2007. H. Hildenbrand: Vom Handwerk zur Industrie. Strukturwandel und Industrialisierung im Märkischen Gebiet. H.-W. Stein: Das Kohlberghaus in Dahle: einst als Wanderheim errichtet. Aus der wechselhaften Geschichte des seit einigen Jahren

als Pflegeheim dienenden Gebäudes. G. Beaugrand: Von der „Fußlümmelei“ zum beliebten Volkssport. Neuer Bildband der Volkskundlichen Kommission für Westfalen-Lippe über die Geschichte des Fußballs. U. Kunz: Annette von Droste-Hülshoff zu Besuch in Schloss Heessen. Im Jahr 1843 besuchte die westfälische Dichterin ihre Verwandten aus der Familie von Boeselager. * Das Zwirnen gehört zu den ältesten Webtechniken. Heute findet die traditionelle Handarbeit wieder neue Freunde. * Wilhelm Langewiesche: Buchhändler und Verleger. E. Dossmann: Messing galt früher als das „Märkische Gold“. Reichhaltige Erzlager schufen die Voraussetzungen für die Produktion von Messing (7. Teil).

Herdecker Blätter. Geschichte, Informationen, Geschichten. Hrsg.: Herdecker Heimat- und Verkehrsverein e.V., Kirchplatz 3, 58313 Herdecke, Tel.: 02330/611-325, E-Mail: verkehrsverein@herdecke.de
24/2006. M. Schenk: Herdecke (Nord). Entstehung und Schicksal eines Bahnhofs. R. Gille: Hochwasser der Ruhr. Auf der Suche nach einem Jahrhunderthochwasser. W. Creutzenberg: Nehmt Rücksicht! Baut hohe Kamine! Schlaglichter aus der hundertjährigen Geschichte des Cuno-Kraftwerks in Herdecke. E. Pracht-Jörns: Jüdische Gebetsstätten in Herdecke. H.-A. Flamme: „Schraberg“. Versuch einer Namensdeutung. B. Conjaerts: Leuchtraketen standen am Himmel. Geburt im Bunker. G. E. Sollbach: Über ein halbes Jahrtausend Schützentradiation in Herdecke. Fronleichnam-Bruderschaft. F. Krusenbaum: Brieftauben „Rennpferde des kleinen Mannes“. Der BZV „Gute Aussicht“ Schnee, 1921-1983. W. Kessler: Schnadegang. Sogar das Fernsehen war interessiert!

Hohenlimburger Heimatblätter für den Raum Hagen und Iserlohn. Beiträge zur Landeskunde. Monatsschrift des Vereins für Orts- und Heimatkunde Hohenlimburg e.V., Hrsg.: Hohenlimburger Heimatblätter e.V., Martin-Luther-King-Straße 19, 58638 Iserlohn, Tel.: 02371/41573.

12/2006. W. Bleicher: Die Blätterhöhle – Hagens bedeutendster prähistorischer Fundort. W. Bleicher: Alte Funde aus der Sallowsky-Höhle. W. Bleicher: Das Museum in der Wasserburg Werdringen. W. Bleicher: Eröffnung des „Deutschen Höhlenmuseums Iserlohn“ an der Dechenhöhle. R. Lapp: Eine Weihnachtsgeschichte, wie sie das Leben

schreibt. P. Bornefeld †: Heiligabend in Pommern. E. Vogtland: Der entsorgte Teddybär. Chr. Rasche: Zum 80. Geburtstag von Günter Rasche.

1/2007. W. Bleicher: Eine Urkunde aus dem alten Umbeckschen Haus. F. Rose: Die Gaben der Heiligen Drei Könige – Eine Legende aus dem Sauerland. H. Lingen: In einer Viertelstunde bis zum Balkan-Gebirge. W. Törnig: „Krachen, rauchen, stinken“ – Böllern, ein altes Brauchtum. W. Bleicher: „Uhlennest“ und „Wiekesäs“. F. Rose: Der wunderbare Salbeibusch. (Eine Legende aus der Sagen- und Legendensammlung „Dem Nachbarn erzählt“ von Franz Rose). W. Bleicher: Lob der Heimat – die Folge der Monatsbilder 2007.

Der Märker. Landeskundliche Zeitschrift für den Bereich der ehemaligen Grafschaft Mark und den Märkischen Kreis. Red.: Dr. Christiane Todrowski, Kreisarchiv und Landeskundliche Bibliothek des Märkischen Kreises, Bismarckstraße 15, 58762 Altena.

3-4/2006. E. Kluebing: Biographie Ernst Dossmann. F. Schepper-Lambers: Das Schützenwesen in Nordrhein-Westfalen – mit einem besonderen Augenmerk auf den Iserlohner Bürger-Schützen-Verein. M. Spies: Eine märkische Ahnengalerie aus dem 17. Jahrhundert: Die Richterfamilie von den Berken. D. Stievermann: „Von der Grenzbildung zur Grenzüberwindung: 650 Jahre Stadt Neuenrade“. D. Groppe: Der Wiederaufbau von Burg Altena und die Denkmalpflege. K. Müller: Bibliografie Ernst Dossmann (1955–2006).

Der Schlüssel. Blätter der Heimat für die Stadt Hemer. Hrsg.: Bürger- und Heimatverein. Schriftleitung: G. Mieders, Am Königsborg 19, 58675 Hemer, Tel.: 02372/2349.

3/2006. Cl. Reimann: Flucht und Vertreibung (3). Erlebnisse eines 10-jährigen in den Jahren 1945 – 1946. M. Franke: Erinnerungen an Deilinghofen (1). H. D. Schulz: Vor 100 Jahren nur sechs Fernsprechteilnehmer in Ihmert. P. Kramme: Auszüge aus dem Jahresband 1931 des „Märkischen Landboten“ (3). K. von Gymnich: Kleine Heimatchronik 2. Vierteljahr 2006.

4/2006. H. D. Schulz: Weihnachten 1946 im Kriegsgefangenenlager Ogrze (Lettland). M. Franke: Erinnerungen an Deilinghofen (2). * Flucht und Vertreibung (4). L. Bolz: Vorspann zu „Flucht und Vertreibung“ (2). * Schlusswort zu „Flucht und Vertreibung“ (2).

H. Potrafki: Meine Flucht aus Ostpreußen. P. Kramme: Auszüge aus dem Jahresband 1931 des „Märkischen Landboten“ (4). E. Voß: Kleine Heimatchronik 3. Quartal 2006.

5. Minden-Ravensberg

91. Jahresbericht des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg. Jg. 2006. Historischer Verein für die Grafschaft Ravensberg e.V., Rohrteichstraße 19, 33602 Bielefeld.

R. Sautmann/R. Westheider: Die Ravensburg – eine aktuelle Historisierung nach erfolgter Privatisierung (7). B. U. Hucker: Woher stammen die Grafen von Calvelage und Ravensberg? (11). R. Vogelsang: Grundlagen der ravensbergischen Landesherrschaft (21). O. Ellger/St. Leenen: Kleine Einblicke in eine große Vergangenheit. Zur Baugeschichte der Burg Ravensberg aus archäologischer Sicht (45). St. Leenen: Die archäologischen Ausgrabungen auf der Burg Ravensberg im Herbst 2006 – ein Vorbericht (68). Th. Küntzel: Cleve – ein wüstgefallener Burgfleck der Grafen von Ravensberg? (77). H. Rütting: Eine außergewöhnliche Karriere. Zur Geschichte des Ravensberger Sparrenwappens (103). H.-W. Schmuhl: Liebesgaben – Fundraising – Sponsoring. Friedrich von Bodelschwingh als Werbefachmann (115). B. Randzio: Der Aufbau der gemeindepsychiatrischen Versorgung in Bielefeld 1967-1996 (131). F. Tiletschke: „Aus Sklavenketten in Christi Joch“. Kolonialherrschaft und der Evangelische Afrika-Verein, Bethel, 1893-1955 (161). N. Sahrhage: Zustimmung und Resistenz in der Stadt Herford während der Zeit des „Dritten Reiches“ (201). A. Leutzsch: Zwischen Welt und Bielefeld: Eugen Rosenstock-Huessy, Georg Müller und ihr Archiv in Bielefeld-Bethel (225). * Vereinsbericht für das Jahr 2005 (251).

Beiträge zur Heimatkunde der Städte Löhne und Bad Oeynhausen. Hrsg. i. Auftrag des Heimatvereins der Stadt Löhne e.V. und des Arbeitskreises für Heimatpflege der Stadt Bad Oeynhausen e.V. in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Löhne und dem Stadtarchiv Bad Oeynhausen von Joachim Kuschke und Rico Quaschny. Bielefeld: Verlag für Regionalgeschichte, 2006. ISBN 978-3-89534-670-5.

R. Quaschny: 450 Jahre Ravensberger Urbar. Das Güterverzeichnis der Grafschaft Ravens-

berg von 1556 und seine Bedeutung für den Raum Bad Oeynhausen (13). O. Gaul: Die Ulenburg als Wasserschloss der Weserrenaissance und ihre Baugeschichte (25). H. Brandt: Das Seelenverzeichnis des Kirchspiels Bergkirchen von 1671 und eine Konfirmandenliste von 1676 (43). G. Rösche/O. Steffen/E. Steffen: Das Katasterprotokoll der Hoheit Beck von 1681 mit den Bauerschaften Mennighüffen, Obernbeck und Löhne-Beck (67). P. Mielke: Bäuerliches Heiratsverhalten im Kirchspiel Gohfeld von 1760 bis 1808 (103). W. Both: Gustav Bolle (1842-1902) – Gutsbesitzer, Schriftsteller und Lebeamte (115). R. Münzenmaier: Der Niedergang des Gutes Ovelgönne unter Gustav Bolle von 1882 bis 1904 (131). E. Schwarz: Erinnerungen an meine Familie auf Schloss Ovelgönne (157). K. Homburg/J. Kuschke: Das Zigarrenmacherhaus am Heimatmuseum Löhne (165). H. Windmann: Böker & Henning – eine Zigarrenkistenfabrik in Obernbeck (173). H. Windmann: Von der Zigarrenbude zum Feinkostbetrieb: Die Zigarrenfabrik Friedrich Windmann (181). U. Kuderer/G. Schneider: Nageln für das Vaterland. Das Eisenerz Kreuz in Bad Oeynhausen als Kriegswahrzeichen des Ersten Weltkrieges (185). W. Schnepel: Vo ssestich Joahr'n: Bombenangriff up Leuhne (209). W. Schnepel: Vor sechzig Jahren: Bombenangriff auf Löhne (251). S. Schrickel: Wie ein „Zelt in der Wüste“. Die ehemalige Kreuzkirche in Bad Oeynhausen – eine serielle Notkirche von Otto Bartning (221).

Historisches Jahrbuch für den Kreis Herford 2007. Hrsg. v. Kreisheimatverein Herford e.V. und Kommunalarchiv Herford mit Unterstützung des Vereins für Herforder Geschichte e.V. Red.: Kommunalarchiv Herford, Christoph Laue, Amtshausstraße 2, 32051 Herford, Tel. 05221-132213, E-Mail: hjb@kreisheimatverein.de

G. Budde: Belebendes Element in Mennighüffen: Die Fahrkolonne 314 (8). W. Fledermann: „Talar, Theater, Todt & Teufel“. Wovon die Turnhalle in Südlengern-Dorf erzählen könnte (27). H. Darnauer: Die Schule der Gemeinde Ahle in der Zeit des Nationalsozialismus (37). M. Reinelt: Die vergessenen Ordensfrauen (58). U. Henselmeyer: Vom castrum Blankena zur Nienburg. Aus der Geschichte eines Herrensitzes bei Bünde (66). H. Höpner: „Veritas odium parit“ – Wahrheit bereitet Hass. Die mutige Grabrede des Hiddenhauser Pfarrers Georg Fried-

rich Seemann (83). S. Mozer-Petković: Das Widukind-Grabmal in Enger, St. Dionysius (90). A.-W. König: „Durch diese hohle Gasse muss er kommen!“ Mit den Hohlwegen in die Verkehrsgeschichte (112). B. Rausch: Unter Hottentotten und Garimpeiros. Die Reisetagebücher des Herforder Geologen und Geographen Reinhard Maack (1892-1969) (126). G. Steffen-Gaus: Die Amtssparkasse zu Rödinghausen (1885-1943) (156). H.-P. Märgner: Und sie bewegt sich noch... – Teufelslöcher und Moore in der Valdorfer Mulde (163). P. Brennenstuhl: Die Restaurierung des Historienbildes „Die Brautwerbung Herzog Heinrichs I. um Mathilde von Enger, 909“ (170). B. Sicherl: Die Ausgrabung im eisenzeitlichen Friedhof „Sonnenbrink“ in Spenge. Ein Rückblick nach 70 Jahren (178). N. Sahrhage: „TuS Spenge kämpft wie eh und je um jeden Zollbreit Boden ...“ Zur Geschichte des Feldhandballs in der „Handballhochburg“ Spenge (190). B. Gedderth: Sancta Herfordia – Die geistlichen Gemeinschaften als Wirtschaftsfaktoren in der mittelalterlichen Stadt Herford (226). H. Paul: Der Bäckeramtsstuhl in der Radewiger Jakobi-Kirche zu Herford (242). E. Möller: Auswahl-Bibliografie Kreis Herford 2006 (252).

Mitteilungen des Mindener Geschichtsvereins. 77. Jg., 2005. Hrsg.: Monika M. Schulte im Auftrag des Mindener Geschichtsvereins, Tonhallenstraße 7, 32423 Minden.

A. Pohlmann: Ein seltsamer Heiliger. Zur Deutung einer mittelalterlichen Wandmalerei in der Klosterkirche Lavern (7). W. Beck: Zwischen Kreuz und Hakenkreuz. Die Gemeinden des Kirchenkreises Lübbecke 1933-1945 (21). St. Geissler: „Arbeitspaare“. Unternehmenskultur in der Glashütte Gernheim im Netzwerk von Arbeit und Familie (45). A. Müller: Von falschen Propheten. Die Predigt des Reformators Urbanus Rhegius in Minden 1538 (73). H. Nordsiek: 450 Jahre Augsburger Religionsfrieden. Ein Beitrag zum Mindener Reformationsjubiläum und zum Jubiläum des Ratsgymnasiums Minden im Jahr 2005 (97). G. J. Pfeiffer: „Etwas vom Löwen..., der Blut geleckt“. Carl Wilhelm August Krüger (1797-1868) und seine Sammlung (115). F. W. Franzmeyer: Rätselhafte Scharfen an der alten Dorfkapelle in Barkhausen und der Rathauslaube in Minden (143). * Rezensionen (151). * Jahresbericht 2005 des Mindener Geschichtsvereins erstat-

tet durch den Vorsitzenden Michael Funk in der Jahreshauptversammlung 2006.

Heimatkundliche Beiträge aus dem Kreis Herford. Hrsg.: Kreisheimatverein Herford, Redaktion HF, Postfach 21 55, 32045 Herford.

59/2006. Chr. Mörstedt: Flugtage über dem Füllenbruch. Die kurze Karriere der Ravensberger Flugplatz GmbH auf dem Sundern. R. Botzet: Roggenstroh hält Füße warm. Mailänders Pantoffeln, ein Nachkriegsprodukt aus Rödinghausen. R. Botzet: Die Fahrrad-Passierscheine des Schülers Lienemann. Warum ein Schwenningdorfer für seinen Weg zur Bündler Oberschule in einem Jahr drei verschiedene Dokumente benötigte. Chr. Mörstedt: Federn schräbbeln, Bleche scheppern. Der historische Fahrbericht mit Felgenbruch: Eine Sprilala aus der Nachkriegszeit. E. Möller: Migrationshintergrund. Ein chinesischer Marienkäfer mit 19 Punkten breitet sich aus. * Der Trauermantel auf dem Fahrrad. Ein 16-jähriger Schüler entdeckte einen äußerst seltenen Falter. E. Möller: Ein Fischotter lag am Straßenrand. Rätsel um die Herkunft eines Wasserjägers. R. Quaschny: Fertig zur Landung am Werrebogen. Auf dem Flugplatz Bad Oeynhausen waren in den 20er-Jahren zwei Fluggesellschaften zuhause. B. Günther: Äbtissin Theresia. Das Leben der Herforder Fabrikantentochter Elisabeth Jackisch. A. Schmackpfeffer: Schmackpfeffers Abschied aus Herford. Warum ein uraltes Patriziergeschlecht um 1700 das Leben am herzoglichen Hof in Barby vorzog. Chr. Laue: Ein Leben in schöpferischer Resignation. Dieter Lauenstein war einer der Wegbereiter der anthroposophisch geprägten Universität Witten-Herdecke.

Milser Blätter. Informationen für Mitglieder des Heimat- und Geschichtsvereins Milse e.V., Bielefeld. Hrsg.: Heimat- und Geschichtsverein Milse e.V., Postfach 16 03 51, 33723 Bielefeld.

12/2006. R. Schmidt: Häuser erzählen Geschichte(n), Folge 5 – Die Milser Mühle. * Von Mühlen und Müllern. R. Schmidt: Wem gehört(e) die Milser Mühle? * Vor 100 Jahren: Wegestreit: Erben des Kolon Ernst Kobusch gegen Gemeinde Milse. * Wilfried Siekmann †, 1931 – 2006. * Manfred Hollmann †, 1940 – 2006. * Ich hab da mal 'ne Frage?? In unserer Gegend spricht man oft vom „Ravensberger Land“. Entspricht das der Grafschaft Ravensberg? * Wo ist die

„Mitte“ von Milse? * Wer oder was ist der „Hallerbaum“?

Ravensberger Blätter. Organ des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg e.V., Rohrteichstr. 19, 33602 Bielefeld, Tel.: 0521/512469.

2/2006. St. Aperdanner: Die Anfänge der Psychiatrie in Bethel. K. Stockhecke: Die Badeanstalt in Bethel. Medizinischer Fortschritt und Dienstleistungsbetrieb. B. Böhm: Bethel erwirbt den Quellenhof. Motive, Abwicklung und Rechtfertigung einer Anstaltsvergrößerung. Cl. Puschmann: Die Affäre Kadnár. Friedrich von Bodelschwingh und die Bielefelder Presse in den 1890er Jahren.

Der Remensnider. Zeitschrift für Herford und das Wittekindsland. Hrsg.: Verein für Herforder Geschichte e.V., Christoph Laue, c/o Kommunalarchiv Herford, Amtshausstraße 2, 32051 Herford, Tel.: 05221-132213, E-Mail: info@mam-herford.de, Internet: www.mam-herford.de

2/2006. * Die Urkunden-Texte zur Verleihung der Pöppelmann-Medaille am 30. November 2006. U. Richter: Bürgerinitiative und Pöppelmann-Medaille. A. Schmackpfeffer: Wo sind die Smakepeper geblieben? Eine Geschichte eines Herforder Ratsherren- und Kaufmannsgeschlechts. G. Meyer zu Bentrup: Das Hügelgrab im Voßkottenholz. G. Schlegtehdal: Geschichte Herfords aus Orts-, Straßen- und Flurnamen, Teil 1: Berge und Gewässer. G. Büntzly: Herford: Eine „Heeresfurt“? Chr. Laue: Nachlese zur Ausstellung „Reinhard Maack – Forscher, Entdecker, Herforder“. F. Becker: Die herbstliche Wanderzeit begeistert jeden Naturfreund. Rundwanderweg A 3 Diebrock-Eickum wandersicher markiert. A. Niemeier/S. Göbbling: Der Grüne Kreis informiert: Hans im Glück. Eine Neuauflage des Märchens ist in der Verwaltung der Stadt Herford im Gespräch.

6. Münsterland

Der beflügelte Aal. Heimatliches aus Ahlen – Vorhelm – Dolberg. Bd. 25 (2006). Hrsg.: Heimat-Förderkreis für Westfälische Tradition e.V., Postfach 14 25, 59204 Ahlen. Red.: Heinrich Kemper, Rembert Wilke, Udo Wagener.

H. Kemper: Vorwort (5). J. Rheker: 100 Jahre „Altes Rathaus“ am Markt (7). Chr. Paschert-Engelke: Sechs WortOrte in Ahlen – Initiati-

ve WortOrte – (19). R. Sehl: Die Geschichte des Kolpinghauses in Ahlen. Auszüge aus der von Pfarrdechant Paul Röschenbleck verfassten Festschrift zum 125-jährigen Jubiläum der Kolpingfamilie Ahlen 1981 (26). J. Mende: 9 Monate Afrika. Freiwilliger Auslandsdienst in Ghana (33). Chr. Wolff: Fast 50 Jahre Bundeswehr in Ahlen. Die militärische Entwicklung und Gliederung des Panzergrenadierbataillons 192 (37). H. Bories: Opa Grasgrün: Erinnerungen an ein Original (40). R. Wilke: Ehrenbürgerschaft für Imo Moszkowicz (42). I. Moszkowicz: Lockschen und Trockenbrot (51). R. Wilke: Eröffnung des Kaldewei Kompetenz Centers im Mai 2005 (56). E. P. Nahrath: Das Haus am Werseteich (61). N. Mende: Arbeitskreis Familienforschung Ahlen und Umgebung e.V. 10 Jahre – ein Rückblick (63). W. Reiberg: Die Ballade einer Säule. Nachzuvollziehen beim Betrachten der Säule am Wersedamm in Ahlen (67). J. Rheker: Die „Spritzenhäuser“ der Freiwilligen Feuerwehr Ahlen. Eine Ergänzung zur Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Ahlen (69). A. Smieszchala: Bundeswehrheraldik, dargestellt an den Wappen des Panzergrenadier Bataillons 192, Ahlen (78). E. Gallenkemper: Hamsterer – Mai 1945 (83). Chr. Wolff/P. Schniederjürgen: „Hier kommt keiner mehr lebend heraus“. Ein fünfjähriges Mädchen war das letzte Kriegsoffer 1945 in Ahlen (88). H. Temme: Einkaufen in der HansasträÙe um 1935 (91). H. Michalski: „Schreiben Sie sich das hinter die Ohren“. Redensarten und Sprichwörter aus alter Zeit (94). J. Gojny: Die Ahlener weltliche Schule (Teil 1). Eine neue Schulform in der Kolonie/Neustadt während der Weimarer Republik (97). P. Gabriel: Die Hohenzollernschule. Erzählung (101). A. John: Schulerinnerungen nach der Sedan-Schlacht. U. Wagener: Die Besitzer bzw. Bewohner des Heitmannschen Hauses, Oststraße 60 (früher Oststraße 1) zwischen 1750 und 1900 (105). M. Lenz: Helmut und Adelheid. Tiererzählung (109). R. Wilke: Aus alten Zeitungen (113). H. Honermann: Von der Eigenkirche zur Pfarrkirche. Patron, Provisoren und Kirchenvorsteher von St. Pankratius. St. Pankratius als Eigenkirche gegründet (116). W. Michalski: Die Postkarte – eine Idee wurde 140 Jahre alt (122). F. Kaspar: Ein neuer Turm für die Alte Kirche. Ahlen, Kreis Warendorf (126). E. Gallenkemper: „Gestern in Ahlen“. Hexenwahn und Hexenprozess des Peter Kleikamp (135). A. Wibbelt: Der erste Weihnachtsbaum (142).

Davensberger Jahrbuch 2007. Veranstaltungskalender mit Heimatgeschichte. Hrsg.: Heimatverein Davensberg e.V., Friepoort 27, 59387 Ascheberg. Red.: Wilhelm Henrichmann und Hermann-Josef Bergmann.

* Kalendarium (4). * Regelmäßige Veranstaltungen (29). * Organisationen und Vereine (35). * Vereine berichten aus ihrer Arbeit (37). W. Henrichmann: 100 Jahre Hotel-Restaurant „Clemens-August“ (89). H.-J. Bergmann: Davensberg aus der Luft (91). * Luftkampf über der Davert (94). H.-J. Bergmann: Die Brabender (95). W. Henrichmann: Comune di Buggiano (99). * Rückblende auf das Jahr 2006 (101).

Unser Bocholt. Zeitschrift für Kultur und Heimatpflege. Hrsg.: Verein für Heimatpflege Bocholt e. V., Stadtarchiv Bocholt, Münsterstraße 76, 46397 Bocholt, Tel.: 02871/953-349.

3/2006. K. Helmer: Leben und Tod. G. Ketteler: Gedanken zur Vergänglichkeit. D. Hänel: Begräbnisbräuche aus volkskundlicher Sicht. R. Nixdorf: Deutschland wird postmortal modern. Vom christlichen Glauben zur profanen Funktion – Heute spiegelt der Friedhof gemeinschaftliche Individualität wider. J. Florent: Über das Werk der Barmherzigkeit: Todtebegraben. H.-R. Gehrmann: Kritische Gedanken zur heutigen Bestattungskultur aus katholischer Sicht. E. Heiduk: Totenbrauchtum. A. Oberath: Evangelische Bestattungskultur. G. Ketteler: Totenzettel, auch Sterbebildchen genannt: Dokumente der Erinnerung, die in die Zukunft weisen. St. Dohle: Geschichtliche Entwicklung des Hauptfriedhofs der Stadt Bocholt. Chr. Heiduk: Lateinische Inschriften auf Bocholter Friedhöfen. B. Oehmen: Leben – Liebe – Tod – Traum. J. Niebur: Jüdische Begräbnisstätten und Totenbräuche in Bocholt. W. Sundermann: Die Verlegung des ersten „Judenkirchhofs“ in Bocholt im Jahre 1810. H.-R. Gehrmann u.a.: Es gibt Momente, in denen es schwer fällt, zu reden... Übergabe des Denkmals zur Erinnerung an die zerstörte Synagoge am 9. November 2005. W. Held: Kriegsgräberstätten in Bocholt. W. Held: Deutsche Kriegsgräberfürsorge ist viel mehr als Grabpflege – es ist eine Arbeit für Lebende und Tote. W. Held: Volkstrauertag – es gibt keine Volkstrauertagsmusik. J. Methling: 80 Jahre Kriegsgräberfürsorge in Bocholt. U. Wörfel: „Sie sind nicht vergessen“. Ein Kriegsgefangenenfriedhof in Kasachstan. Kl. Held: „Versöhnung über den Gräbern“.

Deutsche und niederländische Schüler und Schülerinnen gedenken gemeinsam der Opfer von Krieg und Gewalt. A. Rotthues: „Spurensuche“ – Spuren suchen. Mitmachaktion vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge. * Spurensuche – eine Ausstellung der Arnold-Janssen-Schule Bocholt. I. Kunz: OMEGA – mit dem Sterben leben e.V. und Hospiz-Stiftung OMEGA Bocholt. Zwei Initiativen – ein Ziel: Leben bis zuletzt – dem Sterben in unserem Leben einen Platz geben in Bocholt – Rhede – Isselburg. H. Weinerth: „Das Standesamt – Begleiter in allen Lebenslagen“. H. Schlüter: Ableben, Tod und Erbe in der Zuständigkeit des Amtsgerichts Bocholt. F. Ostwald: Pflanzen und ihre Bedeutung für Totenbrauchtum und Totenglaube. E. Reiche: Wor bünt se eblewen?

Heimatbrief Kreis Borken. Hrsg.: Der Heimatpfleger des Kreises Borken. Red.: Christian Termathe, Alstätter Brook 20, 48683 Ahaus-Alstätte, Tel. 02567/937455, E-Mail: c.termathe@web.de

191/2006. * Die Toten erhalten einen Namen und ein Gesicht – Landesfeier zum Volkstrauertag in Bocholt. * Wolfgang Feldhege feierte 70. Geburtstag. K. Gördes: Mundartautoren gaben Antwort auf die Frage „Warum schreibe ich in Platt?“ * Tagung der Kreisheimatpfleger des Münsterlandes. * Das Münsterland entdeckt seine Gärten und Parks. * Rottendorf-Preis für Egon Reiche aus Bocholt. * Kreisarchivar Dieter Böhringer im Ruhestand. * Altes Brauchtum: Äpfelken poop Äpfelken. * 300 Kinder beim Martinszug in Hochmoor.

Dülmener Heimatblätter. Hrsg.: Heimatverein Dülmen, Alter Gartenweg 14, 48249 Dülmen. Internet: <http://www.heimatverein-duelmen.de>, E-Mail: info@heimatverein-duelmen.de

2/2006. H. David: Bebauung auf dem Burggraben in Hausdülmen. P. Gödde: De Kart(h)aus bie Dülmen. H. Becker-Leeser: Isaac Leeser – Von Dülmen in die USA. Cl. Engling: Ein Besuch bei Anna Katharina Emmerick. Ein unveröffentlichter Augenzeugenbericht mit Kommentierung. H. Maas: Bildtafeln in der Kirche St. Pankratius in Buldern. G. Scholz: Die Dienerin Gottes Anna Katharina Emmerick in den „Reisebildern“ von Johannes Jörgensen. E. Potthoff: Der Nonnenturm. L. Hillermann: Nachruf Günter W. Peters. W. Werp: Neuerscheinungen.

Auf Roter Erde. Heimatblätter für Münster und das Münsterland. Beilage der Westfälischen Nachrichten, Soester Str. 13, 48155 Münster.

11/2006. A.-M. Balbach: Krankenpflege in den schweren Kriegsjahren. Über die aufopferungsvolle Arbeit der Clemensschwwestern. 12/2006. R. Maibaum: Willkommen waren wir im Westen nicht. Die Flucht aus Niederschlesien in den Kreis Warendorf.

Emsdettener Heimatblätter. Hrsg.: Heimatbund Emsdetten, Manfred Schröder, Mühlenstraße 26, 48282 Emsdetten.

86/2006. D. Schmitz: 150 Jahre Bahnhof Emsdetten. Die Planung der Strecke und der Streit um die Streckenführung. * Schweres Eisenbahnunglück in Emsdetten. J. Eggers: Eisenbahn-Unterführung Emsbrückenstraße 1925 – 1986. H. Jürgens: Ein Besuch im Kongo (2). Passbild am Straßengraben. H. Westkamp: Strom für den Aechterhoek und Westum. Im Winter 1945/46 gingen in den Bauerschaften die Lampen an. * Motorsägen für „Viënddūwels“. G. Helmers: „Teufel in Kirche und Turm“. Natur- und Umweltschutzgruppe wieder im Einsatz. J. Kunert: Es war einmal – oder der kleine schwarze Regenschirm.

Heimat- und Rathausspiegel – Informationszeitschrift der Verwaltung und der Heimatvereine. Hrsg.: Gemeindeverwaltung Heek in Zusammenarbeit mit den Heimatvereinen Heek und Nienborg.

50/2006. H. Schaten: „Das Kriegsbrot ist sehr bekömmlich und kann wohl jeder tragen“. Versorgungslage in Heek und Nienborg im Ersten Weltkrieg 1914 – 1918. Fortsetzung aus Rathausspiegel Nr. 49/2005. J. Schwieters: Das Haus mit der alten Gemeinde-Nr. Heek 21. Die Geschichte eines Geschäftshauses im Schatten des Kirchturms. J. Schwieters: Der Heeker Standesbeamte Münstermann und die Geschichte vom Joseph mit „PH“. A. Effkemann: Eine zweite Heimat im Ausland. A. Effkemann: Die wirtschaftliche Entwicklung auf den Erbpachthöfen in Ahle in der Zeit von 1680 – 1825. A. Effkemann: Protokoll über die Festlegung der Ahler Grenze zu den Nachbargemeinden vom 3. Februar 1807. A. Effkemann: Beschreibung der alten und neuen Wege nach der Markenteilung. M. Mensing: 125 Jahre Kirchenchor St. Cäcilia Nienborg 1881 – 2006. M. Mensing: 475 Jahre Schützenverein Wext-Ammert-Wichum-Callen-

beck 1531 – 2006. M. Mensing: Goldenes Priesterjubiläum Pfarrer em. Wilhelm Niehaves. M. Mensing: Musikverein Nienborg 1924 e.V. Frühjahrskonzert 2006.

Heimatblatt für Nienberge. Red.: Josef Schulze-Wermeling, Tel.: 02533/527, Heimatverein Nienberge e.V., Vors. Josef Rölver, Am Rüschaus 41, 48161 Münster.

21/2006. J. Rölver: Vorwort. E. Aschoff: Die Räumaktion in der Stadt Münster ab 1946. J. Schulze-Wermeling: Haus Rüschaus 2006. R. Klumpe: Das Entstehen der Nienberger Annette-von-Droste-Hülshoff-Schule. A. Stelzig: „Wertvolles Mineral in Nienberge gefunden“. * Tag der Eintragung in die Denkmalliste 25. April 1987.

Warendorfer Kiepenkerl. Forum für Kunst, Theater, Musik, Heimat- und Denkmalpflege in Warendorf. Hrsg.: Heimatverein Warendorf, Altstadtfreunde Warendorf, Kunstkreis Warendorf, Kammermusikkreis Warendorf, Stadtmuseum Warendorf, Theater am Wall. Red.: Siegfried Schmieder, Hansering 31, 48231 Warendorf.

49/2006. B. Schnitker: Wilhelm Veltman †. H.-E. Nass: 25 Jahre „Galeriekonzerte“. Der „Kammermusikkreis Warendorf e.V.“ feiert sein Silberjubiläum. Kl. Ring: Wenn Altstadtfreunde und Heimatverein auf Reisen gehen...

Wüllener Heimatblätter. Hrsg.: Heimatverein Wüllen e.V., Hermann Frankemölle, Friedhofstraße 4 a, 48683 Ahaus-Wüllen.

25/2006. H. Feldhaus/H. Harpers: Im Jahre 1906 gingen zur Tauffeier in St. Andreas. H. Feldhaus/H. Harpers: Im Jahre 1906 standen vor dem Traualtar in St. Andreas. H. Feldhaus/H. Harpers: Im Jahre 1906 sind folgende Brautpaare in Wüllen aufgeboden und heirateten in einer anderen Pfarrei. H. Feldhaus/H. Harpers: Im Jahre 1906 klang vom Wehrturm die Totenglocke. H. Feldhaus/H. Harpers: Übersicht über das Alter der Verstorbenen im Jahre 1906. W. Elling: Gefallen 1943 in Roslavl. Ein Wüllener Kriegstagebuch. W. Elling: Der Erweiterungsbau der Kirche in Wüllen im Jahre 1871. H. Feldhaus: Schmuggler angeschossen. B. Winkelhaus: Bange maken gält nich. * Wat so alls passeert is in usse Dorp nett so as't inne Zeitung stönn. Tosammensocht van Schulze Bäings Hubbet – in't Platt öwwerdrägen van Pottgerts Paul un Beken Hubbet. Van Oktober 2005 bes September 2006.

7. Paderborner und Corveyer Land

Aus Calenbergs vergangenen Tagen. Mitteilungsblatt und Heimatbrief des Ortsheimatpflegers. Hrsg.: Walter Strümper, Ortsheimatpfleger, Wettesinger Weg 5, 34414 Warburg.

2/2006. * Calenberg im 30jährigen Krieg. * Die Grafen und Everstein und die Herren von Calenberg. * Das Jahr 1934. * Aufhebung der Gemeindedemokratie. * Geldsammlungen ohne Ende. * Wer nicht mitmachen wollte. * Von Schulen und Pfarrern. * Die Bürger wurden „geschult“. * Von Wahlen. * Andere bemerkenswerte Ereignisse. * Ein „seltsamer“ Pädagoge. * Neubeginn. * Zu guter Letzt.

damals & heute. Informationen zu Geschichte, Natur und Heimatpflege aus Delbrück. Hrsg.: Bernhard Köbmeier, Stadtheimatpfleger Delbrück, Diebeskämpfen 10, 33129 Delbrück-Boke, E-Mail: koessmeier@t-online.de

4/2006. T. Protte: Fastnachts-Zechbrüder und schamlose Venuskinder. 175 Jahre Delbrücker Karnevalsverein „Eintracht“ – Von den Anfängen bis zur Nachkriegszeit.

Wo die Lippe springt. Informationsreihe des Heimatvereins Bad Lippspringe e.V., Mittelgraben 15, 33175 Bad Lippspringe.

53/2006. U. Fröhlich/J. Hanewinkel: Die Eisenbahnstrecke Paderborn – Bad Lippspringe. Spurensuche nach einhundert Jahren. W. Göbel/R. Meier: Aus der Geschichte der Stätte Bad Lippspringe Friedrichstraße Nr. 1, alte Bezeichnung Nr. 83, Familien Niggemeier – Walter – Fischer – Ruhe. H. W. Kusserow: 25 Jahre in Bad Lippspringe. Unsere Höhen und Tiefen. Eine kleine Chronik der Familie Kusserow, Teil 1. W. Hagemann: Vor 150 Jahren – Zwei Jubiläen des Bades Lippspringe.

Steinheimer Kalender 2007. Heimatverein Steinheim. Red.: Johannes Waldhoff, Frankenstraße 12, 32839 Steinheim.

J. Waldhoff/E. Potrawa: 30 Jahre Heimatverein Steinheim e.V. (2). * Kalendarium (3). H. Gellhaus: Kurzgefasste Stadtchronik 2005 (Kernstadt) (26). Th. Eikelmeier: Mit dem Fahrrad entlang der Mosel (41). Th. Eikelmeier: Wandern in Lofer an der Saalach im Salzburger Land (41). J. Waldhoff: Das Möbelmuseum Steinheim 2006/2007 (45).

* Die Bürgerstiftung Steinheim 2006 (46).
 * Das Wetter im Jahre 2006 (46). W. Kruck: Der Baum des Jahres 2006. Die Schwarzpappel (*Populus nigra*) (48). J. Waldhoff: Die „Hoppentannen“ (51). R. Urhahn: Der Antoniusstein bei Rolffen (55). M. Bonn : Zu spät? (59). J. Waldhoff: Emil Rade – der „Alte Rat“ (65). J. Waldhoff: Förster im Steinheimer Holz (72). J. Waldhoff: Steinheimer in Forschung und Lehre (83).

Die Warte. Heimatzeitschrift für die Kreise Paderborn und Höxter. Red.: Wilhelm Grabe, Kreisarchiv Paderborn, Lindenstraße 12, 33142 B ren, Tel.: 02951/970226, E-Mail: GrabeW@kreis-paderborn.de
 132/2006. A. Fischer: Gestaltetes Licht. Die Glasmalerei Peters in Paderborn. K. Becker: Was Sprache über die Konfession aussagt: Das Plattdeutsch am Taufstein in Neuenheerse. D. Bérenger: Steinzeitforscher ersten Ranges. Zum Tode von Klaus Günther (1932-2006). G. Franke: Die Pfarrkirche St. Dionysius in Elsen – Baugeschichtliche Notizen. Zum 10. Oktober 1926. B. Dahlke: Die „Missio Ferdinandea“. Eine bedeutende Missionsstiftung des Barockzeitalters. A. Czeschick: Weihnachtliche Kinderverse von Jakob Loewenberg. Nachlese zur Geburtstagsfeier in Niederntudorf. W. Kuhne: „Froh, dass ich in Paderborn gelandet bin“ – Fünf Soldatenbriefe. G. Römhild: Erneuerbare Verkehrsinfrastruktur zwischen Brilon – Paderborn und Bielefeld: Sennebahn und Almetalbahn. U. Wichert-Pollmann: Der Walddichter. Hannes Tuch (1905-1986). S. Genenger: 20 Jahre Stadtarchäologie Höxter. J. Timmer: Wiederentdeckung eines Kunsthandwerksmeisters: Der Buchbinder Hermann Pommer (1859-1919).

8. Ruhrgebiet

Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark 2005/2006. Bd. 96/97 (2007). Hrsg. von Günther Högl und Thomas Schilp im Auftrage des Historischen Vereins für Dortmund und die Grafschaft Mark e.V. Essen: Klartext Verlag, ISBN 978-3-89861-745-1.
 P. B hner: Die Dortmunder Marienkirche – eine typische K nigskirche der frühen Stauferzeit? (7). M. W. Roelen: Derik Baegert – eine biografische Skizze (23). I. Sandner: Das Hochaltar-Retabel der Dortmunder St. Petrikirche. Unterzeichnungen

auf Gemälden der Werkstatt des Adrian von Overbeck (39). R. Hergenahn: BREVIS ARITHMETICES INTRODVCTIO 1549. Einblick in den gymnasialen Rechenunterricht (77). W. Reininghaus: Von der Freien Reichsstadt zur Westfalenmetropole? Dortmunds Selbstwahrnehmung im Raum und in der Zeit (123). M. John: Aus dem Innenleben der Dortmunder Sozialdemokratie um 1900 mit Kurzbiographien einiger ihrer führenden Funktionäre (155). H. Hieber: Die Chefin von Mata Hari: Mademoiselle Docteur alias Elsbeth Schragm ller, Leiterin der Spionageabteilung Frankreich des deutschen Geheimdienstes im Ersten Weltkrieg (227). D. Schmidt: Terror und Terraink mpfe. Sozialprofil und soziale Praxis der SA in Dortmund 1925-1933 (251). A. Heinrich: „Erbauung und Unterhaltung“. Das Dortmunder Stadttheater zwischen 1933 und 1945 (293). D. Scholz: Castrop-Rauxel unter britischer Besetzung 1945-1949 (323). * Rezensionen (361).

Bochumer Zeitpunkte. Beiträge zur Stadtgeschichte, Heimatkunde und Denkmalpflege. Hrsg.: Dr. Dietmar Bleidick, Yorckstraße 16, 44789 Bochum, Tel. 0234/335406, E-Mail: dietmar.bleidick@t-online.de für die Kortum-Gesellschaft Bochum e.V., Vereinigung für Heimatkunde, Stadtgeschichte und Denkmalschutz, Graf-Engelbert-Straße 18, 44791 Bochum, Tel. 0234/581480, E-Mail: Kortum.eV@web.de
 18/2006. Cl. Kreuzer: „Wir Bochumer wollen leben und wir werden leben. Glückauf zur Tat!“ Demokratischer Neubeginn im zertrümmerten Bochum. H. J. Kreppke: „Eine der Grundsäulen unseres Staatslebens ... auf das Gefährlichste durchlöchert“. Wehrdienst und „Freimacherei“ in Bochum im 19. Jahrhundert – Der Prozess Dieckhoff. H. H. Hanke: Aus dem Häuschen. Berichtenswertes von der Kortum-Gesellschaft.

Heimat Dortmund. Stadtgeschichte in Bildern und Berichten. Hrsg.: Historischer Verein für Dortmund und die Grafschaft Mark e.V. unter Mitwirkung des Stadtarchivs, Red.: Achim N llenheidt. Klartext Verlag, He lerstra e 37, 45329 Essen, Tel. 0201/86206-51.
 2/2006. H. Brink-Kloke: Emschergebiet – Einleitung. S. R ckheim: Kalte Zeichen an der Emscher. Relikte der Eiszeit im Dortmunder Raum. P. Derks: Der Name der Emscher. R. Molkenh in: „... gelegen tot Dyd-

dinghewen up di seit der Emscher...“ Der mittelalterliche Fluss als Grenze. Kl. Winter: Wassermühlen an der Emscher. I. von Stillfried: Der Emscherlauf in der Katasterkarte. D. Sondermann: Emschersagen aus Dortmund und ihre exakte Lokalisierung. B. Kersting: Die Emscher als Geofaktor und der „Geofaktor Mensch“. Von der Naturlandschaft zur Kulturlandschaft. G. Unverferth: Der Bergbau, das Wasser und das liebe Vieh. Umweltprobleme an der Seseke. P. Bender: Ein ungewöhnlicher Fluss im Spiegel der Zeit. Auswirkungen des Bergbaus auf die Emscher. J. Stemplewski: Auf dem Weg ins Neue Emschertal. Die Emscher – vom ungeliebten Fluss zum Sympathieträger der Region. J. Sankowski: „Fluss Stadt Land“ im Emscherraum.

Heimatbote. Vereinszeitschrift des Heimatvereins Kurl/Husen e.V. Hrsg.: Heimatverein Kurl/Husen e.V., Bertold Neidert, Boeselager Str. 10, 44319 Dortmund, Tel.: 0231/285361, E-Mail: redaktion@eeh.de
 38/2006. E. Michael: Grußwort des Vorsitzenden. A. Goldkuhle: Einmal von Huckrade nach Kurl und zurück. W. Arnsk tter: Die Glocken der katholischen Pfarrkirche St. Johannes Baptista in Dortmund-Kurl (Teil 1). W. Arnsk tter: Kurler D nekes. Geschichten in Plattdeutsch und Hochdeutsch. De Salmiakpastillen van Tienken Wien/Die Salmiakpastillen von Tienken Wien. H. Beisenherz: Märkische Spottreime und Spottgedichte, wie sie vor etwa um 1875 beliebt waren.

H rder Gebirgsbote. Berichte, Mitteilungen und Notizen der Abteilung H rde e.V., Red.: Trudi Sudwischer und Karl-Heinz Retzloff, Feuervogelweg 7 c, 44269 Dortmund.
 1/2007. * Aus der Siedlungsgeschichte zwischen Emscher und Ardey. Fortsetzung: die Berghofer Straße. * Der Turmfalke wurde zum Vogel des Jahres 2007 gewählt. * Der flinke Nussknacker. * Wald-Kiefer Baum des Jahres 2007.

Der Wattenscheider. Vereinszeitschrift des Heimat- und Bürgervereins Wattenscheid e.V., An der Papenburg 30 a, 44866 Bochum-Wattenscheid, Tel./Fax: 02327/321720, E-Mail: info@hbv-wat.de, Internet: www.hbv-wat.de
 3/2006. * Heimatmuseum im Helfs Hof: Restaurierung von wichtigen Bildern abgeschlossen. * Die „Schiefergertrudis“ der Öffentlichkeit vorgestellt. * „Stolpersteine“

erinnern an von Nazis deportierte Familie Fryda. * Walter Gantenberg referierte über den frühen Bergbau. Kl.-P. Hülde: Der Kampf um die Selbstständigkeit Wattenscheids: Die Anhörung im Landtag am 6. November 1996. F. Nunier: 'MUNSCHIED' – Aschenbrödel der Bochumer Stadtpolitik? R. Tiemann: Heimatliebe. P. Neumann: Die Gans zum Anfassen Geschlachtet, nicht gekeult oder von der Achtung vor dem Tier beim Gänsereiten am Wattenscheider Hellweg. Zehn Anmerkungen zu einem alten Brauchtum in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

9. Siegerland-Wittgenstein

Freudenberg im Zeitgeschehen. Hrsg.: Arbeitsgemeinschaft der Heimatvereine und des SGV im Stadtgebiet Freudenberg, Hermann Vomhof, Vorsitzender, Am Eicher Hang 10, 57258 Freudenberg. 2/2006. G. Schneider: Alte Sitten und Gebräuche. Det Chresbohmsfür em Böschergrund. B. Brandemann: Die Gründungsentscheidung fiel am 20. Mai 1976: Seit 30 Jahren Jugendmusikschule in Freudenberg. G. Steinseifer: Lebenserinnerungen eines echten „Büschler Jung“. Teil 1: Kein leichter Start. Kindheit – Schule – Arbeitsdienst – Militär (1926-1944). G. Thiemann: 700 Jahre Niederholzklaue. H. Heide: Ortsbegehung der ARGE Heimatvereine Freudenberg am 7. Oktober 2006 in Alchen. H. Fischbach: Vor 75 Jahren. Einweihung der katholischen Volksschule Hohenhain. Chr. Lutzki: Noch wieder aale Flecker Usdröcke. Chr. Lutzki: Van früher. Teuflicher Spaß.

Unser Heimatland. Siegerner Zeitung.

18.11.2006. * Grandiose Aussicht vom Wilzenberg. Pilger wandern zum „heiligen Berg des Sauerlandes“. E. Born: Ärger übers „Deiwelslicht“. Elektrisches Licht im Kreis Wittgenstein. * Ordensschwester im Dienst der Armut. Fotoausstellung zur Arbeit der Borromäerinnen in Rumänien.

25.11.2006. * Spuren der Ritterburg verwischt. Schloss Wittgenstein zum Denkmal des Monats bestimmt. * „Weiberherrschaft“ eher selten. Nur wenig Scheidungen im 19. Jahrhundert.

02.12.2006. * Leidensweg des Ginsburgturms beendet. Jahresversammlung des Siegerländer Burgenvereins. * Advent, Advent, ein Lichtlein brennt. LWL-Volkskundlerin

erklärt Adventskranz und vorweihnachtliche Bräuche. K. J. Görg: „Sammeln on Verwahrn“. Sammelleidenschaft mit Überraschungen.

09.12.2006. * Zwischen Burgen und Grenzbäumen. Wasserburg in der Barockzeit. Neues Siegerland-Heft erschienen. * „Kriegskinder“ dokumentiert. Neuer LWL-Bildband regt zur Diskussion an. * Vom Hauberg und der Köhlerei. Neues Heimatbändchen über Fachwerk und Mäcke. * Bildschnitzer aus Leidenschaft. Sonderausstellung im Netphener Heimatmuseum.

16.12.2006. * Kitsch, Komik und Kartenflut. LWL sammelt Grußkarten zu Weihnachten und Neujahr. * Ölfunzeln verdrängt. Elektrisches Licht in Eschenbach. K. J. Görg: De Karbidfunzel. Im Dunkeln war guter Rat gefragt. * Tiefe Schächte – Vergessene Gruben. Historischer Bergbau im Volkskundemuseum dokumentiert.

23.12.2006. H. Stötzel: Alle Kirchwege führen nach Netphen. Seelsorgebezirk Kredonbach kam vor 360 Jahren zu Ferndorf. B. Steuber: Die „Chresdaachsvisite“ im Jahr 1950. „Stille Nacht“ bei Kakao on Sprätzjäck. B. Steuber: Em Advent om Postamt.

30.12.2006. E. Dreismeier: Sehnsucht des Menschen nach Stille. Wallfahrtskirche auf dem Kohlhagen prachtvoll restauriert. W. Schäfer †: Fahrt auf der „Doarelah“. Bergmannserlebnis aus früherer Zeit.

06.01.2007. H. Fritzsche: Vor der Pest ins Schwabenland geflohen. Begegnungen mit dem Bildschnitzer Heinrich Schickardt. * Jüdische Geschichte aufarbeiten. Lücken in der Geschichtsschreibung schließen. * Keine Kneipe am Hasengarten. Städtische Sorgen im Jahr 1920. * Neue Fundgrube für Denkmalpfleger. LWL stellt Datenbank über 27000 Denkmäler zur Verfügung.

Heimat Spiegel von Holzhausen. Hrsg.: Heimatverein Holzhausen, Harri Hermann, Berliner Straße 27, 57299 Burbach-Holzhausen, E-Mail: heimatspiegel@web.de 167/2006. U. Krumm: 50 Jahre Röhrenwerk Holzhausen.

Siegerland. Blätter des Siegerländer Heimat- und Geschichtsvereins e.V., Schriftleitung: Dr. Alexander Wollschläger. Siegerländer Heimat- und Geschichtsverein e.V., Postfach 10 05 41, 57005 Siegen.

2/2006. A. Bingener: Die Burg Freudenberg und ihre wirtschaftliche Bedeutung für die Grafen von Nassau im späteren Mittelalter.

A. Bingener: Das Eisen- und Stahlgewerbe im Amt Freudenberg vom 15. bis zum beginnenden 17. Jahrhundert. J. Friedhoff: Die Wasserburg Hainchen unter Johann Friedrich von Bicken († 1673). Ein Beitrag zur Baugeschichte und Ausstattung des Schlosses in der Barockzeit. U. Birkhölzer/A. Becker: Grenzbäume im Siegerländer Wald früher und heute am Beispiel einer Försterei. C. Dresler-Brumme: „Ihre Bilder kennt wohl fast jeder Siegerländer“. Erinnerungen von und an Carmen Klein (1890-1978). A. Becker: Wenn Fichten ihre Jahrestriebe verlieren. Der Täter hinterlässt eindeutige Spuren. K. L. Brown: Die ersten fünfzig Jahre der „Memorial Foundation of the German Colonies in Virginia, Inc.“ 1956-2006. G. Moisel: Siegerländer Familienkunde. Jahresbericht 2005/06 der Familienkundlichen Arbeitsgemeinschaft. C. Bartscherer: Jugendarbeit im Siegerländer Heimat- und Geschichtsverein. Ein Rückblick auf das Jahr 2006. A. Bingener: Erinnerung an Jost-Peter Weiß. Großes Engagement für die Wilhelm-Münker-Stiftung. * Vereinsnachrichten.

Wittgenstein. Blätter des Wittgensteiner Heimatvereins e.V., E. Linke, Untere Bienhecke 12, 57334 Bad Laasphe.

4/2006. A. Krüger: Erwin Klotz – „Vater der Berliner Autobahn“, Spurensuche. B. Roth: Die Herkunft und Vorgeschichte der Homrighauser Schwaben. M. Piecha: Die Kiesel-schieferfalten bei Beddelhausen – ein Nationaler Geotop im Wittgensteiner Land.

10. Vest Recklinghausen

Vestische Zeitschrift. Bd. 101 – 2006/07. Zeitschrift der Vereine für Orts- und Heimatkunde im Vest Recklinghausen. Herausgeber und Schriftleitung im Auftrag der Vereine: Dr. Matthias Kordes, Stadtarchiv Recklinghausen, Hohenzollernstraße 12, 45659 Recklinghausen.

G. Schmitt: Freie Steine, Landwehr, Kirchspiel Haltern. Das Vorfeld der mittelalterlichen Stadt Haltern (5). D. Scholz: Die Sorge um das Leben im Jenseits im Spätmittelalter. Zu einigen Urkunden aus dem Castroper Pfarrarchiv St. Lambertus (19). D. Scholz: Castroper als „Mittäter“ beim Landfriedensbruch im Jahre 1564. Zu einem Prozess vor dem Reichskammergericht in Speyer (35). St. Voßschmidt: Probleme der Bottroper Amt-

männer Theodor Morgenstern und Gustav Ohm, dargestellt anhand von Akten des Staatsarchivs Münster (1858-1900). „Ständing“ bei Vorgesetzten, Bergbau und „Polizei-kommissariat“ (45). W. Burghardt: Schon fast vergessen: Die Geschichte des ersten evangelischen Friedhofes im Vest und Kreis Recklinghausen. Ein Beitrag zur Konfessionalität in der Diaspora (73). M. Kordes: Die sog. Spanische Grippe von 1918 und das Ende des Ersten Weltkrieges in Recklinghausen (119). W. Hoffmann: Goldene Zwanziger Jahre? Politischer Formierungsprozess in der sog. Stabilisierungsphase der Weimarer Republik (1924-1929). Bottrop und Gladbeck im Vergleich (147). J. Lilla: Die leitenden Beamten der Stadt Recklinghausen von 1918 bis 1945 unter besonderer Berücksichtigung der Magistratsverfassung bis 1933 (157). E. Hausteil-Bartsch: Die Ikonensammler Dr. Heinrich Wendt und Prof. Dr. Martin Winkler und die Gründung des Ikonen-Museums Recklinghausen (235). D. Scholz: Versuch einer „Periodisierung“ lokaler Geschichte. Zur Geschichte und zu einem Geschichtsbild von Castrop und Umgebung (263). * Bücherschau (295).

Kultur und Heimat, 57. Jg. 2006. Hrsg.: Ortsgruppe Castrop-Rauxel, Postfach 10 16 03, 44546 Castrop-Rauxel.

O. Schmidt-Rutsch: Fehlstart ins Industriezeitalter: William Thomas Mulvany und die Zeche Erin (4). Kl. Michael Lehmann: Das Mahnmal für die Opfer der NS-Gewaltherrschaft in Castrop wurde umgestaltet (19). D. Scholz: Der 27. Januar – ein Gedenktag für die Opfer der NS-Gewaltherrschaft (21). E. Hövecke-Hertel: Meine Ferien in Castrop-Rauxel (38). W. Kurrath: Geschichten aus Castrop. Glückaufstraße 10 – Erinnerungen an Kindergarten und St. Rochus-Hospital (46). * 125 Jahre Lutherkirche (52). W. Baumeister: Bladenhorster Skizzen. Kleine Geschichten, erlebt im Bladenhorst der 30er Jahre (54). G. Schön: Gewässer und daraus abgeleitete Straßennamen in Castrop-Rauxel. Herkunfts- und Sacherläuterungen (61). W. Baumeister: Die letzten Kriegstage in Castrop-Rauxel (91). R. Wagener: Grundherrschaften im Raume Castrop, Fortsetzung (105). D. Scholz: „...um mit für Deutschlands Freiheit zu kämpfen...“ Castroper Freiwillige im Krieg gegen Dänemark im Revolutionsjahr 1848 (118). H. Selisky: Daten und Ereignisse aus Castrop-Rauxel von Oktober 2005 bis September 2006 (126).

11. Lippe

Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde. 75. Band (2006). Hrsg.: Naturwissenschaftlicher und Historischer Verein für das Land Lippe e.V. Detmold, im Selbstverlag, 2006. - 335 S.

B. Schmincke/H.-P. Wehl: In Memoriam Hermann Schierholz (11). W. Bender: Archivvar aus Leidenschaft – Johann Ludwig Knoch (1712-1808) (15). R. Gahde: Im Dienst der nationalsozialistischen Rassenpolitik. Das Lippische Landesarchiv in Detmold 1933-1945 (37). M. Aumüller/M. Wimmer: Sammeln für die Ewigkeit. Zur Geschichte und Historiographie von Archiven – Tagungsbericht (73). Th. Dann: Die fürstlichen Parade- und Wohnappartements im Detmolder Schloss. Untersuchungen zu Raumfolgen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts (85). I. Kittel: Die abgerissenen Häuser in der Freiligrathstraße in Detmold und ihre Bewohner (119). M. Delker-Hornemann/A. Köllner: Erste Mikwe in Detmold entdeckt. Ausgrabungen in der Freiligrathstraße in Detmold (125). F. Budde: Das Krullsche Haus – Richthofenstraße 16 in Detmold. Eine bewegte Geschichte (135). W. Gerking: Die Grafen von Lippe-Falkenflucht. Entstehung und Leben einer Seitenlinie des Hauses zur Lippe-Biesterfeld (147). I. Ritzmann: Ideengeschichtliche Aspekte des Hermannsdenkmals bei Detmold (193). R. Stremmel: Berufsausbildung in Handel und Industrie während des „Dritten Reiches“. Das Beispiel Lippe (231). J. Kleinmanns: Die Sonnenuhr des Heinrich van Lennep. Ein Nachtrag zu seinem Werkverzeichnis (255). D. Horstmann/H. Lienenbecker: Das Herbarium im Lippischen Landesmuseum. Teil II: Die „Lippische Flora“ (261). * Buchbesprechungen (284). W. Bender: Vereinschronik (328).

Beiträge zur Lügder Geschichte. Verlag u. Redaktion: Manfred Willeke, Archiv für Heimat- und Familienkunde, Hintere Straße 40, 32676 Lügde.

4/2006. M. Willeke: Das Schloss Biesterfeld bei Lügde. M. Willeke: Arnd Tappe, ein Lügder in Schwalenberg.

Sonderheft 2006: M. Willeke: Die kleine Eiche und ihre große Weihnachtsfreude. M. Willeke: Weihnachten, wenn die Steine reden.

Heimatland Lippe. Zeitschrift des Lippischen Heimatbundes und des Landes-

verbandes Lippe. Hrsg.: Lippischer Heimatbund, Felix-Fechenbach-Straße 5, 32756 Detmold, Tel.: 05231/6279-11, E-Mail: info@lippischer-heimatbund.de, Internet: www.lippischer-heimatbund.de

11/2006. D. Horstmann: Auf Goethes Spuren. Zur Quellforschung in Lippe gestern, heute und morgen. F.-W. Schröder: Vorbildliches Engagement für Umwelt- und Tierschutz. Die Preisträger 2006 des Lippischen Heimatbundes. K. H. Spilker: Friedenseichen und Freudenfeuer. Naturdenkmale als Folge des Deutsch-Französischen Krieges von 1870/71. A. Stechemesser: Als ich ein kleines Mädchen war. Erinnerungen an Vorkriegs- und Kriegsjahre in Wörderfeld (Teil 6). B. Meier: Aus der Heimatliebe geboren. Ansprache am 15. Oktober 2006 zum 32. Gesamtlippischen Plattdeuschentreffen in Augustdorf. G. Schmidt: Statuten van'n Heumebund Lippe. Neue Satzung des LHB. * Spaß haben, sicher sein, Chancen nutzen. Privatschulinternat Schloss Varenholz. M. Böcker/J. Freifrau Hiller von Gaertringen: „Mit höchster Genehmigung ...“ ins Internet gestellt. Die Theaterzettel der Lippischen Landesbibliothek. J. Scheffler: Wie kam eine Batak-Sammlung ins Stift St. Marien? Zur Ausstellung „Wie Engel Gottes“ im Museum Hexenbürgermeisterhaus Lemgo. V. Scheef: Bertholt Brecht und Teo Otto: Leidenschaft fürs Theater. Zum 50. Todestag von Bertolt Brecht (1898-1956). Cl. Gröger: Von Fischen und Angelfreunden. Folge 4: Die Äsche (Teil 1).

12/2006. * Wider den unbedachten Flächenverbrauch. Ein Plädoyer für pflegliche Bodennutzung. A. Stechemesser: Als ich ein kleines Mädchen war. Erinnerungen an Vorkriegs- und Kriegsjahre in Wörderfeld (Teil 7). St. Wiesekopsieker: Praktiker mit ganzem Herzen. Heinrich Drake – die frühen Jahre bis zum Eintritt in die „große“ Politik (1881-1917). H. Barmeyer: Realist mit politischem Geschick. Heinrich Drakes politisches Wirken für Lippe 1917-1933. A. Ruppert: Manche Fragen bleiben offen. Heinrich Drake 1933-1945. W. Stich: Viel gefordert und weit mehr von sich selbst verlangt. Heinrich Drake und die junge Bundesrepublik (1945-1970). H. Riechert: Kommunikator mit kantigem Wesen. Zur Persönlichkeit Heinrich Drakes. J. Prieur-Pohl: Widerstand gegen Heinrich Drake: Gertrud Marten. Zur Ausstellung „Wie Engel Gottes“ im Museum Hexenbürgermeisterhaus Lemgo. Cl. Gröger: Serie: Von Fischen und Angelfreunden. Folge 4: Die Äsche (Teil 2).

Schlänger Bote. Zeitschrift für die Gemeinde Schlangen und die Stadt Bad Lippspringe. Druck und Verlag: Heinr. Fleege, Ortsmitte 17, 33189 Schlangen, Tel.: 05252/974301. 305/2006. U. Reinhard: Die Advents- und Weihnachtszeit in den ev. Kindergärten. H. Wiemann: Aus der Geschichte des Acetylenlichtes. H. A. Sievert: Der Deserteur und die weibliche Landsturmexkorte von Schlangen.

II. Überregionale Jahrbücher und Zeitschriften

Mülheim an der Ruhr. Jahrbuch 2007. 62. Ausgabe. Hrsg.: Verkehrsverein Mülheim an der Ruhr e.V. in Verbindung mit der Stadt Mülheim an der Ruhr, Referat I/Presse und Medien. Red.: Karl Wilhelm Tempelhoff und Walter Schwernstein.

D. Mühlenfeld: Mülheimer Hilfsorganisationen stellen sich vor (7). H. Schiffer: Der Herzkasper lauert überall! In Mülheim an der Ruhr wird er erfolgreich bekämpft! (23). G. Heyder: Visitenkarte des Hauses – die Zentralambulanz (27). Kl. Beisiegel: Ruhrbanität. Von fertigen Projekten, Baustellen und Planungen (35). D. Mühlenfeld: Wir sind Kulturhauptstadt! (38). J. Stender: Der lange Marsch. Drei Künstler tragen das XR-Projekt nach Europa (40). J. Siepmann: Das Universalbemüh. Mein Leben, das ist ein Bild, an dem ich male... (48). K. W. Tempelhoff: 50 Jahre Balettschule Hötger-Wrona (58). Th. Emons: Reife Schauspielkunst. Das Theater Mülheimer Spätlese (62). M. Bohnes: Lust auf „neue alte“ Folkmusik? Das Mülheimer Burgfolk Festival (68). F. Parlasca: Das Comenius-Projekt (77). M. Hase: „Eine Woche Israel hautnah“ (81). H.-Th. Horn: Lernwerkstatt Natur (86). R. Fuchs/P. Keil: Die Bedeutung des Duisburg-Mülheimer Waldes für den Naturschutz im westlichen Ruhrgebiet (95). P. Edlich: Das Naturbad Mülheim-Styrum ...zurück zu den Ursprüngen natürlichen Badens... Badespaß in natürlich reinem Wasser in Deutschlands größtem Naturbad! (108). W. Cleven/W. Giesen: Mülheimer Sportdialog. Kommunale Sportentwicklung als Grundlage zukunftsfähiger Sportförderung (115). Cl. Pauli: Ein Traum ging in Erfüllung. Gastgeber Mülheim gewann bei der 43. Ruhrolympiade die Städtewertung (121). Cl. Pauli: 100 Jahre Verband Mülheimer Turnvereine. Ältester Sportverband der Stadt hat im Jubiläumsjahr 14.000 Mitglieder (129). K.

Könen: Die Geschichte des ältesten Mülheimer Turnvereins (143). U. von den Steinen: Erkundungen auf Nuku Hiva – oder: Die Entdeckung des Tattoos (149). H. Fischer: 100 Jahre Geschichtsverein Mülheim an der Ruhr (161). F. Firla: Die Ballade vom derben Moritz oder Styurms heimlicher Namenspatron. U. Rödeker Cheschechtsferain hounet Joor (167). B. Brinkmann: Die „Gesellschaft Casino“ ist älter. Alte Urkunden führen zu neuen Erkenntnissen (170). J. Fricke: Die Rathäuser der eingemeindeten Bürgermeistereien (173). H.-W. Niehaus: Das Landjahr für Mülheimer Jungen und Mädchen. Ein Baustein nationalsozialistischer Erziehung und Weltanschauung (185). H.-G. Hötger: Eine Reise in die Mülheimer Unterwelt – Planung und Bau von Bunkern unter dem NS-Regime (205). D. Mühlenfeld: Zur Geschichte des Druck- und Verlagswesens in Mülheim an der Ruhr – Die Familien Bagel, Blech und Marks (213). B. Kaufhold: Glauben in Mülheim unter dem Nationalsozialismus II. Die Druckerei Carl Blech: Hermann Schmiedke und die „Grünen Briefe“ (231). H. Lipski: Von Hass zur Freundschaft (238). J. Roepstorff: Valentin Tomberg – Ein Portrait des Wiederbegründers der Mülheimer Volkshochschule nach 1945 (241). H. A. Wessel: 40 Jahre Rohrkontinentalwerk 1966 – 2006. Der Traum vom kontinuierlichen Walzen nahtloser Stahlrohre – in Mülheim an der Ruhr wurde er vor 40 Jahren Wirklichkeit (247). H. W. Auberg: Die Steinkohle: Strukturfaktor in Mülheim für lange Zeit (269). M. Menke: Die Rheinische Bahnstrecke. Von Speldorf in die weite Welt (280). * 150 Jahre Gasversorgung in Mülheim an der Ruhr (289). F. Messing: Umbau bei Tengelman (291). B. Kaufhold: Mülheimer Traditionsunternehmen: Michael Sievers Orthopädie-Schuhtechnik (296). Cl. Wippich: Alles – nur keine Bürsten und Besen. Ein ganz normaler Tag in den Fließner Werkstätten: Hier arbeiten Menschen mit Behinderungen und produzieren in fünf Betriebsstätten Tag für Tag hohe Qualität (303). H. A. Wessel/H. Lücking: Stadt der Gründer und Unternehmer: Auf den Spuren Mülheimer Wirtschaftsspioniere (306). K. W. Tempelhoff: Mülheimer Profile: Volker Feldkamp (308). K. W. Tempelhoff: Mülheimer Profile: Hans Meinolf (310). W. Bungert: MÜLHEIM HILFT – eine Erfolgsstory. Tsunami – ein Synonym für ein fürchterliches Schreckenswort (312). K. W. Tempelhoff/W. Schernstein: Chronik 2005/2006 (319).

Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde. 51. Jg. (2006). Hrsg.: Gunther Hirschfelder, Ruth-E. Mohrmann. Schriftleitung: Dagmar Hänel, Peter Höher. Volkskundliche Kommission für Westfalen, Scharnhorststraße 100, 48151 Münster.

K. Köstlin: „Handgeflochtener Adventskranz, Engel aus Schafmilchseife...“ Anmutungen des Historischen in Alltagsdingen (11). O. Löfgren: Das Verschwinden und die Wiederkehr des Nationalen: Die schwedische Erfahrung 1950-2000 (23). B. Fleermann: „Völkische Fremdheit“. Juden in der Wissenschaftsgeschichte der deutschsprachigen Volkskunde (43). T. Heimerdinger: Alltagsanleitungen? Ratgeberliteratur als Quelle für die volkskundliche Forschung (57). H. Stratmann: Seminarlehrer in Westfalen zwischen 1870 und 1914 (73). J. J. Arens/D. Hänel: „Die Farben auch im Herzen tragen“. Zum Umgang mit der Uniform der Roten Funken in Krisenzeiten (95). W. Lehnemann: „... wenn ich ein Herr wär und hätt ein Hut und eine Uhr ...“ Die Uhr als Prestigeobjekt (113). G. Schmitz: Taschenuhr und Uhrkette in der Mode (123). S. Meyer/D. Hänel: „Grenzen und Differenzen. Zur Macht sozialer und kultureller Grenzziehungen“. Bericht über den 35. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde vom 25. bis 28. September 2005 in Dresden (143). A. Boden: „Kulturwissenschaftliche Technikforschung“. Bericht zum ersten internationalen Kongress vom 25. bis 27. November 2005 in Hamburg (149). K. Bauer u.a.: Bericht über den ersten internationalen kulturwissenschaftlichen DoktorandInnen-Kongress (IKDK) vom 31. März bis 2. April in Bonn (150). A. Lipinsky: „Von Kulturen biologischer Reproduktion zur medialkulturellen Bandbreite“. Bericht über das neunte Arbeitstreffen des „Netzwerk Gesundheit und Kultur in der volkskundlichen Forschung“ vom 5. bis 7. April 2006 in Würzburg (153). L. Volmer: „Mein 18. November“. Ein Forschungsprojekt der Volkskundlichen Kommission für Westfalen – Landschaftsverband Westfalen-Lippe und des Seminars für Volkskunde/Europäische Ethnologie der Universität Münster (157). * Buchbesprechungen (161). P. Höher: Museumsaktivitäten (273).

Der Anschnitt. Zeitschrift für Kunst und Kultur im Bergbau. Hrsg.: Vereinigung der Freunde von Kunst und Kultur im Bergbau e.V., Deutsches Bergbau-Museum, Am Bergbaumuseum 28, 44791 Bochum, Tel.:

0234/58770.

6/2006. D. Kift: „Die Bergmannsheilige schlechthin“. Die Heilige Barbara im Ruhrgebiet der 1950er Jahre. U. Lauf: Die deutschen Knappschaftsvereine (1854-1923). Ein altes Sozialsystem im Rückblick. A. Gorelik/G. Koetter: Geschichte und Archäologie der Stollenzeche Turteltaube im Muttental bei Witten.

Der Holznagel. Mitteilungsblatt der Interessengemeinschaft Bauernhaus e. V., Postfach 12 44, 28859 Lilienthal.

6/2006. D. Kerbs: Julius H. W. Kraft zum Neunzigsten. O. Schwencke: Eine Zukunft für unsere Dörfer in Europa. P. Dorn: Julius Kraft, Ehrenvorsitzender der IGB wird 90 Jahre! H. Löbert: Begegnungen mit Julius. * Julius, leif Fründ. H. Hackenberg: Der Künstler, Designer und Plakatgestalter Julius H. W. Kraft. St. Haar: „Altes Haus“ für alte Häuser – Gunnhild Ruben. P. Dorn: Das Umgebendehaus – ein ewiges Rätsel? D. Maschmeyer: Bauernhausforschung 1906 – 1956 – 2006. Bilanz und Perspektiven. W. Meyer: Seminar Geschichte in der Region: „Kleine Leute“. V. Glüntzer: Ein spätmittelalterliches Hallenhaus im Artland. W. Greber: Vom Waselck zur Napoleonsbank. W. Greber: Reetdächer in Gefahr 2.

Niederdeutsches Wort. Bd. 46/2006. Beiträge zur niederdeutschen Philologie. Hrsg. von der Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens, Robert-Koch-Straße 29, 48149 Münster.

R. Peters/J. M. M. Hermans: Vorwort (1). O. Vries: Eine abwechslungsreiche Sprachlandschaft. Die Sprachen der nordöstlichen Niederlande mit Einschluss Ostfrieslands (6). H. Niebaum: Zur Sprache einiger Stadtgröninger und Ommelander Chroniken des 16. Jahrhunderts (27). Chr. Fischer: Die Soester Fehdechronik des Bartholomäus von der Lake. Überlieferung und linguistische Befunde (45). N. Nagel: Der Vertrag von Münster vom 14. Februar 1533 (sog. Dülmener Vertrag). Überlieferung, Sprache und Benennung eines landesherrlich-städtischen Religionsfriedens aus der Reformationszeit (59). P. van Reenen: Hollandish and Westphalian expansion in Groningen (city), Twente and the neighbouring German border area. Phonological variation in the language of 14th century charters (135). R. Peters: Stadt und Fraterhaus. Zur Schreibsprache münsterischer Urkunden und Predigten aus der Mitte und

vom Ende des 15. Jahrhunderts (147). F. H.-Roofls: Die Übersetzung und Bearbeitung des „Spieghels der leyen“ nach einer ijsseländischen Vorlage (197). R. Schlusemann: Die vier „Heimschen kynderen“ und Karl in Köln (221). H. Tervooren: Was liest man in niederrheinischen Kleinstädten im 15. und 16. Jahrhundert? (253). Th. Kock: Zwischen Predigt und Meditation. Die Kollationalia des Dirc van Herxen (257). F. Eisermann: Drucke im Kontext. Niederländische Einblattdrucke des 15. Jahrhunderts (279). J. M. M. Hermans: Sprache und Sprachvarietäten mit Blick auf die Absatzmöglichkeiten von Büchern in und aus der Ijsselgegend am Ende des Mittelalters (303).

Quickborn. Zeitschrift für plattdeutsche Sprache und Literatur. Hrsg.: Quickborn, Vereinigung für niederdeutsche Sprache und Literatur e.V., Am Langberg 51, 21033 Hamburg, Tel.: 040/7390416, Internet: www.Quickborn-ev.de, E-Mail: Quickborn-ev.@aol.com

4/2006. B. Bullerdiel: metallic-blau (ut B.B. sein nieget Book „Buten is dat koolt“). C. Groth: Wonehm denn, wo ...? H. Rützel: Unser dääglich Broot. H. Hannig: De Krömel. S. Frakstein: Niederdeutscher Sprachausbau wird „in“. * Wilhelmine Siefkes behaarte auf ihrer Meinung. Eine literarische Kontroverse aus dem Jahr 1984. Th. Stelljes: Wolfgang Sie(g)bzig. C. Denker: „Kark op Kul-Tour“ – De Lübecker Karkendag. Chr. Heise-Batt: Theaterlüüd: To'n Bispill Joachim Bliese. B. Bullerdiel: Greten frägt: „Woans höllst du dat mit de Religion?“ oder: Bevensen ton negenunföfftig.

Roland. Zeitschrift der genealogisch-heraldischen Arbeitsgemeinschaft Roland zu Dortmund e.V., Sitz Dortmund, Postfach 40 12, 58222 Schwerte, Internet: www.rolandgen.de, E-Mail: info@rolandgen.de

15/2006. D. Hofmacher: Überlegungen zum Namen und Geschlecht HOFMA(R)CHER aus Niederösterreich. O. Ennepner: Neues zur Herkunft der Solinger Moll nebst Exkurs zur Abwanderung eines Familienzweiges nach Wetter. Chr. Loeffke: Ein westfälischer Erbschaftsstreit um das Erbe des in Reval verstorbenen Steffen Pelser († 1500) und die Wiedenbrücker Familien Ottinck und Tasche. R. Ziemssen: Ahnenliste Wilmsmeier aus Ostwestfalen. Chr. Loeffke: Verzeichnis der Mitglieder der Bruderschaft der Kordel des Hl. Franziskus im Franziskanerkloster

Dorsten von 1615 bis 1644. H. B. Balzer: „Sturmglöckchenhochzeit“ vor mehr als 300 Jahren. E. Stein/Chr. Loeffke: Vom Julianischen zum Gregorianischen Kalender. H. D. Balzer: „Wie der Hirsch schreyet ...“ R. Bliese: Die unfreiwillige Wanderschaft des Carl Rogge (* 1830/1831 in Iserlohn) von Iserlohn nach Wien und zurück. Eine Sozialgeschichte aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. J. Beckmann: Der Vaterschaftsprozess Grumm/Röttger von 1850/62. Ein Nachtrag zur Ahnenliste Beckmann gen. Schmidt. Kl.-D. Kreplin: Zufallsfund im kath. Kirchenbuch Bütow/Pommern 1944. R. Bliese: Ortsfremde Kriegstote, die auf dem Friedhof in Schwerte-Ergste, Am Semberg, beigesetzt wurden. W. Jungwirth: 1. Familientreffen Jungwirth am 08.06.2003 in Hilsbach/Baden. Chr. Loeffke: Zufallsfunde im ev. KB Gevelsberg. * Neu in der Bibliothek im Jahr 2005. Berücksichtigt wurden die Katalogaufnahmen von Mitte 2004 bis Juli 2006. Chr. Loeffke: Bericht von der Jahreshauptversammlung am 10. Januar 2006.

III. Naturkunde und Naturschutz

Aktuelles aus NRW. Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V., Ripshorster Straße 306, 46117 Oberhausen, Tel. 0208/8831881, E-Mail: info@sdw-nrw.de, Internet: www.sdw-nrw.de

4/2006. * Weihnachtsbäume: Die Herkunft macht den Unterschied. SDW empfiehlt Weihnachtsbäume aus der Region. * Die Wald-Kiefer – Baum des Jahres 2007. * NRW-Waldzustand 2006 – nur noch jeder 4. Baum gesund. Positive Entwicklung bei Eiche und Buche, deutlich negative bei Fichte und Kiefer. * Umweltausschuss des NRW-Landtags in Ringelstein. * Naturschutzverbände für den Duisburger Wald. Waldrodungen für umstrittenen Parallelkanal im Sportpark Wedau. * Generationswechsel bei der SDW-Grevenbroich. Julius Weiss übergibt Vorsitz an Klaus Krützen. * Geschichte des Weihnachtsbaumes. * Kleines Christbaumlexikon.

Cinclus. Bund für Vogelschutz und Vogelkunde e.V. Herdecke und Hagen. Redaktion: Walter Klisch, Buchenstr. 12, 58313 Herdecke, Tel. u. Fax: 02330/13693.

2/2006. H. G. Pfennig: Quartär, „frühe Menschen“, der Homo sapiens und die eis-

zeitliche Megafauna. M. Schlüpmann: Die Amphibien und Reptilien im Hagener und Herdecker Raum, Teil 5: Teichmolch (*Triturus vulgaris*). W. Klisch: Die Zwergrohrdommel (*Ixobrychus minutis*). H. Paar: Meine Drossel Dora. * Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt in 49090 Osnabrück teilt uns mit: Landwirte und Naturschützer ziehen an einem Strang. Projekt im Vogelschutzgebiet soll biologische Vielfalt sichern – BDU fördert mit fast 750.000 Euro – Besuch von Staatssekretär Kasparick, Schwaneberg. * Die Westfälische Rundschau berichtet am 11.03.2006: In Littfeld ist Storch Kurt der Star. * Die Westfälische Rundschau berichtet am 15.02.2006: Dem Kormoran geht es ans Gefieder. * Die Westfälische Rundschau berichtet am 15.02.2006: Kauziger Eindringling. * Die Westfälische Rundschau berichtet am 20. Juni 2006: Fledermaus bedroht neue Arbeitsplätze. * Die Westfälische Rundschau berichtet am 29. September 2006: Familiensex bei den Fledermäusen. * Die Westfälische Rundschau berichtet: Forscher sind Steinzeitjägern auf der Spur.

LÖBF-Mitteilungen. Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten NRW, Leibnizstraße 10, 45659 Recklinghausen, Tel. 02361/305-0, Internet: www.lanuv.nrw.de

4/2006. H. Frese: Touristische Wanderwegeplanungen und Interessenausgleich. Ein Bericht zur Tagung „Touristische Wanderwegeplanungen, freie Landschaft, Wald und Wild – Besorgnisse, Chancen, Interessenausgleich“. M. Rolland: Rahmenvereinbarung zur Verkehrssicherungspflicht. Ein Instrument des Interessenausgleichs. A. Sobotta: Aussichtspunktenetzwerk „Eifel-Blicke“. Herausragende Fernsichten in der Wander- und Naturerlebnisinfrastruktur. S. Schöne: Grüner Wall im Westen. Lebensraum Denkmal entlang dem ehemaligen Westwall. L. Falkenried: Waldzustandserhebung 2006. Monitoring zur Vitalität der Baumkronen in NRW. P. Schütz/R. Gebhardt-Brinkhaus: Umsetzung internationaler Artenschutzbestimmungen. Ziele, Arbeitsweise und erste Bilanz der LÖBF-Artenschutzschule in Metelen. J. H. Eylert/Th. Lange: Förderprogramm „Artenreiche Feldflur“ – Erfolg auf dem Acker. J. H. Eylert: Neozoen: Zugewandert, eingebürgert – was nun? Aktuelles Thema von globaler Dimension auf dem Bonner Jägertag 2006. Th. Stinder: Aal-Besatzdatenmanagement mit „Infor-

mationssystem Wanderfische“. Modul für die Besatzdatenverwaltung des nordrhein-westfälischen Aalprogramms in ISWAN integriert. H.-J. Dietz: 85 Jahre Naturschutzgebiet Neandertal. Erstes Naturschutzgebiet in Preußen.

Mitteilungen. Hrsg.: Naturwissenschaftlicher Verein Paderborn e.V. (in Zusammenarbeit mit dem Naturkundemuseum Marstall), Wilfried Sticht (Geschäftsführer), Ludwigstraße 68, 33098 Paderborn, Tel.: 05251/74439.

2006. H. K. Barth/H. Schwarze: Bodenerosion im Paderborner Land. Dokumentation eines Extrem-Ereignisses im Herbst 1998. U. Kaplan: Geologische Exkursion in Oberkreideaufschlüsse bei Geseke und Niederntudorf (20.05.2006). Schwerpunkte: Stratigraphie, Fossilführung, Rohstoffe. W. Sticht: Veronica spicata und Veronica longifolia – zwei seltene Ehrenpreisarten. S. Berndt: Pilzexkursion im Hövelhofer Wald (23.09.2006). Kl. Wollmann: Sonderausstellung: Runter vom Holzweg ... damit die Wälder der Erde überleben. Kl. Wollmann: Aktionstag. Rund um's Holz. D. Horstmann: Zum Vorkommen der Echten Schwarzpappel in Ostwestfalen-Lippe (Baum des Jahres 2006). G. Masuch: Caperatflechte (Flechte des Jahres 2006). P. Gülle: Turmfalke (Vogel des Jahres 2007). G. Lakmann: Waldkiefer (Baum des Jahres 2007). W. Sticht/G. Lakmann: Bachnelkenwurz (Blume des Jahres 2007). S. Berndt: Puppenkernkeule (Pilz des Jahres 2007). * Natur des Jahres – Übersicht 2006 und 2007. P. Finke/V. Münchau: Die erste Tagung des „Netzwerkes der Naturwissenschaftliche Vereine in Mitteleuropa“ (NNVM) in Cottbus vom 8. September bis 10. September 2006.

Natur und Landschaft. Zeitschrift für Naturschutz und Landschaftspflege. Hrsg.: Bundesamt für Naturschutz, Konstantinstraße 110, 53179 Bonn, Tel.: 0228/8491-0.

12/2006. M. Krott u.a.: Punktgenaue Naturschutzaktionen in einem risikoreichen Umfeld. P. Boye/F. Klingenstein: Naturschutz im Wandel des Klimas. R. Dröschmeier u.a.: Naturschutzmonitoring: Potenziale und Perspektiven. A. Krüss u.a.: Perspektiven des Artenschutzes aus Bundessicht. R. Specht/B. Hedden-Dunkhorst: Armutsbekämpfung und Krisenprävention: Neue Herausforderungen des Naturschutzes auf internationaler Ebene. Chr. Hey: Naturschutz ist politisch

geworden! R. Piechocki: Der staatliche Naturschutz im Spiegel seiner Wegbereiter. 13. – Wolfgang Erz (1936-1998): „Vorkämpfer und Steuermann“.

1/2007. St. Heiland: Demographischer Wandel – (k)ein Thema für die Zukunft des Naturschutzes? H. Kretschmer u.a.: Siedlungsnaher Flächen für Erholung, Natursport und Naturerlebnis. Zur Planung von naturorientierten Bewegungsaktivitäten im urbanen Raum. C. Bender/Kl. Henle/P. M. Kornacker: Standards für die Fotodokumentation von Jungtieren der Landschildkröten-Gattung Testudo. D. Bernotat/O. Hendrichke/A. Ssymank: Stellenwert der charakteristischen (Tier-)Arten der FFH-Lebensraumtypen in einer FFH-VP. R. Piechocki: Beherrschte Natur – bedrohte Natur – beschützte Natur. Genese der Schutzbegriffe als Indikatoren für Krisenwahrnehmung und Bewusstseinswandel. R. Piechocki: Genese der Schutzbegriffe. 1. – Forstschutz (1757).

Unser Wald. Zeitschrift der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald. Hrsg.: Bundesverband der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V., Meckenheimer Allee 79, 53115 Bonn. Tel.: 0228/9459830, E-Mail: unserwald@sdw.de, Internet: www.sdw.de

6/2006. * Wie man früher den Wald sah: Aus der Geschichte der Waldnutzung in Mitteleuropa. * Anregung für schöpferische Menschen: Der Wald in der Kunst. * Die Geschichte des Weihnachtsbaumes: Mit ein paar Zweigen fing es an... * Tipps für den Baumkauf: Die Nordmantanne ist der Renner. St. Heinzel: Lehrreich und interessant: Faszination Wald im Haus des Waldes erleben. M. Lutscher: Im Dienste des Menschen: Dritte ressortübergreifende Waldkonferenz. * Holzkohle selbst gemacht im Forstamt Bonn. * Mit dem Hubschrauber: Waldkalkung aus der Luft. * Erfolgreicher Parlamentarischer Abend in Berlin. Die Politik kam zum Wald. * Wald-Erlebnistag 2006: Ein schöner Tag in der Natur. * Erinnerungen an den Tierfilmer und Naturschützer Heinz Sielmann: Ein ganz Großer ist von uns gegangen.

IV. Nachbargebiete

Bentheimer Jahrbuch 2007. Schriftleitung: Dr. Heinrich Voort. Hrsg.: Heimatverein Grafschaft Bentheim, c/o Gerolf Küpers, Lingener Str. 17, 48531 Nordhorn.

- G. Küpers: Geleitwort (3). H. Voort: Das Bentheimer Jahrbuch 2007: Vorwort und Einführung (4). H. Voort: Flusskorrektur und Entwässerung: Die Bildung der Genossenschaft zur Melioration des Leegebietes (7). W. Horstmeyer: „Der Bogen“. Sichtbares Zeichen des Willens zur Verständigung zwischen der Stadt Nordhorn (D) und der Gemeinde Dinkelland (NL) (21). H. Voort: Das Holz- und Markengericht von Scheerhorn (33). J. Wilde: Oeveringen. Uralte Höfe am Ufer der Vechte (41). H. Voort: Die Osterwalder Feldmarksjagd (61). W. Elling: Die Johannesprozession in Bad Bentheim (69). H. Voort: Eine Pfarrgründung in der Grafschaft Bentheim im 19. Jahrhundert: Georgsdorf (75). Z. Kolks: Die Anwendung des Bentheimer Sandsteins außerhalb der Grafschaft Bentheim (18). Die Häuser Keizersgracht 319 und Kloveniersburgwal 29 in Amsterdam und andere Gebäude (91). Z. Kolks: Zwei Kirchengebäude in Glane (NL) und Oostduinkerke (B) im Vergleich mit der St. Elisabethkirche in Nordhorn (98). H. Voort: Die Aussiedlung eines städtischen Bauernhofes im 18. Jahrhundert: Humbert in Schüttorf (103). O. Prinz zu Bentheim: Die Malerin Elisabeth Prinzessin zu Bentheim (1886-1959) (111). W. P. Delißen: Sandstein – Möglichkeiten der Kreativitätsentwicklung (119). H. Voort: Die Grevenbrücke zwischen Neuenhaus und Veldhausen (125). A. Schulz: Das Bentheimer Bad. Fachklinik und Gesundheitszentrum im Grünen (139). G. A. B. Nijhuis: Eine Anzeige über ein Immobilienangebot im Jahre 1790 (161). H.-G. Volkers: Originalton aus der Kriegszeit. Aufsätze einer Schülerin der Mittelschule. Schüttorf aus den Jahren 1942 bis 1944 (165). G. Plasger: Tönis Portheine – der erste Schulrat nach dem Kriege (171). W. Zander: Zensuren, Zensuren ... In alten Zeugnissen geblättert (191). E. Bischof-Stentenbach: Die Dorfschulen in den Bauerschaften des Kirchspiels Schüttorf (199). H. Müller: Der Evangelische Jünglingsverein in Gildehaus und seine Jugendarbeit von 1875 an (209). E. Bischof-Stentenbach: Die Vollwaisen RÖMER aus Bentheim (231). H.-J. Schmidt: Ein Blick in die Protokolle des Kirchenrates der evangelisch-reformierten Gemeinde Bentheim in den Jahren 1927 bis 1957 (237). H. Lensing: Der Aufstieg des Nationalsozialismus in der Grafschaft Bentheim mit besonderem Blick auf das Kirchspiel Uelsen 1923-1933 (251). H.-J. Schmidt: Im Gefängnis. Ein Bericht von Pastor Friedrich Middendorff über seine Haft in Berlin im Jahre 1937 (269). G. Plasger: 100 Jahre Mobiliar-Feuerversicherungsverein für Nordhorn und die umliegenden Landgemeinden (281). H.-W. Schwarz: Straßenbäume – Kulturgut oder Unfallherd? (298). H. Piepenpott: Bergvennen, ein Niederländisches Naturreservat (301). Kl. Kaplan: Über das Wiesen-Schaumkraut (309). J.-H. Mülstegen/G. Niehaus: Ein Vogelparadies vor den Toren Nordhorns: die Klärteiche in Frenswegen (317). E. Woide: In Uelsen öffneten Bagger ein Kapitel der Geschichte. Die archäologischen Ausgrabungen des jungbronzezeitlichen/eisenzeitlichen Urnengräberfeldes am Riedberg in Uelsen aus der Zeit 1000 bis 600 v. Chr. (329). J. Mülstegen: Was Großvater noch wusste. Fortsetzung und Schluss des Aufsatzes im Bentheimer Jahrbuch 2006 (339). R. Hesser: Nachdenkliches zur „guten alten Zeit“ (359). A. Rötterink: Frogger bij ous up't Land – „Buuren bij't Wark“ (365). H. Wilmink: Miene Kinnejoaren (383). E. Gövert: Ein plattdeutsches Zwiegespräch über 125 Jahre „Immergrün“ (397). H. Kuiper/J.-G. Raben: Ounse Herinneringen an'nen groten Plattschriewer. To Karl Sauvagerd sienen houndertsten Verjoahrsdag: neeg'nteenden August tweedusend-sesse (403). J. Mülstegen: De verkeärde Kränkheed (419). E. Gövert: Dat köimp den Grappenmaker dūr te stoahn (423). J. Mülstegen: lets oawer Platt (426). G. Plasger: Ehrungen (430).
- Jahrbuch des Emsländischen Heimatbundes.** Bd. 53 (2007). Red.: Horst H. Bechtluft, Werner Franke u.a. Hrsg.: Emsländischer Heimatbund e.V., Schloss Clemenswerth, 49751 Sögel.
- H. Bröring: „GeschichtsLandschaft“ – Wege zur Landesgeschichte im ländlichen Raum (7). Chr. Haverkamp: Vor Haren über Brüssel nach Wien – Die Geschichte des Textilkaufmanns Stefan Esders (9). H. Lensing: Der „Verein Christlicher Heuerleute“ 1919 bis 1933 – Eine bedeutende Interessenorganisation ländlicher Unterschichten im deutschen Nordwesten (45). B. Kehne: Spurensuche in der Geschichts-Landschaft – 25 Jahre Arbeitskreis Geschichte der Emsländischen Landschaft (91). H. Gerlich: „Die neue Provinz des Führers“ – Der Reichsarbeitsdienst im Emsland (1935-1938) (98). H. H. Bechtluft: Das „All Heil“ war ihr Panier – Zur Geschichte der Radfahrvereine im Emsland zwischen 1890 und 1930 (115).
- G. Raming-Freesen: Die Molkerei in Oberlagen (137). E. H. Segschneider: Verwahrt, vergessen und wiedergefunden – Ein Geschäftsbuch der Töpferfamilie Berndsen in Freren-Ostwie (145). W. W. Meijer: Kannitverstan im Emsland oder Nachklang eines Sommers mit vielen Niederländern und ein paar „falschen Freunden“ (177). D. Freiherr von König: Jagdszenen in Niedersachsen (181). E. Wagner: „... dans le goût de Marly ...“ – In der Art von Marly – Zu dem französischen Vorbild von Schloss Clemenswerth (187). R. Karrenbrock: Zwei hochbarocke Skulpturen in Rhede/Ems – Zum Werk des münsterschen Bildhauers Georg Dollart (203). A. Eiyneck: Eine große Kirche an einer langen Straße – 100 Jahre neugotische Pfarrkirche St. Alexander in Bawinkel (215). M. Dirks: Die Dokumentation historischer Hofbrunnen in der Gemeinde Messingen (227). W. Franke: Begegnungen an der Hüvener Mühle (233). K.-J. Nick: Das Leegmoor, ein seit 20 Jahren regenerierendes, ehemaliges Hochmoor (241). A. Eiyneck: Bettgeschichte(n) aus dem Emsland – Eine Butzenwand aus Messingen im Emslandmuseum Lingen (261). Th. Mönch-Tegeder: „Nichts drum bei“ – Hintersinnige Gedanken über die Weisheit in der plattdeutschen Sprache (283). J. Grave: „Für die Pflege der plattdeutschen Sprache“ – Drei Langzeitprojekte der Emsländischen Landschaft und des Emsländischen Heimatbundes (289). H. Schweer: Deutschland – einig Heimatland. Zehn Jahre Partnerschaft der Heimatvereine Hainrode/Harz und Spelle/Emsland (307). J. Grave: Maria Robben zum Gedenken (313).
- Osnabrücker Mitteilungen.** Bd. 111 (2006). Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück (Historischer Verein), Schloßstraße 29, 49074 Osnabrück, Tel.: 0541/33162-0, E-Mail: histver.osnabrueck@nla.niedersachsen.de
- W. Delbanco: Zu den Anfängen der Siedlungsgeschichte im Osnabrücker Land (11). K. Igel: Die Heilige Katharina, das Rad, die Bürger und der Bischof. Das Osnabrücker Stadtsiegel und die Katharinenkirche – auch in Osnabrück war Jerusalem. Wilfried Ehbrecht zum 65ten Geburtstag (27). J. Jürgs: Eine neue Geschichte der Osnabrücker Weihbischöfe. Von ihren Anfängen bis zur Capitulatio perpetua 1220-1650 (61). O. Sommerfeld: Handlungsspielräume adeliger Witwen in ihren Familien am Beispiel von Beate Elisabeth von Korff (1706-1767) (77).

I. Schmidt-Voges: Frieden und Ruhe im Haus. Überlegungen zur Ordnungsfunktion des Hauses um 1800 am Beispiel der Osnabrücker Gesindeordnungen 1766 und 1838 (105). H. Ottenjann: Bauerrichterbücher der Osnabrücker Kirchspielsbauerschaften des 18. und 19. Jahrhunderts als Dokumente gemeindlicher Selbstverwaltung. Der Bauer als Finanzier der Gemeindekasse (131). P. Veddel: Die Ablösung der Verpfändung der Reichsgrafschaft Bentheim im Jahre 1804 – Der vergebliche Versuch einer Wahrung der politischen Eigenständigkeit (171). H. Stubbe da Luz: „Verfassungslosigkeit“ statt Assimilationspolitik im Oberemsdepartement. Der Osnabrücker Präfekt Keverberg und die Märzkrise 1813 (213). H. Lensing: Der Aufstieg der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in der Grafschaft Bentheim 1923–1933 (255). D. Pleiss: Osnabrücker Gustav-Adolf-Taler von 1633 durch Generalkriegskommissar Trana in Lippe geprägt (297). H. Meyer: Munkpunkte über Möser in London. Ein unbekanntes lyrisches Pastiche (301). T. Schröder: Osnabrücker Bibliographie zur historischen Landeskunde. Berichtszeit: Juli 2005 bis Juni 2006. Mit Nachträgen aus 2000 bis 2005 (307). * Besprechungen (343). * Jahresbericht 2005/2006 (385). * Justus-Möser-Gesellschaft. Sektion im Verein für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück e.V. Bericht der Justus-Möser-Gesellschaft (JMG) Oktober 2005 – September 2006 (397).

Der Grafschafter. Zwischen Burg und Bohrturm. Heimatbeilage der Grafschafter Nachrichten.

„As Klockenklangvan wieden“. Schüler lesen Carl van der Linde. M. Kip: Immer noch unbekannt: Die Herkunft der Neuenhauser Wachtlieder. Großes Echo auf den Bericht über Willem Elias Hana. A. Rötterink: Groafschupper Plattproater Kring auf Reisen. Zu Besuch am „Plattdeutschen Tag 2005“ beim Busdörper Kring in Schleswig-Holstein. * Die Grafschaft vor hundert Jahren ... nachgelesen in alten Zeitungen.

2/2006. W. Hoon: „Verfemt – vergessen – wiederentdeckt“: Der Maler Gert Wollheim. Otto-Pankok-Museum in Gildehaus zeigt surreale Kunst. G. Geesen: Auf den Spuren der Familie Firnhaber. Ein Beitrag zur Nordhomer Familienforschung. J. Wilde: Jüdisches Leben in Emlichheim. Weitere Schicksale konnten geklärt werden. A. Eynck: Ein Museum im Wohnzimmer. Pri-

vatmuseum von Jans Brands enthält viele Stücke zur Grafschafter Geschichte. * Die Grafschaft vor hundert Jahren ... nachgelesen in alten Zeitungen.

3/2006. C. Jürgens: Erinnerungen an eine längst vergangene Zeit. Persönliche Erlebnisse aus der Kindheit in Holt und Haar. * Die Grafschaft vor hundert Jahren ... nachgelesen in alten Zeitungen.

4/2006. H. Voort: Alte Pütten aus Bentheimer Sandstein. Schöpfbrunnen dienten einst der Wasserversorgung. * Aus einem alten Schulbuche über die Geschichte der Grafschaft Bentheim. * Die Grafschaft vor hundert Jahren ... nachgelesen in alten Zeitungen.

5/2006. H. Voort: Stift Wietmarschen im 16. und 17. Jahrhundert. Einst Bildungsstätte für den Adel aus Grafschaft und Umland. J. Mülstegen: Ofscheed nemmen. E. Gövert: Nen ounechten Hunnertmarkschien. * Die Grafschaft vor hundert Jahren ... nachgelesen in alten Zeitungen.

6/2006. W. Hoon: „Ins Licht gesetzt – die Malerin Elisabeth zu Bentheim“. Gildehauser Otto-Pankok-Museum zeigt neue Ausstellung. J. Wilde: Wenn einer eine Reise tut... Bericht aus der Chronik der evangelischen Volksschule Neuringe. J. Mülstegen: Et Husus in aule Seggwiessen. W. Böltken: Waorum den Gilhüser Klockentaon neäben de Kiärk steet. Zur Erinnerung an den Heimatdichter und Kirchenmusiker Wilm Böltken (1908–1997). * Die Grafschaft von hundert Jahren ... nachgelesen in alten Zeitungen.

7/2006. * SchülerInnen entdecken Regionalgeschichte. Stalag VI C Bathorn: Zwangsarbeit/Kriegsgefangene. Eindrucksvolle Ausstellung entstand als Projekt der Emlichheimer Ganztagschule. E. Gövert: Dat köimp den Grappenmaker dür te stohn. * Die Grafschaft vor hundert Jahren ... nachgelesen in alten Zeitungen.

8/2006. J. Mülstegen: Die Kirche im Dorf. 1200 Jahre Christentum in Uelsen. H. Küpper/H. Titz: Zur Erinnerung an Karl Sauvagerd. Der Grafschafter Heimatdichter wäre im August 100 Jahre alt geworden. * Die Grafschaft von hundert Jahren ... nachgelesen in alten Zeitungen.

9/2006. * Ehrungen für kulturelles Engagement. Emsländische Landschaft verleiht Landschaftsmedaillen und Landschaftsförderpreis. * Grafschafter Heimatvereine stellen sich vor: Heimatverein Brandlechtehstrup. * De Wilsmer Kinner schriewt up Platt. Wo to Bässe sein Tied bi oos buräert

wööd. * Die Grafschaft vor hundert Jahren ... nachgelesen in alten Zeitungen.

10/2006. W. Hoon: Alte Ansichten des Kirchspiels Gildehaus. Einzigartiges Album des Fotografen Hendrik Lübke aus dem Jahr 1895. D. Wiarda: Gedenkstein an der Synagoge in Bad Bentheim. M. Kip: Wenn jemand eine Reise tut... Wie ein „Zeit“-Redakteur die Grafschaft Bentheim sieht. * Die Grafschaft vor hundert Jahren ... nachgelesen in alten Zeitungen.

11/2006. H. Titz: „Was geschehen ist, werden wir nie vergessen!“ Erinnerungen von Nadeshda Dankowa aus Moskau und Hermann Kronemeyer aus Bathorn.

12/2006. G. Plasgger: Inhaltsverzeichnis der Jahrgänge 2002 bis 2006.

Heimatland. Zeitschrift für Heimatkunde, Naturschutz, Kulturpflege. Hrsg.: Heimatbund Niedersachsen e.V., Georgswall 5, 30159 Hannover, Tel.: 0511/323490, Internet: www.Heimatbund-Niedersachsen.de, E-Mail: info@heimatbund-niedersachsen.de

6/2006. J. Gansäuer: 60 Jahre Land Niedersachsen – Am 1. November 1946 wurde unser Bundesland gegründet. H.-S. Strelow: Der Admiral starb im Morgengrauen. Wie der nordische Seeheld Tordenskiold bei Hannover sein Ende fand. H. Kalisch: Bäckerholt, dat wass ouk forr dat Bedde gout. L. Greife: So twüschen Drööm un Dag. E. Schönrock: Naturpark Elbufer-Drawehn. H.-S. Strelow: Hermann Löns lebensgroß in Bronze. Denkmal des Heidedichters in Walsrode eingeweiht. * Bilderausstellung „Liebes altes Hannover“ in der Geschäftsstelle.

Kulturland Oldenburg. Zeitschrift der Oldenburgischen Landschaft. Hrsg.: Oldenburgische Landschaft, Gartenstraße 7, 26122 Oldenburg, Tel.: 0441/779180, E-Mail: info@oldenburgische-landschaft.de, Internet: www.oldenburgische-landschaft.de

4/2006. J. Welp: Vor 90 Jahren wurde die erste Blindenführhundeschule der Welt in Oldenburg gegründet. * An jedem Tag ein anderes Lieblingsobjekt. Der Oldenburger Kunsthändler und Galerist Volker Wurster im Porträt. M. Pauly: ...so konnte Oldenburg drei Tage lang feiern! Große Begeisterung für Royale Hochzeit schon vor 100 Jahren. J. Schulte to Bühne/W. Lienstromberg: „weil Schönes Pflege braucht!“ Der Monumentendienst stellt sich vor. Kl. Modick: Ein Firmenschild.

Termine

3. Februar 2007 · Enger

Tagung der Fachstelle Geschichte zum Thema
„Widukind und seine Zeit“
Dr. Peter Kracht · Tel.: 02303/53503

23. – 25. März 2007 · Vlotho

Jugendseminar des Westfälischen Heimatbundes –
ein Wochenende zum wohlfühlen
Werner Gessner-Krone · Tel.: 0251/203810-13

21. April 2007 · Lichtenau

Tagung der Fachstelle Geografische Landeskunde
zum Thema „Erneuerbare Energien“
Dr. Georg Römhild · Tel.: 05293/1660

5. – 6. Mai 2007 · Schwerte

Westfalentag des Westfälischen Heimatbundes
Dr. Edeltraud Kluebing · Tel.: 0251/203810-12

2. – 3. Juni 2007 · Recke

Naturschutzseminar des Westfälischen Heimatbundes
zum Thema Fließgewässer
Werner Gessner-Krone · Tel.: 0251/203810-13

24. – 26. August 2007 · Vlotho

Jugendseminar des Westfälischen Heimatbundes
Werner Gessner-Krone · Tel.: 0251/203810-13

8. September 2007 · Lünen-Gahmen

Heimatgebietstag Hellweg / Münsterland
Dr. Peter Kracht · Tel.: 02303/53503

22. September 2007 · Herne

Tagung der Fachstelle Geschichte
Dr. Peter Kracht · Tel.: 02303/53503

13. Oktober 2007 · Recklinghausen

Stärkung des Ehrenamtes
Werner Gessner-Krone · Tel.: 0251/203810-13

20. – 21. Oktober 2007 · Recke

Naturschutzseminar des Westfälischen Heimatbundes
Werner Gessner-Krone · Tel.: 0251/203810-13

Der Westfälische Heimatbund und seine Mitglieder – gemeinsam stark für Westfalen.

Der Westfälische Heimatbund wurde im Jahre 1915 für das Gebiet der damaligen Provinz Westfalen gegründet; heute erstreckt sich sein Tätigkeitsbereich auf den Landesteil Westfalen von Nordrhein-Westfalen.

Menschen und Landschaften, Kultur, Sprache und Bauwerke machen Westfalen unverwechselbar – zur Heimat für alle, die hier leben und sich wohlfühlen. Der Westfälische Heimatbund will diese Heimat bewahren und „in den Menschen, die in diesem Raum leben oder sich ihm zugehörig fühlen, will er das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit wecken und vertiefen“ (Satzung, § 2).

Dazu tragen mehr als 530 Heimatvereine in ganz Westfalen, über 660 Orts- und StadtheimatspflegerInnen und eine große Anzahl Einzelmitglieder bei – ein Personenkreis von annähernd 130.000 heimatverbundenen Menschen in Westfalen.

Und was kostet das?

Für persönliche Mitglieder 24,- Euro im Jahr

Für Studenten und Schüler 12,- Euro im Jahr

Für Vereine 0,60 Euro je Mitglied im eigenen Verein und Jahr

Wenn auch Sie dazugehören möchten, dann werden Sie Mitglied bei uns. Sie erhalten dafür:

- Jährlich sechs Ausgaben der Zeitschrift „Heimatspflege in Westfalen“ mit regelmäßigen Informationen aus ganz Westfalen
- Jährlich zwei bis vier Hefte der Schriftenreihen „Westfälische Kunststätten“ oder „Technische Kulturdenkmale in Westfalen“
- Einladungen zu den zentralen überörtlichen Veranstaltungen des Westfälischen Heimatbundes
- 30% Rabatt auf alle Veröffentlichungen des Westfälischen Heimatbundes
- Ermäßigung von 3,90 € beim Bezug der Zeitschrift „Westfalenspiegel“
- Beratung bei heimatkundlichen Recherchen
- Möglichkeit zur Benutzung der umfangreichen Präsenzbibliothek und des Vereinsarchivs
- Option zur Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen (z.B. zur Jugendarbeit, zum Museumswesen, zur Naturschutzarbeit)
- Aktuelle Informationen im Internet unter der Adresse www.westfaelischerheimatbund.de
- Als Heimatverein haben Sie die Möglichkeit, sich im Internet-Portal des Westfälischen Heimatbundes zu präsentieren

Heimatspflege

in Westfalen

Herausgeber:
Westfälischer Heimatbund
Kaiser-Wilhelm-Ring 3 · 48145 Münster
ISSN 0933-6346

Sparkassen-Finanzgruppe



Zu wenig Platz? Wir helfen.
Sparkassen-Baufinanzierung.

Top-Konditionen. Individuelle Lösungen. Faire Beratung.



Erfüllen Sie sich Ihren persönlichen Traum vom Wohnen! Egal ob Sie kaufen, bauen oder umbauen wollen: Zusammen mit unserem Partner LBS stehen wir Ihnen in allen Fragen kompetent zur Seite. Mehr Infos in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.sparkasse.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**